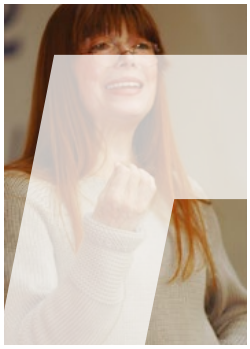
bürgerAktiv

2022

DAS MAGAZIN DER
STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT



gut **informiert**, besser **engagiert**

bürgerAktiv informiert über die bundesweit wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland. Alle Meldungen sind redaktionell bearbeitet. bürgerAktiv-Meldungen erscheinen wöchentlich auf der Homepage und in der App sowie am Monatsende per E-Mail.

Laden im App Store

JETZT BEI Google Play

bürger**Aktiv**

Nachrichtendienst Bürgergesellschaft

- wöchentlich aktuelle Meldungen
- monatliche Zusammenfassungen
- Archiv seit 2008

STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Liebe Leserin, lieber Leser,

Auf der Vorder- und Rückseite sind 50 Fotos aus 25 Jahren Aktive Bürgerschaft zu sehen. Einige der Bilder haben wir auch im Magazin verwendet.

Bürgerengagement ist wichtig für unser Land. Es stärkt die Demokratie und macht Deutschland lebenswerter und leistungsfähiger.

Vor 25 Jahren starteten vorausschauende und verantwortungsbewusste Frauen und Männer eine Initiative, um ganz bewusst das private Engagement für das Gemeinwohl zu stärken: eine aktive Bürgerschaft. Jetzt blicken wir voller Stolz auf das, was wir gemeinsam mit Partnern erreichen konnten, voller Dankbarkeit auf das, was uns unsere Spender und Stifter aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe ermöglicht haben, und voller Tatendrang auf das, was wir uns vorgenommen haben.

In dieser Jubiläumsausgabe stellen wir die Stiftung Aktive Bürgerschaft vor, schreiben, was uns wichtig ist und wie wir arbeiten. Wir zeigen, wie wir mit Partnern vor Ort aktiv werden, was Bürgerstiftungen und Service-Learning-Schulen konkret tun und wie wir sie dabei im engen Miteinander mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken unterstützen.

Wem wir im Laufe der Jahre begegnet sind, was sich bei uns und anderen in diesem Vierteljahrhundert verändert hat, darum geht es in einem weiteren Teil des Magazins. Ebenso darum, was Engagierte bewegen und bewirken, und auch um das, was wir als Stiftung Aktive Bürgerschaft für unsere Partner vor Ort erreichen konnten.

Unsere Erfahrung gibt uns die Zuversicht, auch die Zukunft gut mitgestalten zu können. Mit mehr Partnern und weiteren Freunden. Für Engagement und Unterricht in noch mehr Schulen. Für beste Rahmenbedingungen und starke Bürgerstiftungen. Und auch mit unserer Hilfe für die Ukraine.

Bleiben Sie engagiert und guter Dinge!

Dr. Peter Hanker
Vorstandsvorsitzender

Dr. Stefan Nährlich
Geschäftsführer und Mitglied des Vorstandes

Marija Kolak
Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (Schirmherrin)

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft ist die Support-Organisation der Bürgerstiftungen in Deutschland, Träger des Service-Learning-Programms sozialgenial für Schulen und Partner der Volksbanken Raiffeisenbanken. Innovative Engagementkonzepte sind unser Anliegen, Gutes besser tun unser Anspruch.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

25 JAHRE STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

FOTOS: Volksbank Mittelhessen (l.), Julia Grossi / Aktive Bürgerschaft (m.), BVR (r.) TITELSEITE: Kai Bienert, Werner Kissel, Ralf Emmerich u. a.

28
Entwicklungen

48
Wirkungen

68
Zukunft gestalten

Inhalt

Gutes besser tun

8 **Aktive Bürgerschaft**
Wer wir sind und was uns wichtig ist

10 **Bürgerstiftungen und Schulen**
Warum wir Mitmach-Stiftungen und Service-Learning-Projekte unterstützen, schreiben Bernadette Hellmann und Caroline Deilmann

12 **„Wir sind Langstreckenläufer“**
Engagementförderung braucht Nachhaltigkeit, sagt Christiane Biedermann

Gemeinsam aktiv

16 **Volle Kraft voraus**
Was tun Bürgerstiftungen eigentlich konkret? Besuche vor Ort

19 **„Wir sind Ermöglicher“**
Mit welchen Fragen Bürgerstiftungen Beratung suchen, verraten Bernadette Hellmann und Stefan Nährlich

21 **Angebote für Bürgerstiftungen**
Die richtigen Hebel, um Bürgerstiftungen zu stärken

22 **Pflicht mit vielen Freiheiten**
Service Learning im Schulalltag. Eine Reportage mit Fortsetzung

25 **„Das Beste daraus machen“**
Corona hat die Schulen hart getroffen. Ein Gespräch über die Arbeit des sozialgenial-Teams

27 **Angebote für Schulen**
Das passende Gerüst für eigene Ideen und gute Service-Learning-Projekte

Entwicklungen

30 **Hoher Besuch**
Viele Prominente haben den Förderpreis unterstützt. Ein Gast blieb Peter Hanker in besonderer Erinnerung

32 **Herzlichen Dank allen Juroren und Preisträgern**

34 **„Vorzüge spürbar machen“**
Cornelius Riese über das Engagement der Volksbanken und Raiffeisenbanken mit der Aktiven Bürgerschaft

36 **Zivilgesellschaft als Vorreiter**
Über Erfolge und die Herausforderungen der nächsten 25 Jahre schreibt Annette Zimmer

38 **Engagement als Gesellschaftspolitik**
Holger Backhaus-Maul hätte von der Politik mehr erwartet

40 **Stiftung Aktive Bürgerschaft in 25 Meilensteinen**

42 **Quer durch die Republik**
Viele Bürgerstiftungen hat Stefan Nährlich bei der Gründung beraten. Über Besuche, die in Erinnerung blieben

44 **„Ein Gefühl von Dankbarkeit“**
empfinden unsere Partner vor Ort und sagen, was sie noch von uns brauchen

46 **Herzlichen Dank unseren Ehemaligen**

Wirkungen

50 **Der Urgedanke**
Volksbanken und Raiffeisenbanken haben oft Bürgerstiftungen initiiert. Haben sich die Erwartungen erfüllt?

54 **Was wir bewirken**
Erst einmal muss man die Fakten kennen, meint Jonas Rugenstein. Was noch wichtig ist, stellt das Bürgerstiftungs-Team vor

56 **Warum Bürgerstiftung?**
Mehr als Engagement mit Geld, Zeit und Ideen

58 **Stiftung Aktive Bürgerschaft in 25 Zahlen**

60 **Auf dem Weg zur Selbstverständlichkeit**
Wie sich Service Learning in Schulen verstetigt. Vier Beispiele, vier Wege

63 **Lust auf Schule nach Corona**
Wieder Selbstwirksamkeit erfahren. Was noch zu kurz kam, schildert Sonja Beckmann

66 **Gratulationen**
„Rat und Unterstützung ist ihr Markenkern“ – Glückwünsche zu unserem Jubiläum

Zukunft gestalten

70 **„Es kann so einfach sein“**
Das Service-Learning Programm sozialgenial startet in Brandenburg. Und im „Ländle“

72 **„Dagegen hätte ich mich als Lehrer sicher nicht verschlossen“**
Ministerpräsident Winfried Kretschmann über Service Learning und Bürgerengagement

74 **Gut gemeint, aber es geht besser**
Bürgerengagement braucht die besten Rahmenbedingungen, fordert Stefan Nährlich

76 **Vom Netzwerk zum Verband?**
Wir haben nachgefragt, wie die Unterstützung von Bürgerstiftungen in Zukunft aussehen kann

78 **Förderpartnerschaften**
Bernadette Hellmann stellt vor, wie stiften und engagieren unter dem Dach der Aktiven Bürgerschaft geht

81 **Der Freundeskreis**
25 Gründerinnen und Gründer haben den Freundeskreis gegründet und laden ein, dazuzukommen

82 **Ukrainehilfe: Der Ednannia-Hilfsfonds**
Helfen, wenn man helfen kann. Unterstützen Sie mit uns die ukrainischen Bürgerstiftungen vor Ort

84 **Jahresbericht 2021**

90 **Impressum**

FOTOS: Kai Blenert (o. & u.), Ralf Emmerich (m.)

FOTO: Werner Kissel

GUTES BESSER TUN

Wir stellen uns vor. Wer wir sind, was uns wichtig ist und wie wir arbeiten.

WER WIR SIND

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft ist die Support-Organisation der Bürgerstiftungen in Deutschland, Träger des Service-Learning-Programms sozialgenial für Schulen und Partner der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Innovative Engagementkonzepte sind unser Anliegen, Gutes besser tun unser Anspruch.

KURZ UND KNAPP

Name: Stiftung Aktive Bürgerschaft **Rechtsform:** Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts **Anerkennung:** Rechtliche Anerkennung am 10.12.2014 durch die Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz Berlin **Gemeinnützigkeit:** Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin vom 10.02.2021 **Gründungsjahr:** 2014 **Vorgänger**: Aktive Bürgerschaft e. V. **Gründungsjahr:** 1997 **Motto:** Gutes besser tun! **Schirmherr:** Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.

GREMIEN UND PARTNER

Aktive Bürgerschaft

Wer wir sind und was uns wichtig ist.

Die Aktive Bürgerschaft ist heute eine gemeinnützige Stiftung. Seit Gründung wird die Aktive Bürgerschaft von den bundes- und landesweiten Unternehmen und Verbänden der genossenschaftlichen FinanzGruppe getragen. Eigentümer und Mitglieder dieser Unternehmen und Verbände sind die Genossenschaftsbanken vor Ort. Als Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Volksbanken Raiffeisenbanken versteht sich die Stiftung Aktive Bürgerschaft als bundesweite und auf den Stiftungs- und Engagementbereich spezialisierte Organisation.

Demokratie

Demokratie lebt vom Ehrenamt, stellte der erste Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland Theodor Heuss fest. In diesem Sinne engagiert sich die Aktive Bürgerschaft für eine gerechte und leistungsfähige Bürgergesellschaft. Gerecht, weil sie breiten Bevölkerungsschichten über die Institutionen der parlamentarischen Demokratie hinaus gesellschaftliche Mitgestaltung und Teilhabe bietet. Leistungsfähig, weil sie Ressourcen für das Gemeinwohl bereitstellt und Kräfte zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen freisetzt.

Kooperation

„Was der Einzelne nicht vermag, das vermögen viele“ – so lautet die viel zitierte Leitidee der Väter des genossenschaftlichen Gedankens, Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch. In den Programmbereichen der Stiftung findet sich diese Leitidee wieder: Gemeinsam zu stiften und über die eigenen Angelegenheit selbst zu entscheiden ist das Wesensmerkmal der Bürgerstiftungen. In den Service-Learning-Projekten engagieren sich Schülerinnen und Schüler zusammen mit außerschulischen Partnern.

Selbsthilfe

In ihren Programmbereichen arbeitet die Stiftung Aktive Bürgerschaft nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Nicht das Umsetzen vorgegebener Maßnahmen steht im Zentrum der Angebote, sondern die Unterstützung der Bürgerstiftungsgremien und Lehrerinnen und Lehrer vor Ort beim Aufbau von Strukturen und Kompetenzen. Im angelsächsischen Bereich wird hierfür der Begriff capacity building verwendet.

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirken, zumal in den weitgehend ehrenamtlichen Strukturen der Zielgruppen der Stiftung Aktive Bürgerschaft, erfordert Zeit und ist mit Projektlaufzeiten von wenigen Jahren nicht möglich. Kooperationen und Partnerschaften gelingen nur in der Gewissheit und mit der Verlässlichkeit einer längerfristigen Zusammenarbeit. Die Arbeit der Stiftung ist daher in Programmen ausgerichtet.

Verantwortung

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft unterstützt als Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Volksbanken Raiffeisenbanken ihre Kernzielgruppen Bürgerstiftungen und Service-Learning-Schulen im Namen und Auftrag der Stifter aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Unsere Verantwortung liegt in einer für unsere Zielgruppen lösungs- und bedarfsorientierten Unterstützung. Aus diesem gesellschaftlichen Nutzen, dem sogenannten social case der Corporate-Citizenship-Theorie, erwächst der business case, der Nutzen für die Stifter.

INNOVATIV I

Bürgerstiftungen

Warum wir die lokalen Mitmach-Stiftungen unterstützen.

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft will mit dem Programm Bürgerstiftungen nachhaltige Engagementstrukturen auf- und ausbauen. Daher setzen wir uns seit dem Jahr 2000 dafür ein, die Idee zu verbreiten, und unterstützen alle Bürgerstiftungen bundesweit in ihren Managementaufgaben, Projekten und der Gewinnung von Stiftern und Aktiven.

Das Besondere an Bürgerstiftungen ist: Als Mitmach-Stiftungen bieten sie vielfältige Möglichkeiten des Engagements vor Ort. Gleichzeitig stärken sie nachhaltig das Eigenkapital der Bürgergesellschaft und fördern gemeinnützige Projekte und Organisationen. Dabei sind sie wirtschaftlich, politisch und konfessionell unabhängig. Durch die Kombination aus zivilgesellschaftlichem Eigenkapital und ehrenamtlicher Tatkraft sind Bürgerstiftungen in der Lage, schnell und unbürokratisch gesellschaftliche Herausforderungen vor Ort anzugehen.

Lokale Mitmach-Stiftung

Bürgerstiftungen sind lokale Mitmach-Stiftungen: Alle, die in ihrer Stadt oder Region etwas bewegen wollen, können sich mit Geld, Zeit oder Ideen einbringen. Bürgerstiftungen bieten zahlreiche Möglichkeiten bürgerschaftlichen Engagements, sei es als Stifter, als Geld- oder Sachspender, durch ehrenamtliche Mitarbeit in Gremien, Projekten und Arbeitsgruppen oder durch gute Ideen. Bürgerstiftungen haben einen breiten Stiftungszweck. Damit sind sie in der Lage, schnell auf lokale Herausforderungen zu reagieren und das Engagement vor Ort zu bündeln. Für ein gutes Zusammenleben, für bessere Startchancen von Kindern und Jugendlichen, für die Integration von Geflüchteten, für Bildung, Kultur oder Umweltschutz.

Nachhaltiger Kapitalaufbau

Bürgerstiftungen schaffen Bleibendes, denn sie verknüpfen ehrenamtliches Engagement mit dem Aufbau von zivilgesellschaftlichem Eigenkapital. Durch viele Zustiftungen bauen sie langfristig einen Kapitalstock auf, um aus den Erträgen und durch zusätzliche Spenden gemeinnützige Vereine und Initiativen zu fördern oder eigene Projekte vor Ort umzusetzen. Wer die Idee für eine eigene Stiftung hat, kann diese unter dem Dach einer Bürgerstiftung verwirklichen. Ihr Stiftungskapital macht sie langfristig unabhängig von der wirtschaftlichen Situation, von politischen Mehrheiten oder der wechselnden Spendenbereitschaft der Bürger. Das stete Wachstum der Bürgerstiftungen zeigt: Das Modell bewährt sich auch in Krisenzeiten.

Unabhängigkeit und Selbstorganisation

Bürgerstiftungen entstehen aus privater Initiative. Sie sind unabhängig von einzelnen Stiftern oder der Kommune. Privatpersonen, Unternehmen, Vereine und andere Organisationen engagieren sich gemeinsam und selbstorganisiert für das Gemeinwohl. Bürgerstiftungen regeln ihre interne Organisation durch die Satzung selbst. „Mitmachen und Mitentscheiden“ charakterisiert ihre Funktionsweise. Stifterinnen, Stifter und Aktive können sich an der Arbeit der Bürgerstiftung beteiligen und werden über die Gremien wie Stifterversammlung und Stiftungsrat an der Willensbildung beteiligt. Die Bezeichnung einer Bürgerstiftung als „Stiftung von Bürgern für Bürger“ bringt dieses Selbstverständnis zum Ausdruck.

Bernadette Hellmann

INNOVATIV II

Schulen

Warum wir mit sozialgenial Service Learning fördern.

Seit 2009 setzt die Stiftung Aktive Bürgerschaft das Service-Learning-Programm „sozialgenial – Schüler engagieren sich“ um. Wir folgen damit – wie auch im Programmbereich Bürgerstiftungen – unserer Vision einer gerechten und leistungsfähigen Bürgergesellschaft. Gerecht, weil sie breiten Bevölkerungsschichten über die Institutionen der parlamentarischen Demokratie hinaus gesellschaftliche Mitgestaltung und Teilhabe bietet. Leistungsfähig, weil sie Ressourcen für das Gemeinwohl bereitstellt und Kräfte zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen freisetzt.

Das innovative Lehr- und Lernkonzept Service Learning verbindet schulisches Lernen mit konkreten Engagementprojekten zusammen mit außerschulischen Partnern wie Vereinen oder Stadtteilinitiativen. Ein Skatepark für die Freizeitgestaltung, ein Bienenprojekt mit Streuobstwiese und Schulimkerei zum Erhalt der Artenvielfalt oder Hilfe für Flutopfer: In Service-Learning-Projekten lernen Schülerinnen und Schüler praxisorientiert außerhalb der Schule, in dem sie sich für andere engagieren und dabei schulisches Wissen anwenden. Vor allem drei Aspekte von Service Learning sind für die Stiftung Aktive Bürgerschaft dabei von zentraler Bedeutung.

Engagement und Unterricht

Engagementprojekte, nicht nur in Schulen, hängen oft vom persönlichen Engagement Einzelner und ihrer Bereitschaft ab, diese mit zusätzlichem zeitlichen Aufwand zu realisieren. Personelle Wechsel oder steigende Arbeitsbelastungen wirken sich dann oft negativ aus. Eine Herausforderung der Engagementförderung ist es daher, Möglichkeiten einer strukturellen Verankerung zu finden. Service-Learning-Projekte sind idealerweise kein nice to have, sondern Teil des Unterrichts und ein didaktisches Mittel, um Lernziele zu erreichen und Kompetenzen zu vermitteln.

Bildungskonzept mit Raum für Vielfalt

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft ist eine engagementfördernde Stiftung, bei der nicht ein einzelner, bestimmter Stiftungszweck im Vordergrund steht. Diesem Stiftungsauftrag entspricht der konzeptionelle Ansatz von Service Learning. Denn er ermöglicht es den Schulen, ein breites Spektrum von Engagementthemen aufzugreifen und unterschiedliche schulische Inhalte zu vermitteln. Zudem lässt er den Schulen viel Freiheit in der Umsetzung und ist für alle Unterrichtsfächer, Jahrgangsstufen und Schulformen geeignet. Verbindendes Element sind die vier sozialgenial-Standards zur Qualitätssicherung und die Einbindung außerschulischer Partner.

Frühzeitige und herkunftsunabhängige Engagementförderung

Wie die Ergebnisse der Freiwilligensurveys zeigen, sind Kinder und Jugendliche aus den sogenannten bildungsfernen Schichten weniger engagiert. Sie werden nicht von ihren Eltern und ihrem sozialen Umfeld „mitgenommen“ und an gesellschaftliche Teilhabe herangeführt. Gleichzeitig verengen sich insgesamt die zeitlichen Engagementmöglichkeiten. Studien legen jedoch den Schluss nahe: Wer sich früh engagiert und dabei positive Erfahrungen macht, wird sich auch im späteren Leben wieder für das Gemeinwohl einsetzen. Wer diese frühen Erfahrungen nicht macht, dem bleibt womöglich dieser persönlich bereichernde und gesellschaftlich wichtige Weg verschlossen. Service Learning ist der Hebel, um in Schulen junge Menschen herkunftsunabhängig und frühzeitig zu erreichen und damit nachhaltig das Interesse und die Bereitschaft für bürgerschaftliches Engagement zu wecken.

Caroline Deilmann

NACHHALTIG UNTERSTÜTZEN

„Wir sind Langstreckenläufer“

Die Aktive Bürgerschaft will langfristiges Engagement ermöglichen. Christiane Biedermann erklärt, wie das funktioniert.

FOTOS: Ralf Emmerich (l.), Julia Grossi (r.)

BÜRGERAKTIV: Die Aktive Bürgerschaft fördert keine Projekte. Warum?

CHRISTIANE BIEDERMANN: Wir sind dank der Unterstützung der genossenschaftlichen FinanzGruppe in der Lage, mit Programmen zu arbeiten, die über längere Zeit laufen. Das Programm Bürgerstiftung gibt es seit 2002, das Programm Service Learning mit sozialgenial seit 2009. Als Kompetenzzentrum für Bürgerengagement setzen wir darauf, Strukturen und Kompetenzen bei unseren Zielgruppen aufzubauen. Wir möchten bürgerschaftliches Engagement nachhaltig unterstützen. Aus meiner Sicht ist die Stiftung Aktive Bürgerschaft ein Langstreckenläufer. Es geht darum, Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen, die sich bewähren, langfristig fortschreiben zu können.

BÜRGERAKTIV: Haben Sie ein Beispiel dafür?

BIEDERMANN: Wir unterstützen und qualifizieren zum Beispiel Bürgerstiftungen darin, mit Stiftungsfonds zu wachsen, um über Generationen hinweg Engagement fördern zu können. In unserem Programm sozialgenial setzen wir darauf, dass Schülerinnen und Schüler, die sich frühzeitig engagieren, sich auch später im Leben in die Gesellschaft einbringen werden.

BÜRGERAKTIV: Seit 2006 erfragt die Aktive Bürgerschaft Finanzkennzahlen von Bürgerstiftungen und sammelt Beispiele von Schulprojekten. Was bedeuten diese Erhebungen für ihre Arbeit und für die Zielgruppen?

BIEDERMANN: Wir arbeiten faktenbasiert. Mit den Erhebungen finden wir heraus, was die Zielgruppen beschäftigt. Wie viele Schülerinnen und Schüler engagieren sich in sozialgenial-Projekten? Wie entwickelt sich das Stiftungskapital von Bürgerstiftungen? Wie gestaltet sich ehrenamtliches Engagement und gelingt die Gremiennachfolge? Die Daten helfen uns, für unsere Zielgruppen passende Unterstützungsangebote zu entwickeln.

BÜRGERAKTIV: Was verbirgt sich hinter dem Begriff Kompetenzzentrum?

BIEDERMANN: Wer sich an uns wendet, trifft auf Kolleginnen und Kollegen, die über zehn, zwanzig Jahre Berufserfahrung im Feld des bürgerschaftlichen Engagements verfügen. Das Know-how kommt aus verschiedenen, sich ergänzenden Disziplinen, wir haben Wirtschafts- und Politikwissenschaftler, Kolleginnen und Kollegen unter anderem aus Kommunikation, IT, Sozialarbeit, mit Fundraisingerfahrungen und Regionalkenntnissen in unserem Team.

BÜRGERAKTIV: Haben sich Formate und Angebote der Aktiven Bürgerschaft über die Jahre gewandelt?

BIEDERMANN: Die größte Veränderung ist die Digitalisierung. Schon vor der Pandemie haben wir digital gearbeitet, online publiziert und Webinare angeboten, haben die Plattformen CampusAktiv und Campus sozialgenial aufgebaut, wo wir Informationen bereitstellen und unsere Zielgruppen Wissen teilen können. Mit unseren Webinaren erreichen wir mehr Menschen als in Präsenz, an ihnen können zum Beispiel auch Berufstätige mit wenig Zeit teilnehmen. Damit unterstützen wir zeitgemäßes bürgerschaftliches Engagement. □

Die Fragen stellte Gudrun Sonnenberg

Christiane Biedermann ist stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung Aktive Bürgerschaft und verantwortet den Geschäftsbereich Kompetenzentwicklung und Digitale Lernformate.

FOTO: Jürgen Weiler

GEMEINSAM AKTIV

Mit Partnern vor Ort setzen wir innovative Engagementkonzepte um. Was Bürgerstiftungen und Schulen tun und wie wir sie unterstützen.

BÜRGERSTIFTUNGEN

Volle Kraft voraus

Ein Gesundheitslabyrinth, ein Fußball-Fundraising-Projekt, eine Immobilie, ein Qualifizierungsprogramm für Geflüchtete, eine Jugendgruppe. Die Bürgerstiftung Kehl hat viele Eisen im Feuer, was auch an den beiden Vorsitzenden in Vorstand und Stiftungsrat liegt.

Ein heißer Sommertag in Kehl am Rhein, einer Stadt im äußersten Westen Baden-Württembergs. Die Terrasse des Gasthofs Sternen ist gut besucht, hier und dort hört man neben deutschen Gesprächen auch solche auf Französisch. Am besten Tisch unter einem Holzpavillon sitzen Jörg Armbruster, Joachim Riel und Manfred Gärtner, wie sie das wohl öfter tun. Der Kellner begrüßt die drei Herren freundschaftlich, später kommt die Köchin selbst an den Tisch. „Hier isch ma bekannt“, bestätigt Armbruster im hiesigen Dialekt.

Bestellt wird deftig: Wurstsalat, Bratkartoffeln und eine Flasche vom sogenannten Stifterwein. Aus dessen Verkauf generiert die Bürgerstiftung Kehl einen Teil ihrer Mittel. Armbruster, Riel und Gärtner sind dort seit Jahren ehrenamtlich engagiert – und dabei ziemlich erfolgreich: Das Stiftungskapital wuchs von knapp 84.000 Euro bei der Gründung auf heute 2,1 Millionen. Grund dafür sind unter anderem fünf Stiftungsfonds, mit denen Stifterinnen und Stifter ihr Vermögen in die Hände der Bürgerstiftung legen. Aus den Kapitalerträgen und Spenden finanziert die Bürgerstiftung wiederum eigene Projekte und fördert gemeinnützige Initiativen in Kehl.

Jörg Armbruster ist als Vorstandsvorsitzender so etwas wie das pulsierende Herz der Bürgerstiftung Kehl. In der 37.000-Einwohner-Stadt an der Grenze zu Straßburg kennt man ihn gut. 16 Jahre war er Bürgermeister für Bauen, Umwelt und Soziales, hatte für das Amt des Oberbürgermeisters kandidiert, die Wahl aber 1998 verloren. 2006 gründete er zusammen mit neun Mitstreitern die Bürgerstiftung Kehl, inzwischen sind sie 233 Stifterinnen und Stifter.

Zu den Gründungsmitgliedern gehört auch Joachim Riel, der heute Vorsitzender des Stiftungsrates ist. Der stellt sich als „Kaufmann“ vor, auffallend an ihm ist vor allem, dass er auch nach über 50 Jahren im Badischen immer noch mit Hamburger Dialekt spricht. Der 75-Jährige hat sein Geld im Fruchthandel verdient und es später im Mietwohnungsbau angelegt. Auch für die Bürgerstiftung hat er ein Mehrfamilienhaus gebaut, mit dessen Mieteinnahmen Projekte finanziert werden. Und davon gibt es eine Menge.

Eines ist das Rosa-Carbonell-Labyrinth, eine Art Wandelgarten nach kneippschem Vorbild. Es soll die seelische und körperliche Gesundheit fördern, berichtet Gärtner, der die Idee dazu hatte. Entstehen soll es direkt am Rhein, die Fläche hat das Land Baden-Württemberg kostenlos zur Verfügung gestellt. Armbrusters Ruf als ehemaliger Baubürgermeister dürfte hier geholfen haben, immerhin gehen zwei der Wahrzeichen Kehls auf ihn zurück: In seine Amtszeit fiel der Bau der Brücke Passerelle des Deux Rives nach Frankreich und des 44 Meter hohen Weißtannenturms.

Die Landschaftsarchitektin Christine Gehle erläutert gerade, wo später Wassertretstelle und Barfußpfad sein werden, da radelt Claus Preiss auf einem schnittigen schwarzen E-Bike heran. Der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Bühl ist der neueste Stifter der Bürgerstiftung Kehl, hat aber bei deren wichtigstem Fundraising-Projekt schon seit Jahren seine Hände im Spiel. Dabei spenden Sponsoren wie die Volksbank Bühl bei Heimspielen der ersten Mannschaft des Kehler Fußballvereins (KFV) pro Zuschauer 50 Cent an die Bürgerstiftung und den KFV. Über die Jahre seien so mehr als 250.000 Euro zusammengekommen, berichtet Armbruster. Ein bisschen Smalltalk hier, ein paar Fotos dort, dann bricht Preiss wieder auf und die Gruppe macht sich auf zum Ausbildungszentrum der Badischen Stahlwerke.

FOTOS: Werner Kissel (o.), Sven Paul (u.)

Hier führt die Bürgerstiftung seit 2016 ein Projekt durch, mit dem Geflüchtete auf eine Ausbildung in der Metallverarbeitung vorbereitet werden. 15 junge Männer aus Gambia, Eritrea oder Afghanistan haben das Programm bestehend aus Deutschkurs, Fachunterricht und einer sozialpädagogischen Betreuung seitdem durchlaufen. Viele haben es nicht nur erfolgreich absolviert, sondern im Anschluss eine passende Ausbildung gefunden und abgeschlossen. „Ein paar haben auch abgebrochen“, räumt Ausbildungsleiter Michael Enderle ein. Aber die Abbrecherquote bei den Geflüchteten sei immer noch niedriger als bei den Franzosen, die in der Grenzregion genauso an dem Programm teilnehmen können. Drohende Abschiebungen, langwierige Abstimmungen mit den Behörden, all das ist jedoch nicht spurlos an Armbruster vorübergegangen. „Der persönliche und finanzielle Aufwand war erheblich“, sagt er. Gelohnt hat es sich trotzdem. Teilnehmer Yaya Touray fühlt sich heute angekommen in Deutschland. Und auch die Jury des Förderpreises Aktive Bürgerschaft lobte 2017, die Bürgerstiftung weise den Weg für eine Integration, von der nicht nur die Geflüchteten, sondern auch die ortsansässigen Unternehmen und somit die gesamte Region nachhaltig profitieren.

Gegen Ende des Tages blicken wir in die Zukunft. Es geht zum Haus der Jugend, das Thema: „Gewalt in der Familie“. Das mag im beschaulichen Kehl wenig dringlich erscheinen, ist es aber nicht. „Das Frauenhaus in Offenburg ist total überfüllt“, erzählt Riel, der den Anstoß für diesen neuen Arbeitsschwerpunkt gegeben hatte. Um den Kindern solcher Familien zu helfen, finanziert die Bürgerstiftung neben zwei anderen Vereinen eine elfköpfige Jugendgruppe, die sich einmal pro Woche im Haus der Jugend trifft. „Die Kinder kommen aus ganz unterschiedlichen Gründen zu uns“, sagt Sozialarbeiterin Melanie Krauss, „manche haben Elternteile verloren, andere werden zu Hause vernachlässigt, wieder andere sind von Kriegserlebnissen traumatisiert.“ Im Jugendzentrum essen sie zusammen, gehen spazieren mit Therapiehund Nala oder machen Ausflüge ins Kino ▷

Mehr Geschichten über Bürgerstiftungen können Sie auf unserer Webseite lesen

Krankenhaus zu verkaufen

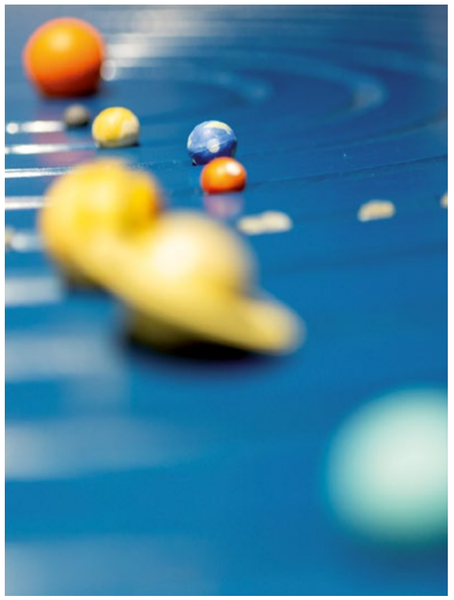
Immer mehr Krankenhäuser im ländlichen Raum stehen vor dem Aus. So auch in Balve im Sauerland. Engagierte Bürgerinnen und Bürger wollten die Schließung verhindern – die Geburtsstunde der Bürgerstiftung Balve.

★ **Weiterlesen auf:**
www.aktive-buergerschaft.de/krankenhaus-zu-verkaufen/

▷ oder zum Bauernhof. Armbruster will die Gruppe unbedingt weiterführen und sogar noch eine zweite eröffnen. Es habe anderthalb Jahre gedauert, bis die Kinder Vertrauen fassten, da dürfe man jetzt nicht aufhören, gibt er sich kämpferisch.

Warum macht er das alles eigentlich? Und wie lange noch? Auf diese Fragen weiß Armbruster eine klare Antwort. Früher als Bürgermeister hätten sich alle immer nur bei ihm beschwert, heute erlebe er das ganz anders und freue sich über die vielen konstruktiven Vorschläge, die an ihn herangetragen werden. Dennoch: „Mit 80 ist Schluss!“, sagt er. Er bleibe zwar weiterhin in der Bürgerstiftung engagiert, aber ohne die Gesamtverantwortung. Die dürften dann andere übernehmen. Auch Joachim Riel will den Stiftungsratsvorsitz nach zwölf Jahren bei der nächsten Wahl abgeben. Stillstand traut man beiden dennoch nicht zu.

Lena Guntenhöner



Auf zu den Sternen

Die Bürgerstiftung Lilienthal hat langjährige Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit. Doch von Routine ist bei den Engagierten nichts zu spüren, wie unser Rundgang durch die neue Astronomie-Ausstellung gezeigt hat.

★ Weiterlesen auf:
www.aktive-buergerschaft.de/auf-zu-den-sternen/

„Raus aus der Tabuzone“

Die Bürgerstiftung Salzland – Region Schönebeck hat sich einem Thema gewidmet, das in der alternden Stadt von größter Dringlichkeit ist: der Versorgung von Demenzkranken. Ihre Projekte sind längst Vorbild für andere geworden.

★ Weiterlesen auf:
www.aktive-buergerschaft.de/raus-aus-der-tabuzone/

FOTOS: Gabi Ahnert (l.), Matthias Urban (r.)

BERATUNG

„Wir sind Ermöglicher“

Nur zwei Fehler sind wirklich gefährlich: Bernadette Hellmann und Stefan Nährlich über ihre Beratungen für Bürgerstiftungen.

BÜRGERAKTIV: Welche Frage wird Ihnen in letzter Zeit besonders häufig gestellt von ratsuchenden Bürgerstiftungen?

BERNADETTE HELLMANN: Wie man als Bürgerstiftung Stiftungsfonds anbieten kann, ist ein großes Thema. Was braucht eine Bürgerstiftung dafür in der Satzung und wie begleitet sie die Stifterin und den Stifter? Zudem gab es im letzten Jahr viele Fragen der ehrenamtlichen Gremienmitglieder, wie sie ihre Sitzungen digital organisieren können und wie dann die Beschlussfassung funktioniert.

STEFAN NÄHRLICH: Microsoft 365 ist bei mir ein Thema. Außerdem sorgt der Gesetzgeber regelmäßig für neue Beratungsfälle …

HELLMANN: … zum Beispiel mit der Datenschutzgrundverordnung, das war ein Riesenthema. Etwa ein Drittel des Beratungsbedarfs der Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in den Bürgerstiftungen dreht sich darum, wie eine Bürgerstiftung gut wachsen kann, mit Stiftungsfonds, Erbschaften oder Spenden. Ein weiteres Drittel sind Fragen zum Management, zum Beispiel, wie eine Bürgerstiftung Ehrenamtliche betreut oder wie sie die Gremienarbeit gut aufteilt. Das dritte Drittel der Beratung ist anlassbezogen, etwa, wie man Hilfsaktionen für Flutopfer organisiert oder wie neue bürokratische Anforderungen zu bewältigen sind.

BÜRGERAKTIV: Geht es öfter darum, Fehler zu verhindern, oder eher darum, Wege zur Umsetzung von Zielen zu finden?

HELLMANN: Unsere Rolle ist die des Ermöglichers. Wir versuchen, für die Probleme, die es gibt, pragmatische Lösungen zu finden und die Bürgerstiftungen dabei zu begleiten.

NÄHRLICH: Wirklich gefährlich sind eigentlich nur zwei Bereiche: Wenn man Fehler bei der Umsatzsteuer macht, drohen Nachzahlungen, und wenn man Mittel fehl verwendet, also Aktivitäten durchführt, die nicht den Satzungszwecken entsprechen, riskiert man den Verlust der Gemeinnützigkeit. Das haben allerdings viele Menschen nicht vor Augen, wenn sie gefragt werden, ob sie im Vorstand der Bürgerstiftung mitmachen. Da steht ein Projekt oder eine Förderung im Vordergrund und nicht der Gedanke, dass etwas nicht erlaubt sein könnte. Gerade in Krisenzeiten, wenn es auch Ausnahmeregelungen durch das Bundesfinanzministerium gibt, müssen wir warnen und sagen: Achtung, Kinogutscheine an Pandemieheldinnen zu verschenken lasst lieber bleiben. Das wäre zwar eine schöne Wertschätzung, ▷

▷ ist aber nicht gemeinnützig, wird es auch nicht durch eine Ausnahmeregelung und außerdem gilt die auch nicht für Stiftungen.

BÜRGERAKTIV: Das klingt nach lösbaren Schwierigkeiten.

NÄHRLICH: Vieles wird nicht so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Viele Gremienmitglieder empfinden aber ein Zuviel an Bürokratie durch den Gesetzgeber. Das spricht sich herum, die Leute reden zu Hause darüber, am Stammtisch oder im Büro und sagen: Also ich bin Vorstand in so einer Bürgerstiftung und habe nichts als Ärger. Die Zahl der ehrenamtlichen Vorstände in gemeinnützigen Organisationen hat in den letzten Jahren um über zehn Prozent abgenommen. Das ist oft mehr Frust als Lust.

BÜRGERAKTIV: Wenn viele Fragen sich wiederholen: Kann man dann nicht entsprechende Leitfäden verfassen? Warum ist die individuelle Beratung so wichtig?

HELLMANN: Die persönliche Beratung braucht man, um die Informationen einzuordnen und auf die eigene Bürgerstiftung anzuwenden. Einige Bürgerstiftungen sind groß, andere sind klein, sind anders aufgestellt. Der persönliche Kontakt ist für uns auch wichtig, um unsere anderen Angebote am Bedarf der Bürgerstiftungen auszurichten, seien es Weiterbildungen, Regionalforen, unser „Report Bürgerstiftungen“, Ratgeber oder das Mitgliederportal CampusAktiv.

BÜRGERAKTIV: Was hat sich gegenüber den Beratungen in der Aufbruchzeit der Bürgerstiftungen vor 20 Jahren verändert?

NÄHRLICH: Die ersten Jahre waren stark von der Gründungsberatung geprägt. Da waren wir häufig vor Ort, quer durch die Republik. Es gab viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Auf beiden Seiten! Die Stiftungsaufsichten und Finanzämter hatten ja noch nichts mit Bürgerstiftungen zu tun gehabt. Ich kann mich an Genehmigungsverfahren erinnern, wo alle Beteiligten am liebsten hingeschmissen hätten. Dann telefonierte man mit dem Finanzamt und warb um Verständnis, dass die Initiatoren der Bürgerstiftung etwas anderes machen wollten als das, was bisher üblich war, und überzeugte auf der anderen Seite die Stifterinnen und Stifter, dass nicht alles möglich ist, was sie sich vorstellten. Inzwischen sind aus den Initiativen Organisationen geworden und viele Beratungsthemen drehen sich um Wachstum, Gremiennachfolge, Digitalisierung.

HELLMANN: Dadurch, dass wir mit so vielen Bürgerstiftungen arbeiten und die gesetzlichen Änderungen und Entwicklungen über viele Jahre mit verfolgen, können wir ganz gut Empfehlungen geben, wie sich einzelne Bürgerstiftungen vor Ort verhalten, wie sie Herausforderungen anpacken, was anderswo gut geklappt hat, welche Argumentation sich bewährt hat. Denn vieles ist Auslegungssache. Wir beraten dazu individuell, aber wir bringen auch Bürgerstiftungen zusammen, die sich mit dem gleichen Problem beschäftigen.

BÜRGERAKTIV: Wie stellen Sie diesen Austausch her?

HELLMANN: Ein neues Format ist der kollegiale Fachaustausch. Wir planen zum Thema Zulegung von Stiftungen zur Bürgerstiftung eine Veranstaltung in diesem Jahr und werden Bürgerstiftungen einbinden, die sich mit dem Thema schon beschäftigt haben. Zum Beispiel hat die Bürgerstiftung Mülheim eine Bildungsstiftung zugelegt. Auch die Bürgerstiftung Rheda-Wiedenbrück hat Erfahrung. Wir laden sie ein, ihre Erkenntnisse vorzustellen, geben selbst Input dazu und haben dann einen moderierten Austausch. Den Übertrag stellen wir wieder allen Bürgerstiftungen zur Verfügung.

BÜRGERAKTIV: Welche Frage wollen Sie in fünf Jahren nicht mehr hören?

NÄHRLICH: Alle Fragen, die anfangen mit: „Wir haben hier ein Schreiben von einer Behörde erhalten und sollen …“ Darauf könnte ich gut verzichten. □

Die Fragen stellte Gudrun Sonnenberg

Bernadette Hellmann ist stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung Aktive Bürgerschaft und verantwortet den Geschäftsbereich Bürgerstiftungen und Förderpartnerschaften.

Dr. Stefan Nährlich ist Vorstandsmitglied und Geschäftsführer der Stiftung Aktive Bürgerschaft. Mit Bernadette Hellmann und dem Bürgerstiftungsteam hat er 5742 Beratungen vorgenommen.

FOTOS: Linda Fittante (l.), Julia Grossi (r.)

Bürgerstiftungen stärken die Zivilgesellschaft vor Ort.
Wir stärken die Bürgerstiftungen.

Mitmach-
Positionierung als Mitmach-Stiftung

Gremiennachfolge Guter Start für neue Vorstände

Vermögenswachstum durch Stiftungsfonds

Fit für die Zukunft mit der Digitalen Bürgerstiftung

Fakten und Trends erkennen Report Bürgerstiftungen

Partnerschaft mit Genossenschaftsbanken

SOS
Problemlösungen durch individuelle Beratungen

Erfahrungsaustausch in Regionalforen u. a.

Lobbying für beste Rahmenbedingungen

Antworten auf häufige Fragen – campusaktiv

Transparenz durch Bürgerstiftungsfinder

Aufmerksamkeit und Reputation – Förderpreis

SCHULEN

Pflicht mit vielen Freiheiten

Für den Schutz der Meere, für Münsteraner Obdachlose oder für Bewohnerinnen und Bewohner eines Seniorenheims – die Schülerinnen und Schüler der Mathilde Anneke Gesamtschule entscheiden in der ersten Phase der sozialgenial-AG, wofür sie sich später im Schuljahr engagieren möchten.

FOTO: Thorsten Arendt

Ein kalter Dezembernachmittag in Münster, Nordrhein-Westfalen. Auf dem Schulhof der Mathilde Anneke Gesamtschule stehen Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs, sie schauen alle in eine Richtung, bewegen sich aber in unterschiedlichem Tempo fort. Das tun sie immer dann, wenn Sonderpädagoge Christian te Heesen etwas vorliest wie „Du bist krank, gehst zum Arzt und deine Krankenversicherung wird die Kosten dafür übernehmen“. Die Schüler haben zuvor Rollenkarten ausgeteilt bekommen, nach denen sie in diesem Spiel ein illegales Flüchtlingskind, ein Obdachloser oder eine Akademikertochter sind. Wer glaubt, dass die Aussage auf sich zutrifft, geht einen Schritt vor. Die anderen bleiben stehen. Nach einiger Zeit sind einige weit voraus, andere kaum einen Schritt vorangekommen. „Wie fühlt sich das an?“, fragt te Heesen. „Traurig“, sagt eine Schülerin. Und dass sie wütend geworden sei. Ungerechtigkeit und Diskriminierung am eigenen Leib zu spüren, darum geht es in diesem Spiel.

Fünf Workshops bietet die Mathilde Anneke Gesamtschule den ca. 120 Schülerinnen und Schülern der 7. Stufe in diesem Jahr in der sozialgenial-AG an. Sie haben neben Demokratie & Frieden die Schwerpunkte Umwelt & Ressourcenschutz, Integration & Teilhabe sowie Werte & Bildung. Die Teilnahme an der AG ist zwar verpflichtend und soll auf ein Engagement in einer gemeinnützigen Einrichtung oder für eine gemeinnützige Organisation hinauslaufen, dennoch haben die Schüler viele Freiheiten. So dürfen sie selbst entscheiden, wo genau sie sich von Anfang Februar bis Ende Mai engagieren möchten. „Das ist denen ganz wichtig und auch für die Schule von Vorteil“, erklärt Lehrerin Sabine Fuchs, die die AG für die Schule koordiniert. „Die Schüler bringen die besten Kontakte mit, zum Verein, zur Kita. Wir helfen nur, wenn einer gar keine Idee hat.“ In den Workshops, die von Ende Oktober bis Ende Januar einmal pro Woche stattfinden, stellen sich die gemeinnützigen Organisationen vor und zeigen Engagementmöglichkeiten auf. Heute sind das die Vereine „Vamos“ und „Ein Rucksack voll Hoffnung – für Münster“ sowie die Diakonie. Eingeladen werden sie von den Workshopleitern, die als Lehrer an der Schule arbeiten und auch eigene Ideen zur Gestaltung einbringen können.

In der Aula planen circa 40 Schülerinnen und Schüler gerade den Empfang von Bewohnerinnen und Bewohnern des nahe gelegenen Klarastifts, eines Seniorenheims. Schon nächste Woche sollen sie zum „Generationen-Café“ in die Schule kommen, die Schüler möchten mit ihnen dann über das Thema Werte sprechen. Zunächst bearbeiten sie Aufgaben zum Thema Alter und Älterwerden. Dann geht es ans Konkrete. Auf die Fragen „Wer richtet die Aula her?“, „Wer holt die Bewohner aus dem Altenheim ab?“, „Wer gestaltet das Willkommensplakat?“, melden sich gleich mehrere Schüler freiwillig.

Sabine Fuchs führt uns weiter zum nächsten Workshop Umwelt & Ressourcenschutz. In einem Klassenraum sitzen die Schülerinnen und Schüler in einem Stuhlkreis und sehen sich ein Video zum Thema Mikroplastik an. Die Poetry-Slammerin Rita Apel erklärt dort in Gedichtform, was Mikroplastik überhaupt ist, was es mit Meeren und Fischen macht und wie man es als Bestandteil von Kosmetika erkennen kann. Der Verein „Vamos“ hat einen Infokoffer zum Thema zur Verfügung gestellt.

Fuchs selbst leitet in diesem Jahr keinen eigenen Workshop, dafür hält sie alle Fäden zusammen: die zu den außerschulischen Partnern, zu den Workshopleitern, zu den Klassenlehrern des 7. Jahrgangs, bei denen sich die Schüler für einen der Workshops entscheiden, und zu jenen Lehrern, die in ihren Fächern Anknüpfungspunkte zum sozialen Engagement herstellen. Auf zwei Stunden pro Woche schätzt sie den Aufwand für die Koordinierung, freigestellt wird sie dafür nicht. Im Hauptberuf ist sie Lehrerin für Deutsch und Gesellschaftslehre.

Beim Service Learning geht es nicht alleine darum, dass sich ▷

▷ Schüler für die Gesellschaft engagieren, sondern auch darum, fachliches Wissen zu vertiefen. Je nachdem, wie der Schwerpunkt gesetzt wird, stehen eher fachspezifische oder engagementbezogene Inhalte im Fokus des Unterrichts. An der Mathilde Anneke Gesamtschule wurde das Thema Mikroplastik im Fach Naturwissenschaften behandelt, das Thema Demokratie im Fach Gesellschaftslehre. In Deutsch haben sie Sachtexte zum sozialen Engagement gelesen, in Wirtschaft die Bedürfnispyramide nach Abraham Maslow durchgenommen, auf der sich auch soziale Bedürfnisse wiederfinden.

Im Workshop Integration & Teilhabe geht es aber erst mal um eine Begegnung – und zwar mit einem ehemaligen Obdachlosen. Der stellt sich als Roman vor und bittet uns scherzhaft um eine kleine Aufwandsentschädigung. Er erzählt viel und gern, wie er sagt, die Schüler wirken ehrlich beeindruckt. „Man muss diszipliniert an die Obdachlosigkeit herangehen“, überrascht er seine Zuhörer. So vieles sei zu organisieren: Frühstück, Wäsche, als Umzugshelfer arbeiten oder andere Hilfsarbeiten ausführen. Seine verkrümmten Hände zeugen von den Belastungen, die er erlebt hat. „Ich kann heute nicht mehr so viel“, räumt der gelernte Tischler ein. Dennoch gibt es auch für ihn noch Menschen, „denen geht’s schlechter, den Flüchtlingen an der weißrussischen Grenze zum Beispiel“.

Bis zur Praxisphase sind es noch mehrere Monate, doch die Corona-Pandemie hat der Schule schon einmal die Pläne durchkreuzt. Sabine Fuchs ist dementsprechend gelassen: „Da müssen wir dann spontan etwas von der Schule ausrichten und andere Projekte anbieten. Im letzten Jahr haben wir Mutmach-Postkarten entworfen und versendet und einen Bauzaun an der Schule künstlerisch gestaltet, um ein Zeichen für Vielfalt und Akzeptanz zu setzen.“ □

Lena Guntenhöner

In unserem Service-Learning-Programm „sozialgenial – Schüler engagieren sich“ setzen sich Schülerinnen und Schüler aus der Schule heraus für die Gemeinschaft ein und verknüpfen Unterricht mit Engagement. Wie so etwas konkret aussieht, zeigen wir beispielhaft an der Mathilde Anneke Gesamtschule Münster. Ein Jahr lang begleiten wir Sabine Fuchs und ihre Schülerinnen und Schüler in den vier Programmphasen. Wie es weitergeht, lesen Sie auf unserer Homepage
www.aktive-buergerschaft.de/sozialgenial-an-der-mathilde-anneke-schule/

FOTOS: Thorsten Arendt

SOZIALGENIAL HILFT

„Das Beste daraus machen“

Die Corona-Pandemie hat die Schulen ganz besonders betroffen und damit auch unser Service-Learning-Programm. Ein Gespräch über die Arbeit des Teams, Engagement mit Abstand und den sozialgenial-hilft-Förderfonds.

BÜRGERAKTIV: Caroline Deilmann, Sie sind die Programm-Leiterin Service Learning. Was machen Sie dort genau?

CAROLINE DEILMANN: Als Programm-Leiterin habe ich vor allem planerische und konzeptionelle Aufgaben, zum Beispiel die Neu- oder Weiterentwicklung unserer Angebote für unsere Zielgruppen oder die Jahresplanung. Ich stelle mir Fragen wie: Was machen wir wann und warum? Welche Themen sind für die Zielgruppen wichtig, wie können wir sie am besten unterstützen? Das Ganze natürlich in Abstimmung mit der Geschäftsführung und zusammen mit den Kollegen und Kolleginnen im sozialgenial-Team.

BÜRGERAKTIV: Sonja Beckmann, Sie sind erst seit Kurzem Teil des sozialgenial-Teams. Was sind Ihre Aufgaben?

SONJA BECKMANN: Mein Fokus liegt auf den Bundesländern Baden-Württemberg und Brandenburg, dort starten wir mit sozialgenial im Schuljahr 2022/23. Zuvor informieren wir die Schulen mit Flyern, E-Mails und digitalen Info-Veranstaltungen. Außerdem verfasse ich den sozialgenial-Newsletter und betreue das Projekt des Monats – wir prämieren besonders gute und nachahmenswerte Schulprojekte mit 250 Euro.

BÜRGERAKTIV: Frau Heitkemper-Nießen, Sie sind sozialgenial-Regionalmanagerin für die Region Dortmund und Umgebung. Sie arbeiten also vor Ort mit den Schulen zusammen. Wie sieht das aus?

IRMGARD HEITKEMPER-NIESSEN: Meine Aufgaben lassen sich im Wesentlichen mit folgenden Verben umschreiben: informieren, beraten, vernetzen. In der Regel führe ich zunächst ein persönliches Gespräch, in dem wir schauen, was die Schulen bisher gemacht haben, wie der jetzige Projektstand ist und wie ein Projekt weiterentwickelt werden kann. Bei Schulen, die ganz neu im Programm sind, schaue ich, was in ihrem Stadtteil passiert und wo Bedarf ist an ehrenamtlichem Engagement. So kann ich den Projektverantwortlichen Anregungen geben, sofern sie noch keine eigenen Ideen haben. Daneben versuche ich, die Projektmitarbeiter, das sind ja sowohl Lehrer als auch Schulsozialarbeiter, miteinander in Kontakt zu bringen, damit Lehrpläne und Erfahrungen untereinander ausgetauscht werden können.

BÜRGERAKTIV: Die Corona-Pandemie hat durch Distanzunterricht und Abstandsregeln auch viele sozialgenial-Projekte ausgebremst. Was war bzw. ist in dieser Zeit dennoch möglich?

DEILMANN: Ganz zu Beginn der Pandemie ging natürlich abrupt gar nichts mehr. In vielen sozialgenial-Projekten engagieren sich die Schüler im direkten Kontakt für andere Menschen und das war einfach nicht mehr möglich. Später dann haben viele ver- ▷

▷ sucht, das Beste aus den vorhandenen Möglichkeiten zu machen. Viele Schüler engagieren sich für Senioren, sie haben zum Beispiel versucht, mit digitalen Grußbotschaften oder auch per Brief den Kontakt zu halten. Wir haben in der Zeit die Lehrerinnen und Lehrer mit unserer Webinar-Reihe „Engagement mit Abstand“ unterstützt, in der wir Alternativen zu den gewohnten Projekten aufgezeigt haben. Je länger die Pandemie jetzt schon dauert, desto besser haben sich alle auch in den sozialgenial-Projekten darauf eingestellt. Die Schülerinnen und Schüler müssen einfach kreativ werden und trotz der immer noch widrigen Bedingungen stellen sie echt tolle Projekte auf die Beine.

BÜRGERAKTIV: Können Sie ein Beispiel nennen?

DEILMANN: Da fallen mir gleich mehrere ein: Eine digitale Schnitzeljagd für Familien zum Beispiel, damit sie im Lockdown etwas gemeinsam, aber ohne Ansteckungsrisiko unternehmen konnten. „Malen für Mahlzeiten“, ein Kalender, entstanden aus einem Malwettbewerb unter Mitschülern, der zugunsten der Wohnungsnotfallhilfe verkauft wird, weil eine praktische Mithilfe vor Ort nicht möglich war. Schüler haben zum Beispiel auch Bänke gebaut und sie an Spazierwegen aufgestellt, um Rastmöglichkeiten für Spaziergänger und Radfahrer zu schaffen, wo es keine gab. Andere nähen in ihrer sozialgenial-AG kleine Stoffkissen für Brustkrebspatientinnen. Die Frauen können sich die Kissen nach einer OP unter den Arm klemmen, damit der Druck auf die OP-Wunde und der Wundschmerz nicht so groß sind. Als der zweite Lockdown kam, hat die Schulleiterin spontan entschieden: „Wer Laptops verleihen kann, der kann auch Nähmaschinen ausleihen.“ Und so konnten die Schüler ihr Projekt auch im Distanzunterricht weiterverfolgen.

BÜRGERAKTIV: Um genau solche Projekte anzuschubsen, hat sozialgenial mit der Dortmunder Volksbank und der Volksbank Hellweg den sozialgenial hilft-Förderfonds aufgelegt, der Projekte mit bis zu 500 Euro fördert. Wie wird der angenommen?

HEITKEMPER-NIESSEN: Der Förderfonds wird sehr gut angenommen, die Mittel sind bereits alle abgerufen. Zu Beginn dieses „normaleren“ Schuljahres haben viele Schulen sich sehr über die finanzielle Unterstützung gefreut. Sie haben darüber die Chance, die Projekte fortzuführen oder auch neu zu starten. Gut ist es insbesondere auch, dass die Gelder sehr unbürokratisch beantragt werden konnten.

BÜRGERAKTIV: Auch die neue Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag explizit vorgenommen, „zivilgesellschaftliches Bildungsengagement und die Einbindung außerschulischer Akteure“ zu unterstützen sowie zusätzliche Stellen für Schulsozialarbeit zu schaffen. Sind das gute Ideen, um Service Learning voranzubringen?

HEITKEMPER-NIESSEN: Ich glaube schon, dass das ehrenamtliche Engagement so einen ganz anderen Stellenwert bekommt. Auch die Einbindung von außerschulischen Bildungspartnern ist für die Schulen sehr wichtig. Sie bekommen dadurch Input von außen und gleichzeitig erfahren die Schüler eine Art von Lernen, die sie vielleicht so nicht kannten. Sie können „Weltwissen“ aufbauen und entwickeln und stärken außerunterrichtliche Kompetenzen. Die Schulsozialarbeit investiert im Moment viel Zeit in die Unterstützung von Familien und insofern kann man nur begrüßen, noch mehr Schulsozialarbeiter einzustellen, die ja häufig die Projekte für sozialgenial leiten. □

Die Fragen stellte Lena Guntenhöner

Caroline Deilmann arbeitet seit 2011 für das Service-Learning-Programm „sozialgenial – Schüler engagieren sich“ und ist heute Programm-Leiterin.

Sonja Beckmann ist seit November 2021 als Programm-Managerin Service Learning tätig und dort speziell für den Ausbau in Baden-Württemberg und Brandenburg zuständig.

Irmgard Heitkemper-Nießen hat lange Jahre als Lehrerin gearbeitet und ist heute sozialgenial-Regionalmanagerin für die Region Dortmund und Umgebung.

FOTOS: Julia Grossi (l.), privat (m.), privat (r.)

FOTO: Kai Bienert

ENTWICKLUNGEN

Wir stärken die Zivilgesellschaft. Wem wir dabei begegnet sind, was wir einander zu verdanken haben und was sich bei uns und anderen verändert hat.

FOTO: Kai Blenert

Hoher Besuch

Schon oft hat Peter Hanker beim Förderpreis Aktive Bürgerschaft Politiker und Prominente in Empfang genommen. Von Routine war jedoch nichts zu spüren, als 2010 ein ganz besonderer Gast kam.

Von Peter Hanker

Die Spannung steigt. Mal wieder. Und nein, da gibt es keine Routine. Alles ist bestens vorbereitet, das Team der Aktiven Bürgerschaft hat ganze Arbeit geleistet. Mal wieder, alles perfekt. Die Location ist ein Traum! Das DZ-Bank-Gebäude von Frank Owen Gehry am Pariser Platz erstrahlt festlich beleuchtet und ist gut gefüllt. Der Sicherheitsdienst hat alles kontrolliert, wieder und wieder. Und nun ist es so weit. Ja, ich bin aufgeregt und dennoch liebe ich diesen Moment!

Die Limousinen fahren vor, der Sicherheitsdienst und einige Bodyguards steigen sportlich federnd aus dem Auto, die hintere Tür geht auf und die Bundeskanzlerin verlässt den Wagen.

Sie kommt zügigen Schrittes auf mich zu, lächelnd. Sie sieht genauso aus, wie wir sie von unzähligen Bildern kennen, eine freundliche, sachliche Begrüßung.

Ich bitte sie um ein Pressefoto, Frau Merkel willigt ein. Es soll schnell gehen, meint sie. Nicht ihr Ding, so erscheint es mir, sie möchte wohl lieber schnell zur Tat schreiten. Wir stellen uns vor der Wand mit dem Logo des Förderpreises Aktive Bürgerschaft auf, begleitet von Uwe Fröhlich und Werner Böhnke. Es folgt das Blitzlichtgewitter und, natürlich, sie formt mit den Händen die Raute. Diese Raute, die wir alle mit ihr verbinden.

Sie geht an meiner Seite über die Brücke, ich bin unendlich stolz. Wenige Schritte die Treppe hinunter, in den wunderschönen Veranstaltungssaal dieses fantastischen Hauses.

Die Live-Performance der Band Mia läuft noch, die Kanzlerin möchte nicht, dass die Band das Stück unterbricht.

Und trotzdem, beim Betreten des Veranstaltungssaales ist sie einfach spürbar, die Spannung und Begeisterung für diesen besonderen Ehrengast, unsere Laudatorin des Förderpreises Aktive Bürgerschaft, die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel.

Nahezu alle sind gekommen über die Jahre, um teilzuhaben und mitzugestalten. Große Persönlichkeiten, insbesondere aus der Politik. Denn sie identifizieren sich mit dem Ehrenamt und dem bürgerschaftlichen Engagement.

Und dafür stehen wir, wir, die Aktive Bürgerschaft. Das gesellschaftliche Engagement der Bürgerstiftungen und das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen, unzählige Male umschrieben und gelobt, hier ist es Realität. Spürbar. Erlebbar. Es wirkt begeisternd!

Und hoffentlich ansteckend. Das gilt zumindest für die Politik, wir haben Bundespräsidenten und die Bundeskanzlerin begrüßt, unzählige Minister, Journalisten und Prominente, die das bürgerschaftliche Ehrenamt unterstützen möchten.

Und jedes Mal liegt wieder diese Spannung in der Luft, auch wenn man glaubt, man habe eine gewisse Routine, die innere Aufregung bleibt.

Aber ist es nicht gut so, ein bisschen erhöhten Puls zu haben und den eigenen Herzschlag zu spüren? Wenn sich die Spitzen der Politik und des Entertainment für die Aktive Bürgerschaft engagieren. Auf unsere Einladung hin kommen sie, unterstützen und helfen uns, mit ihrem Beitrag die Begeisterung für unsere Botschaft weiterzutragen: Gutes besser tun!

Seit 2006 hatte ich als Vorstandsvorsitzender der Stiftung Aktive Bürgerschaft und zuvor der Aktive Bürgerschaft e. V. die Ehre, die Verleihung der vielen Förderpreise zu begleiten und die meisten unserer prominenten Gäste zu begrüßen. Ich habe das mit Begeisterung und einer Spur Aufregung getan, aber vor allen Dingen immer mit großer Begeisterung und aufgrund einer inneren Überzeugung. Hier passiert erlebbares bürgerschaftliches Engagement, hier möchte ich mich engagieren, das ist ein Stück meines persönlichen ehrenamtlichen Engagements und damit identifiziere ich mich. Seit 2006 und bis heute, und mit Demut und Dankbarkeit hoffentlich noch einige Jahre. Ich bin stolz und glücklich, ein Teil der Stiftung Aktive Bürgerschaft zu sein. □

Dr. Peter Hanker ist Vorstandsvorsitzender der Stiftung Aktive Bürgerschaft und Sprecher des Vorstands der Volksbank Mittelhessen.

FÖRDERPREIS AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Herzlichen Dank allen Juroren und Preisträgern!

Jurorinnen und Juroren

Dr. Kurt Anschütz – Dr. Holger Backhaus-Maul – Robert Baresel – Prof. Dr. Hans Bertram – Werner Böhnke – Stephan-Andreas Casdorff – Dr. Paul Albert Deimel – Ulrich E. Deissner – Bernhard S. Elias – Dr. Pia Gerber – Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz – Dr. Rupert Graf Strachwitz – Stephanie Hackelsberger – Dr. Peter Hanker – Prof. Dr. Hannes Heißmeyer – Prof. Dr. Gisela Jakob – Heinz Janning – Prof. Dr. Dieter H. Jütting – Angelika Kell – Dr. Rolf Kiefer – Prof. Dr. Tanja Klenk – Marija Kolak – Christa Kolster-Bechmann – Dr. Peter Meyer – Dr. Inga Michler – Dr. Stefan Nährlich – Dieter Pahlen – Heinrich Plath – Dr. Christopher Pleister – Prof. Dr. Heribert Prantl – Dr. Adrian Reinert – Dr. Cornelius Riese – Winfried Ripp – Beate Roderigo – Tanja Schuhen – Prof. Dr. Dieter Sengling – Prof. Dr. Heidi Sinning – Dr. Mark Speich – Nikolaus Turner – Dr. Jörg Twenhöven – Björn Uhlhorn – Prof. Dr. Michael Vilain – Johanna von Hammerstein – Dr. Heike Maria von Joest – Dr. Levin von Trott zu Solz – Friedemann Walther – Klaus Wehmeyer – Ansgar Wimmer – Reinhild Winkler – Martina Wolf – Dr. Tanja Wunderlich – Prof. Dr. Annette Zimmer

FOTO: Werner Kissel

Preisträger

Arbeiter-Samariter-Bund Hamburg e. V. – BENGI e. V. Kassel – Bielefelder Bürgerstiftung – Bonner Forum BürgerInnen und Polizei e. V. – Bürgerkomitee Südstadt e. V. Parchim – BürgerStiftung Arnsberg – Bürgerstiftung Bad Essen – Bürgerstiftung Barnim Uckermark – Bürgerstiftung Berlin – Bürgerstiftung Braunschweig – Bürgerstiftung Dresden – Bürgerstiftung Dülmen – Bürgerstiftung EmscherLippe-Land – Bürgerstiftung für den Landkreis Fürstenfeldbruck – Bürgerstiftung Halle – BürgerStiftung Hamburg – Bürgerstiftung Hannover – Bürgerstiftung Hellweg-Region – Bürgerstiftung Jena Saale-Holzland – Bürgerstiftung Kehl – Bürgerstiftung Köln – Bürgerstiftung Kreis Ravensburg – Bürgerstiftung Landshut – Bürgerstiftung Lebensraum Aachen – Bürgerstiftung Lilienthal – Bürgerstiftung Lörrach – Bürgerstiftung München – Bürgerstiftung Neukölln – Bürgerstiftung Neuss – Bü.NE – Bürgerstiftung Nürnberg – Bürgerstiftung Pfalz – Bürgerstiftung Ratzeburg – BürgerStiftung Region Ahrensburg – Bürgerstiftung Salzland – Region Schönebeck – Bürgerstiftung Stuttgart – Bürgerstiftung Vechta – Bürgerstiftung Weimar – Bürgerstiftung Wiesloch – Bürgerverein Sandow e. V. Cottbus – Bürgerverein Satellitenviertel e. V. Düren – Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V. Leipzig – Hannelore Crolly (Die Welt) – Die Wiesbaden Stiftung – Dresdner Tafel e. V. – Erich-Kästner-Schule Bürstadt – Hannoversche Volksbank eG – Heilbronner Bürgerstiftung – Hertener Bürgerstiftung – Historischer Verein für Geldern und Umgegend e. V. – IG Äußere Neustadt e. V. Dresden – Internationale Gärten e. V. Göttingen – Irena-Sendler-Gesamtschule Ahaus – Jahresringe e. V. Oranienburg – Kaufmännische Schulen Rheine – Ansbert Kneip (Der Spiegel) – Christian Kürbel und Malcolm Ohanwe (follow me.reports) – Lichtenbergschule Darmstadt – Lingener Bürgerstiftung – Markus Metz und Georg Seeßlen (SWR 2) – Dr. Inga Michler (Welt am Sonntag) – Mütterzentrum Fürth e. V. – Netzwerk Gerresheim e. V. Düsseldorf – Netzwerk Süd-Ost e. V. Leipzig – Ökohaus Rostock e. V. – Gülseren Ölcüm (Y-Kollektiv) – Otur ve Yasa – Wohnen und Leben e. V. Berlin – Parkschule Essen – Paul-Kraemer-Schule Frechen – Christoph Piening und Svaantje Schröder (ZDFzoom) – Projekt Jugend gegen Gewalt e. V. Frankfurt/Oder – Wilfried Roggendorf (Lingener Tagespost) – Schloss Hagerhof Bad Honnef – Schule Eins Berlin – Schwäbisch Haller Bürgerstiftung – Staatliche Berufsschule 3 Bamberg – Stiftung Bürger für Leipzig – Stiftung Bürger für Münster – SV Blau-Weiß Aasee e. V. Münster – Urbanes Wohnen e. V. München – Urschelstiftung – Bürger für Nagold – Ursulinenschule Fritzlar – Volks- und Raiffeisenbank Saale-Unstrut eG – Volksbank Allgäu-Oberschwaben eG – Volksbank Oldenburg eG – Hannes Vollmuth (Süddeutsche Zeitung) – VR Bank Südpfalz eG – Jonas Weyrosta (Chrismon) – Christiane Zwick (NDR Info)

PARTNERSCHAFT

„Vorzüge spürbar machen“

Cornelius Riese über das Engagement der Volksbanken und Raiffeisenbanken mit der Aktiven Bürgerschaft

BÜRGERAKTIV: Die genossenschaftliche Finanzgruppe fördert die Aktive Bürgerschaft seit ihrer Entstehung. Welche Rolle spielt die Aktive Bürgerschaft heute für die genossenschaftliche Finanzgruppe?

CORNELIUS RIESE: Die Genossenschaftsbanken sind in ihren Regionen tief verwurzelt. Fast alle engagieren sich in gesellschaftsrelevanten gemeinnützigen Projekten, auch und gerade im Rahmen von Bürgerstiftungen. Die Aktive Bürgerschaft ist hierbei ein wertgeschätzter Partner, Dienstleister und Ratgeber.

BÜRGERAKTIV: Wo sehen Sie die Herausforderungen der kommenden Jahre, wo möchten Sie Akzente setzen?

RIESE: Die Aktive Bürgerschaft sollte ihren Erfolgsweg fortsetzen, insbesondere mit Fokus auf den Bürokratieabbau im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und die Gewinnung weiterer Kooperationspartner für das Service Learning. Bürgerschaftliches Engagement und Bildung sind entscheidend, um die Gesellschaft gegen widerstreitende Kräfte zusammenzuhalten. Wichtig ist, die Vorzüge unseres demokratischen Systems und der sozialen Marktwirtschaft zu vermitteln und – noch viel bedeutsamer – spürbar zu machen.

BÜRGERAKTIV: Zu welchen gesellschaftlichen Herausforderungen kann die genossenschaftliche Finanzgruppe besonders viel beitragen?

RIESE: Letztendlich zu allen, ganz besonders sicher auch in den Themen der Nachhaltigkeit und Energiewende. Die Transformation unserer Wirtschaft braucht starke und verlässliche Partner. Niemand ist hierfür besser geeignet als die Volks- und Raiffeisenbanken vor Ort.

BÜRGERAKTIV: Wo verorten Sie die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen?

RIESE: Unternehmen sind integraler Bestandteil der Gesellschaft. Sie sollten auf einen Ausgleich von Interessen unterschiedlicher Gruppen – z. B. Kapitalgeber, Mitarbeitende, Öffentlichkeit und Politik – ausgerichtet sein. Dem Management kommt bei der Erfüllung dieser vielfältigen Anspruchslagen eine besondere Vorbildrolle zu.

FOTOS: Ralf Emmerich (o.), DZ BANK (u.)

BÜRGERAKTIV: Sehen Sie einen Wandel in der Rolle von Unternehmen?

RIESE: Gerade große Akteure der Digitalökonomie haben eine oftmals zu einseitige Ausrichtung auf Marktdominanz und Rentabilität. Diese Entwicklung hat schon länger eingesetzt; sie findet in verschiedenen Regionen beziehungsweise Branchen anders und in unterschiedlichem Umfang statt. Das bereitet mir Sorge. Hier müssen wir – und insbesondere die Politik – sehr wachsam sein.

BÜRGERAKTIV: Sie haben gerade ein Buch mit Erzählungen über gesellschaftlich relevante Themen veröffentlicht. Was wollen Sie damit bewegen?

RIESE: Zunächst einmal bereitet mir das Verfassen von Texten Freude. Es ist eine spannende und entspannende Tätigkeit. Die Veröffentlichung soll einen Beitrag leisten, wesentliche gesellschaftliche Herausforderungen aus einem anderen Blickwinkel diskutieren zu können und damit zu sensibilisieren. □

Die Fragen stellte Gudrun Sonnenberg

Dr. Cornelius Riese ist Vorsitzender des Stiftungsrats der Aktiven Bürgerschaft und Co-Vorstandsvorsitzender der DZ BANK AG. Im Dezember 2021 veröffentlichte er den Erzählband „Wahrhaftigkeit: Geschichten zu gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit“.

ENGAGEMENT FÖRDERN

Zivilgesellschaft als Vorreiter

In den letzten 25 Jahren wurde viel für das bürgerschaftliche Engagement erreicht. Doch an neuen Aufgaben mangelt es nicht. Welche Rolle die Aktive Bürgerschaft dabei einnehmen kann, beschreibt Annette Zimmer.

Von Annette Zimmer

Zivilgesellschaft, Dritter Sektor, Non-Profit-Organisationen, bürgerschaftliches Engagement, dies waren vor 25 Jahren brandneue Begriffe mit noch wenig Resonanz in Politik und allgemeiner Öffentlichkeit. Inzwischen hat sich dies grundlegend geändert. Hierzu hat die Aktive Bürgerschaft mit ihren öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, Publikationen und ihrem informativen Newsletter einen wichtigen Beitrag geleistet. Die Politik hat sich, angefangen mit der Enquetekommission des Deutschen Bundestages „Zur Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ zu Beginn der 2000er Jahre, in besonderer Weise der freiwilligen Mitarbeit und der ehrenamtlichen Übernahme von Leitungs- und Führungsaufgaben als Ausdrucksformen von Zivilgesellschaft angenommen. Dank der unter Federführung des Familienministeriums im Fünf-Jahres-Turnus durchgeführten und groß angelegten repräsentativen Bevölkerungsumfrage zum bürgerschaftlichen Engagement sind wir hier gut informiert. Hinzu kommt, dass bürgerschaftliches Engagement von staatlicher Seite durch spezielle Programme wie z. B. die Bundesfreiwilligendienste gefördert wird und dank der Arbeit des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement, das als Think-Tank, Lobbyist und Vernetzungsdienstleister tätig ist, in Politik und allgemeiner Öffentlichkeit ziemlich gut aufgestellt ist. Nicht zuletzt ist hier noch die jüngst errichtete „Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt“ zu nennen, die, mit öffentlichen Mitteln relativ gut ausgestattet, mit ihrem beachtlichen Mitarbeiterstab diese Komponente der Zivilgesellschaft weiter voranbringen soll.

Der explizite Fokus auf individuelles Engagement steht im deutlichen Gegensatz zu dem Stellenwert, den die Politik der Infrastruktur der Zivilgesellschaft und damit den Non-Profit-Organisationen zukommen lässt. Trotz zahlreicher Bemühungen und auch trotz der doch beachtlichen wirtschaftlichen Bedeutung des Sektors konnte sich die Politik bisher nicht dazu entschließen, die Amtliche Statistik mit der Dauerbeobachtung seiner Organisationen zu beauftragen. Insofern wissen wir immer noch viel zu wenig über die im Non-Profit-Sektor tätigen Organisationen und Sozialunternehmen. Was allerdings bekannt ist, deutet darauf hin, dass gerade die großen sozialen Dienstleister unter den NPOs Modelle und Strategien aus der Wirtschaft mehr oder weniger eins zu eins übernehmen. Inzwischen sind diese NPOs nur allzu bekannt für nicht gut bezahlte Arbeitsplätze und prekäre Arbeitsverhältnisse. Es stellt sich die Frage, ob es sich bei diesem Handlungspfad nicht um einen Holzweg handelt. Angesichts der ökologischen (Klimawandel), sozialen (Armutsfalle) und politischen (Populismus) Folgen des bisherigen neoliberalen Kurses ist eine einseitige Orientierung am Effizienz- und Wachstumsparadigma inzwischen weder zeitgemäß noch innovativ.

Eine Neu-Orientierung der politischen Tagesordnung in Richtung nachhaltige Sozialökonomie war daher längst überfällig. Der Non-Profit-Sektor könnte hier als Innovator und Katalysator wirken und eine Vorreiterrolle basierend auf der Verankerung seiner Organisationen in lokalen sozialen Kontexten und Ökosystemen übernehmen. Kritische Stimmen plädieren inzwischen für eine Ergänzung und Abstützung des Green New Deal durch den Ausbau und die gezielte Förderung einer an demokratischen Grundsätzen orientieren Sozialökonomie. Die Aktive Bürgerschaft, getragen vom Genossenschaftsgedanken, wäre hierbei sicherlich ein wichtiger Ansprechpartner und Impulsgeber. □

FOTOS: Kai Bienert (o.), Ralf Emmerich (u.)

Prof. Dr. Annette Zimmer ist Seniorprofessorin am Institut für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität. Sie gründete 2006 das bundesweit erste Ausbildungsprogramm für Führungskräfte aus gemeinnützigen Organisationen auf Universitätsniveau. Zahlreiche Forschungsprojekte und Publikationen zu Zivilgesellschaft, bürgerschaftlichem Engagement, Non-Profit-Organisationen. Vorstands- und Stiftungsratsmitglied der Aktiven Bürgerschaft seit 2000.

ENTWICKLUNGEN

Engagement als Gesellschaftspolitik

Die Aktive Bürgerschaft hat sich in 25 Jahren zum ambitionierten Förderer bürgerschaftlichen Engagements entwickelt. Die Bundesregierungen haben in dieser Zeit ihren gesellschaftspolitischen Anspruch schrittweise aufgegeben.

Von Holger Backhaus-Maul

Hellgraue Vorgeschichte

Engagement war in der alten Bundesrepublik ein in traditionellen, sozialkulturellen Milieus verankertes Ehrenamt, das seit den 1960er Jahren erodiert und von subjektivierten Formen des Engagements, d. h. Selbsthilfe sowie freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement, überlagert wird. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass die Aktive Bürgerschaft vor einem Vierteljahrhundert von Vertreter*innen der lokalen Elite aus Volksbank, Landratsamt und Universität im konservativ-katholischen Milieu der Stadt Münster als Verein zur Förderung modernen bürgerschaftlichen Engagements gegründet wurde.

Goldene Blütezeit

Für die rot-grüne Bundesregierung war diese Veränderung ein Anlass, um 1999 die richtungweisende und bis heute nachwirkende Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ einzusetzen. Sie hat eine Bestandserhebung des Engagements in Deutschland geleistet und mit dem Freiwilligensurvey eine wissenschaftliche Dauerbeobachtung des sozialen Wandels im Engagement von Bürger*innen veranlasst.

In den Folgejahren prägten der Begriff des bürgerschaftlichen Engagements und die Vorstellung, das Engagement und Engagementförderung eine staatliche Aufgabe sind, die Engagementdiskussion in Deutschland. Engagementpolitik wurde zur politischen Querschnittsaufgabe erklärt, d. h. alle Ministerien können etwas sagen, aber keines von ihnen zeichnet verantwortlich.

Für die Aktive Bürgerschaft war die öffentliche Diskussion des Themas auf der Berliner Bühne geradezu die Aufforderung zum Umzug vom heimeligen Münster in das damals noch wilde Berlin. Dank ihrer finanziellen Unabhängigkeit und ihres professionellen Personals war die Aktive Bürgerschaft sofort eine anerkannte und zugleich kritische Mitspielerin in der Engagementpolitik.

Mühen der tiefen Ebene

Seit der Enquete-Kommission gab es alle fünf Jahre einen Freiwilligensurvey, in jeder Legislaturperiode einen Engagementbericht und ungezählte „Engagementstrategien“ der Bundesregierung sowie seit 2020 mit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt eine öffentlich-rechtliche Stiftung des Bundes zur Engagementförderung. Gleichwohl ist in den vergangenen beiden Jahrzehnten der gesellschaftspolitisch ambitionierte Begriff des bürgerschaftlichen Engagements weitgehend verblasst und Engagement wird heute eher als Ausdruck des Lebensstils besonders aktiver Bürgerinnen und Bürger gedeutet.

Und die Aktive Bürgerschaft hat sich nach nunmehr 25 Jahren Förderung durch den genossenschaftlichen Finanzverbund als privatrechtliche Stiftung mit gesellschaftspolitischem Anspruch verstetigt. Sie fördert mit Bürgerstiftungen bundesweit eine wichtige Organisationsform der Engagementinfrastruktur und zeigt sich mit „sozialgenial“ bildungspolitisch ambitioniert. Derweil scheint es innerhalb der Bundesregierung aktuell keine Vorstellung von Engagementpolitik zu geben. Das Thema findet im Bundeskanzleramt keine Resonanz, die ministerielle Zuständigkeit ist ungeklärt und der Bundestag hat nicht einmal einen entsprechenden Vollausschuss eingesetzt. Ob die amtierende Bundesregierung einen Engagementbericht und eine Fortsetzung des Freiwilligensurveys will, scheint fraglich. So drängt sich im Jubiläumsjahr der Stiftung Aktive Bürgerschaft der Eindruck auf, dass sich die Bundesregierung damit begnügt, mit Mikroprogrammen Engagement vor Ort zu fördern, während sie sich ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung im Engagement weitgehend entledigt hat. □

FOTOS: Ralf Emmerich (o.), Michael Lüder (u.)

Dr. Holger Backhaus-Maul
ist Soziologe und Verwaltungswissenschaftler an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Experte für bürgerschaftliches Engagement und seit 2003 im Vorstand der Aktiven Bürgerschaft.

STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT IN 25 MEILENSTEINEN

1997
Unternehmen der genossenschaftlichen Bankengruppe und engagierte Bürger gründen in Münster den Verein Aktive Bürgerschaft.

1998
Zum ersten Mal verleihen wir den Förderpreis Aktive Bürgerschaft. Die Uni Münster gründet zusammen mit uns eine wissenschaftliche Schriftenreihe.

1999
Mit der Bertelsmann Stiftung suchen wir bürgerorientierte Kommunen. Die erste Ausgabe des Rundbriefes Aktive Bürgerschaft aktuell erscheint. Auf Papier! 2001 wird er digital.

2000
In einer Vortragsreihe diskutieren wir Konzepte für das 21. Jahrhundert. Mit der Uni Münster bieten wir Managementseminare für Gemeinnützige an. Unser Programm Bürgerstiftungen startet.

2001
Zum dritten und letzten Mal verleihen wir den Wissenschaftspreis Aktive Bürgerschaft für Dissertationen. Ihm folgt nun und für einige Jahre das Promotionsstipendium.

2002
Die Geschäftsstelle wird nach Berlin verlegt, die Arbeit bundesweit ausgerichtet. Weitere Förderer kommen hinzu. Das Programm Bürgerstiftungen wird ausgebaut.

2003
Erstmalig findet ein Regionalforum für den Austausch unter Bürgerstiftungen statt. Wir begleiten Genossenschaftsbanken in ihrem Engagement für diese Stiftungen.

2004
Der Volksbanken Raiffeisenbanken Verband gewinnt den PR-Preis in Gold für die Aktive Bürgerschaft. Die Volksbank Hellweg eG gewinnt den Preis der Wirtschaft für ihr Bürgerstiftungsengagement.

2005
Die Aktive Bürgerschaft gewinnt den Preis „Land der Ideen“. Zusammen mit dem Maecenata Institut geben wir den wissenschaftlichen Sammelband „Bürgerstiftungen in Deutschland“ heraus.

2006
Boomjahr der Bürgerstiftungen. Erstmalig legen wir einen Report über ihre Entwicklung vor. Ab jetzt berichten wir jährlich über Fakten + Trends. Unser Bürgerstiftungsfinder geht online.

2007
Bundespräsident Horst Köhler verleiht den Förderpreis Aktive Bürgerschaft, Maybrit Illner moderiert. Wir nehmen am Austauschprogramm mit Community Foundations in Kanada teil.

2008
Neue Praxishilfen zur Strategie und Vermögensverwaltung unterstützen Bürgerstiftungen. Wir geben einen wissenschaftlichen Band zum gesellschaftlichen Engagement von Unternehmen heraus.

2009
Unsere Service-Learning-Initiative „sozialgenial – Schüler engagieren sich“ startet in NRW. Wir unterstützen Lehrer, Unterricht und Engagement zu verknüpfen.

2010
Bundeskanzlerin Angela Merkel ehrt bei der Verleihung unseres Förderpreises Bürgerstiftungen für „starkes Miteinander“. Die Aktive Bürgerschaft bezieht größere Büroräume in der Reinhardtstraße in Berlin-Mitte.

2011
Den Nachrichtendienst Bürgergesellschaft lesen erstmals monatlich mehr als 10.000 Abonnenten. In einer Anhörung im Bundestag sprechen wir uns für mehr Transparenz aus.

2012
Unsere „Denkschrift Bürgergesellschaft“ erscheint in 2. Auflage. An der Service-Learning-Fachtagung in Düsseldorf nehmen über 300 Lehrer teil.

2013
sozialgenial wirkt, zeigt die Begleitforschung von der Uni Oldenburg. Wir schließen die Pilotphase ab und verstetigen das Programm. „Was bewegt und was bewegen Bürgerstiftungen?“ heißt der Diskursband, der in diesem Jahr erscheint.

2014
Mit dem Format „Forum Aktive Bürgerschaft“ diskutieren wir Engagement gesellschaftspolitisch. Aus dem Verein wird die Stiftung Aktive Bürgerschaft.

2015
„Danke Bürgerstiftungen“ steht beim Förderpreis an der Fassade der DZ BANK. Paul Potts laudatiert und singt. Bei den Regionalforen gibt es einen Teilnehmerrekord.

2016
Das Weiterbildungsportal campusAktiv geht online. Nach 20 Jahren gibt es 400 Bürgerstiftungen. Auf unserem Forum blicken wir zurück und nach vorne.

2017
Unser Buch über engagierte Bürgerstifter erscheint. Der/die 100.000. Schüler/in nimmt an sozialgenial teil. Nach NRW startet das Programm auch in Hessen.

2018
Mit dem Bürokratie-Barometer Bürgerstiftungen zeigen wir, wie groß die Belastung ist, und machen im Bundestag Vorschläge zur Reduzierung. Der Vorsitz im Stiftungsrat wechselt.

2019
Der Förderpreis wird an Bürgerstiftungen und erstmals auch an Schulen, Genossenschaftsbanken und Journalisten verliehen. Wir richten die ersten Stiftungsfonds ein und erarbeiten das Konzept Förderpartnerschaften.

2020
Wir digitalisieren unsere Arbeit und legen mit „Engagement mit Abstand“ und „Digitale Bürgerstiftung“ die ersten Corona-Soforthilfen für unsere Zielgruppen auf.

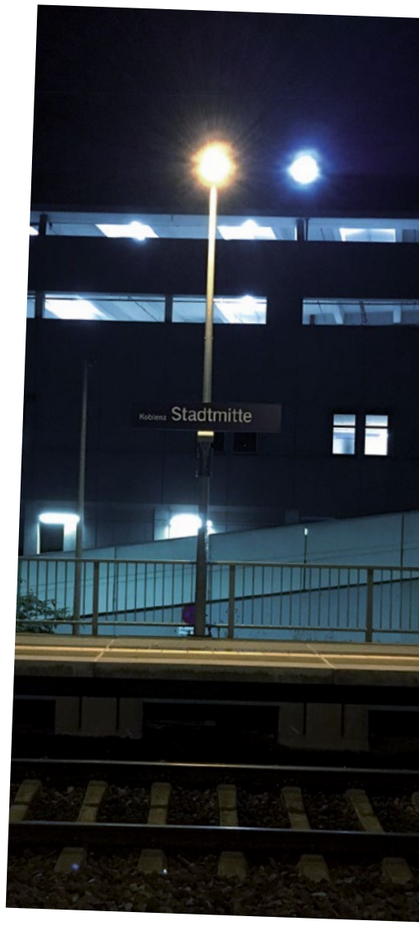
2021
Erstmals müssen wir den Förderpreis ohne Gäste verleihen. Aus Homeoffice wird Mobiles Arbeiten. Der Startschuss für sozialgenial in Baden-Württemberg und Brandenburg fällt.

2022
Mit verschiedenen Aktionen begehen wir unser Jubiläum 25 Jahre Aktive Bürgerschaft.

UNTERWEGS

Quer durch die Republik

„Wann sind Sie denn mal in unserer Nähe?“ – so fangen Vor-Ort-Termine bei Bürgerstiftungen an. Stefan Nährlich über Besuche, die in Erinnerung blieben.



Von Stefan Nährlich

Verbringen Sie das Wochenende auch in Ihrem Haus auf Sylt?“ Die freundliche Frage des einzigen Mitreisenden in unserem Flieger musste ich verneinen, etwas Besseres stand bevor: An diesem vorsommerlichen Freitagvormittag flog ich vom Flughafen Tempelhof auf die Nordseeinsel, um dort auf Einladung der örtlichen Genossenschaftsbank über das Konzept der Bürgerstiftung zu informieren. Am Abend ging es mit dem Zug von Westerland wieder zurück nach Berlin. Dazwischen lag die Begegnung mit engagierten Menschen, mit Gesprächen über die Liebe der Sylter zu ihrer Insel und ihrem Verantwortungsbewusstsein, etwas für das gute Zusammenleben zu tun. Über Satzungsfragen und das richtige Vorgehen zur Gründung.

Termine wie diese standen einige Jahre wöchentlich in meinem Kalender. Zwischen Sylt und Garmisch-Partenkirchen, zwischen Frankfurt/Oder und Neuss. Ganz besonders im Jahr 2006, als im Jahresdurchschnitt jede Woche eine Bürgerstiftung gegründet wurde. Die Beratung von Gründungsinitiativen, Vorträge auf Stiftungstagen, Informationsveranstaltungen in Volksbanken, Rathäusern oder Hotels führten mich laut den Reisekostenabrechnungen – Bürokratie ist nicht immer schlecht – mehr als 300-mal durch Deutschland. Zu vielen Ortsnamen fallen mir Geschichten ein.

Die erste Bürgerstiftungsinitiative, die ich beraten durfte, war die Gründung der Bürgerstiftung Hellweg Region in Soest. Das Interesse kam von verschiedenen Seiten. Das Kulturparlament wollte sich nachhaltiger aufstellen, zwei Stifter enger mit Gleichgesinnten zusammenarbeiten, den Mittelständlern gefiel die Idee, Spenden zielgerichteter zu vergeben. Die örtliche Volksbank brachte alle zusammen und am Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember vor 20 Jahren wurde die Bürgerstiftung gegründet. Aus den 60.000 Euro Startkapital sind heute über 6 Millionen geworden, 30 lokale und regionale Stiftungen sind unter dem Dach der Bürgerstiftung entstanden. Seit vielen Jahren bin ich mit einem kleinen Betrag auch Stifter. Aus Verbundenheit, aber auch aus Dankbarkeit für die großartige Erfolgsgeschichte.

An die Gründung der Bürgerstiftung Laichinger Alb im Jahr 2006 denke ich häufig, wenn irgendwo bei einer Bürgerstiftung ein Stiftungsfonds eingerichtet wird oder die Kolleginnen und Kollegen in Weiterbildungen zeigen, wie das am besten umgesetzt wird. Die Gründung der Bürgerstiftung hängt eng mit der Bürgerinitiative „Merklinger helft“ aus dem Nachbarort zusammen und einem der ersten Stiftungsfonds bei einer Bürgerstiftung in Deutschland. Die Merklinger wollten bei der Bürgerstiftung mitmachen, aber doch vor allem etwas für ihren eigenen Ort tun. Die Volksbank in Laichingen wollte ihre Initiative auf breite Schultern stellen. Die Idee war eine Stiftung in der Stiftung und mit unserem Lösungsvorschlag war auch die Stiftungsaufsicht zufrieden. Ein Jahr später haben wir im Austauschprogramm mit den kanadischen Bürgerstiftungen gelernt, die Stiftungsfonds zu perfektionieren.

Manchmal erfährt man erst viel später, was sich aus Gesprächsterminen entwickelt hat. Vor zwei Jahren sagte mir ein Bürgerstifter und ehemaliger Volksbankvorstand, dass mein Vortrag bei der Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken im Landkreis Vechta den Impuls zur Entstehung von Bürgerstiftungen in fünf Orten gegeben hat. In unserem Archiv fand ich dazu den Eintrag: Montag, 17. Januar 2004, 19.00 Uhr, Hotel Fehrenkamp. Information mehrerer Volksbanken über Bürgerstiftung. Reisekosten werden erstattet. □

FOTOS: Privat (o.), Julia Grossi (u.)

Dr. Stefan Nährlich ist Geschäftsführer und Mitglied des Vorstands der Stiftung Aktive Bürgerschaft.

„Mehr als 50.000 Menschen haben sich bisher als Stifter, Spender oder ehrenamtlich bei einer der Bürgerstiftungen in 420 Orten in Deutschland engagiert. Viele Genossenschaftsbanken haben den Weg zur Bürgerstiftung freigemacht. Herzlichen Dank, dass ich daran mitwirken durfte.“

UNTERSTÜTZUNG

„Ein Gefühl von Dankbarkeit“

Birgit Anders, Martin Braun und Mert Özgüvenc stehen für unsere Zielgruppen. Wir haben sie gefragt, wie unsere Arbeit bei ihnen ankommt.

BÜRGERAKTIV: Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Institutionen. Sie verbindet aber das bürgerschaftliche Engagement. Was machen Sie da jeweils und wie engagieren Sie sich?

MARTIN BRAUN: Ich bin seit zwei Jahren im Vorstand der Bürgerstiftung Billerbeck und seit 1. April letzten Jahres Vorstandsvorsitzender. Wir sind eine kleine Stiftung mit sechs Leuten im Vorstand, knapp einem Dutzend Leuten im Stiftungsrat und einem recht überschaubaren jährlichen Budget.

BIRGIT ANDERS: Ich unterrichte Deutsch und Französisch an der Ursulinenschule, einer katholischen Privatschule in Nordhessen. Darüber hinaus habe ich die Leitung unseres Gymnasialzweigs inne und bin seit Februar stellvertretende Schulleiterin. Seit 2018 gibt es bei uns das Schulfach sozialgenial, in dem sich alle Schüler des 10. Jahrgangs für zwei Stunden pro Woche ehrenamtlich engagieren.

MERT ÖZGÜVENC: Ich leite die Abteilung Unternehmenssteuerung bei der Berliner Volksbank. Wir haben dort unsere ganze Engagementstrategie angepasst und in dem Zuge einen Stiftungsfonds unter dem Dach der Aktiven Bürgerschaft gegründet.

BÜRGERAKTIV: Herr Braun, Sie haben schon mehrere unserer Angebote wahrgenommen. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

BRAUN: Ich habe an dem Seminar „Guter Start für neue Vorstände“ teilgenommen, das war super vorbereitet und sehr informativ. Zudem interessiere ich mich für das Thema Digitalisierung und war bei der „Digitalen Bürgerstiftung“ dabei. Bei den Online-Regionaltreffen fand ich gut, dass da Männer und Frauen aus der Praxis von ihrer jeweiligen Vorstandsarbeit berichtet und Fragen der anderen Teilnehmer beantwortet haben.

BÜRGERAKTIV: Frau Anders, Sie nehmen in unseren Weiterbildungen sogar eine aktive Rolle ein und geben Ihre Erfahrungen an andere sozialgenial-Mitgliedschulen weiter. Was motiviert Sie dazu und ist das auch für Sie hilfreich?

ANDERS: Ich fand es spannend, mir bewusst zu machen, was wir alles tun und wie wir vorgehen. Immer wieder zu überprüfen: Ist das der richtige Weg? Und wenn ich den Schülerinnen und Schülern sage, dass ich ihr Projekt bei der Aktiven Bürgerschaft als Best-Practice vorstelle, dann sind die wahnsinnig stolz. Letztendlich gehört das für mich auch zur Öffentlichkeitsarbeit, die für Schulen eine immer größere Rolle spielt. Also zusammengefasst: Ich gebe natürlich etwas, ich investiere Zeit, aber ich habe auch schon sehr davon profitiert, wenn andere etwas erzählt haben.

BÜRGERAKTIV: Herr Özgüvenc, warum ist es Ihnen als Volksbank wichtig, sich über den w!r-Fonds unter dem Dach der Aktiven Bürgerschaft für die Region zu engagieren?

ÖZGÜVENC: Als regionales Institut ist für uns die nachhaltige Entwicklung der Region wichtig. Das erreichen wir aus unserer Sicht nicht nur durch einen wirtschaftlichen Beitrag in Form von Krediten usw., sondern auch durch einen gesellschaftlichen Beitrag. Im Zuge der Erweiterung unseres gesellschaftlichen Engagements war es uns wichtig, neben dem kurzfristigen Engagement auch die langfristige Förderung in den Blick zu nehmen. Mit unserer Stiftung Kunstforum der Berliner Volksbank waren wir bereits auf ausgewählte Förderzwecke fokussiert. Außerdem hatten wir einen Heidenrespekt davor, eine weitere eigene Stiftung zu gründen, weil wir wussten, wie umfangreich diese Stiftungsarbeit insbesondere in der Verwaltung und in der Betreuung ist. Also dachten wir: Warum das Rad neu erfinden? Wir greifen auf das Netzwerk und die Kompetenz eines guten Partners, der Aktiven Bürgerschaft, zurück.

BÜRGERAKTIV: Unser Motto lautet ja „Gutes besser tun“. Wie können wir Sie noch besser in Ihrem Engagement unterstützen?

ÖZGÜVENC: Ich bin wirklich voll und ganz zufrieden. Wir finden immer einen Weg auch für kurzfristige Herausforderungen. Großes Lob und auch Dank an alle Kollegen, mit denen ich zu tun hatte.

BRAUN: Für mich steht vieles von dem, was die Aktive Bürgerschaft tut, unter dem Motto „Sie stellen uns Informationen zur Verfügung, die wir dann hoffentlich bestmöglich nutzen“. Jetzt ist das mit den Informationen so eine Sache. Es ist ja nicht so, dass Ihre Webseite, der Nachrichtendienst oder der Report Bürgerstiftungen meine einzige Informationsquelle wären. Die Kunst besteht darin, gezielt herauszufiltern, was aus Ihrer Sicht für uns besonders wertvoll ist. Entweder weil es rechtlich relevant ist oder weil das tolle Projekte sind, die anderswo hervorragend funktioniert haben. Diese an herausgehobener Stelle im Nachrichtendienst oder im bürgerAktiv-Magazin vorzustellen, fände ich sehr hilfreich.

ANDERS: Erst mal empfinde ich ein Gefühl von Dankbarkeit gegenüber der Aktiven Bürgerschaft. Die Materialbox oder die sozialgenial-Zertifikate sind sehr hilfreich. Ich hätte aber gerne eine stetige Weiterentwicklung der Materialbox. Auch zum Thema bürgerschaftliches Engagement bräuchte ich manchmal mehr Unterstützung. Und das sowohl in rechtlichen Fragen als auch in Form von Material, das als Einführung in das Schulfach genutzt werden kann. Für die Fragestellung „Was kann ich gut, was anderen nützt?“ fände ich es toll, wenn man da noch andere Praxisbeispiele zusammenträgt.

BRAUN: Da haben Sie etwas gesagt, dem ich mich anschließen möchte. Wir tun uns relativ schwer, bei rechtlichen Fragestellungen Zugang zu Experten im Stiftungsrecht zu finden. Da könnte ich mir durchaus eine stärkere Unterstützung vorstellen.

BÜRGERAKTIV: Neben Beratung, Vernetzung und Weiterbildung setzen wir auch auf politisches Lobbying. Wodurch wird Ihr Engagement erschwert und wofür sollten wir uns für Sie stark machen?

ÖZGÜVENC: Wir als Berliner Volksbank wollten zu Beginn der Pandemie Künstlerinnen und Künstler unterstützen, und zwar relativ kurzfristig. Das hat aus steuerrechtlichen Gründen dann leider nicht geklappt. Deshalb wäre es schön, wenn man für Notzeiten eine flexiblere Handhabe schaffen könnte.

BRAUN: Seit ich die Satzung unserer Bürgerstiftung genauer kenne, bin ich unglücklich darüber, dass wir nur fünf Satzungszwecke haben. Wir würden gerne noch ein paar dazunehmen, aber im deutschen Stiftungsrecht sind sehr hohe Hürden vorgesehen, was nachträgliche Veränderungen einer Satzung betrifft. In dem Augenblick, wo eine Satzung festgelegt wird, sind die Zwecke quasi „in Stein gemeißelt“. Das finde ich sehr bedauerlich und unserer Stiftungsarbeit objektiv nicht zuträglich.

ANDERS: Lobbying ist ja eigentlich ein Thema, das in der Schule ein ganz schlechtes Image hat. Ich fände es schön, wenn man über die Aktive Bürgerschaft auch mal sehen würde, welche Möglichkeiten es da gibt, ohne das pädagogische Tun zu beeinflussen oder zu manipulieren. □

Die Fragen stellte Lena Guntenhöner

Birgit Anders ist stellvertretende Schulleiterin und Leiterin des Gymnasialzweigs an der Ursulinenschule Fritzlar.

Martin Braun ist ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung Billerbeck.

Mert Özgüvenc leitet die Abteilung Unternehmenssteuerung bei der Berliner Volksbank.

FOTOS: Privat

Werner Böhnke, Vorsitzender des Kuratoriums und Stiftungsrates von 2000 bis 2018

Die Mitglieder des ersten Vorstandes des Vereins Aktive Bürgerschaft von 1997–1999. Von links: Otto Burmeister, Günter Woltermann, Wolfgang Burkhardt, Gerhard Wittkämper und Dieter Pahlen (Vorsitzender)

FOTOS: Kai Bienert (l.o.), Irene Dause / Aktive Bürgerschaft e. V. (l.u.), Kai Bienert (m.r.), Volksbank Mittelhessen (r.).

Dr. Kirsten Siersleben, stellv. Vorstandsvorsitzende und Dr. Peter Hanker, Vorstandsvorsitzender

Herzlichen Dank unseren Ehemaligen

Ehemalige Mitglieder von Vorstand, Kuratorium und Stiftungsrat

Rüdiger Adamy – Robert Baresel – Ralf Wilhelm Barkey – Dr. Johannes Beermann – Prof. Dr. Kurt H. Biedenkopf – Michael Bockelmann – Werner Böhnke – Alexander Boldyreff – Kirsten Bradtmöller – Dr. Alexander Büchel – Willem Johannes Buesink – Wolfgang Burkhardt – Otto Burmeister – Dr. Friedrich Caspers – Dr. Anna Christmann – Wolfgang Clement – Dr. Warnfried Dettling – Andreas Dichtl – Roland Drasl – Dr. Alexander Erdland – Andrea Fischer – Dr. Jürgen Förterer – Uwe Fröhlich – Jürgen Gießler – Dr. Eberhard Heinke – Prof. Dr. Hermann Hill – Ingrid Hönlinger – Hans-Herbert Jagla – Hermann Janssen – Ruth Janssen – Axel Kehl – Prof. Dr. Walter Keim – Dr. Rolf Kiefer – Horst Kleiner – Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Jürgen Kocka – Moritz Krawinkel – Christian Lindner – Dr. Alfred Locklair – Dr. Matthias Metz – Dr. Klaus Möller – Dr. Claus Peter Mossler – Peter Müller – Dieter Pahlen – Dieter Philipp – Prof. Dr. Andreas Pinkwart – Dr. Christopher Pleister – Dr. h. c. Fritz Pleitgen – Prof. Dr. Heribert Prantl – Dr. Klaus Peter Rauen – Hermann Siegfried Rinn – Klaus Saffenreuther – Dr. Stefan Schwab – Prof. Dr. Dieter Sengling – Katja Suding – Christa Thoben – Wolfgang Tiefensee – Claus-Dieter Toben – Dr. Jörg Twenhöven – Roland Vogelmann – Günter Vogt – Walter Weinkauf – Ingeborg Weise – Prof. Dr. jur. Dr. h. c. Gerhard Wittkämper – Günter Woltermann – Manfred Wortmann – Brigitte Zypries

WIRKUNGEN

Was Engagierte in Bürgerstiftungen und Service-Learning-Projekten in Schulen bewegen und bewirken und was wir für unsere Partner vor Ort bisher erreichen konnten.

© Rair Emmerich

Der Urgedanke

Kurz nach der Jahrtausendwende, im Jahr 2002, rief der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) seine Mitglieder auf, die Gründung von Bürgerstiftungen zu initiieren, um nachhaltiges Engagement für die Region zu sichern. Haben sich die Erwartungen erfüllt? Nachfragen in Halle, Schwäbisch Hall und Waltrop.

Halle: „Etwas machen wollen“

Heute ist es selbstverständlich, vor 20 Jahren war es in aller Munde: Corporate Citizenship – das bürgerschaftliche Engagement von Unternehmen. Wie sollte man diese Rolle ausfüllen? Spenden? Sponsoring? Eine Bürgerstiftung gründen? „Ach“, sagt Jan Röder, Mitglied des Vorstands der Volksbank Halle eG, „so einen theoretischen Hintergrund hatten wir gar nicht. Die Bürgerstiftung in Halle ist von einigen wenigen Bürgern gegründet worden, die müde waren von Aussagen, die mit ‚das müsste mal …‘ begannen, und etwas machen wollten.“

Das war 2004. Die Volksbank war als Gründungsstifterin von Anfang an dabei, sagt Röder, denn die Aussicht bestach, dem Vielerlei von Wünschen und Projekten, die an sie herangetragen wurden, einen koordinierenden Überbau zu verschaffen. Bei der Bürgerstiftung engagieren sich Menschen mit Know-how und Erfahrung, die einschätzen können, ob ein Projekt funktionieren und das Zusammenleben in der Stadt weiterbringen kann. Das ist schließlich auch das Ziel der Genossenschaftsbanken. Das „umtriebige Team“ der Bürgerstiftung, wie Röder es nennt, vermittelt Kontakte, gewinnt Geldgeber und Mitstreiter, macht Öffentlichkeitsarbeit und tut all das, wozu man als Mitarbeiter einer Bank üblicherweise keine oder nur sehr wenig Zeit hat. „Wir stellen die Mittel und die Bürgerstiftung das Know-how“, sagt Röder.

Mit 165.000 Euro hat die Volksbank bislang Projekte bei der Bürgerstiftung gefördert, bis vor Kurzem beherbergte sie auch ihre Geschäftsräume. Die Stiftung spielt eine zentrale Rolle im Engagement der Bank. Sie hat klein angefangen, mit 39.000 Euro Startkapital. Heute sind es 588.000 Euro. Damit gehört die Bürgerstiftung nicht zu den ganz großen. Aber sie hat 700 Stifterinnen und Stifter gewonnen und ist in der Stadt bekannt für teils (auch von der Aktiven Bürgerschaft) preisgekrönten Projekte wie etwa das Patenschaftsprojekt „Max geht in die Oper“, an dessen Finanzierung sich inzwischen die Drosos-Stiftung beteiligt, sodass es verstetigt werden konnte. Damit sie weiter wachsen kann, will die Volksbank in der nächsten Zeit ihre Mitarbeiter mit der Bürgerstiftung vertraut machen und sie schulen, damit sie jene Kunden, die mit ihrem Geld etwas Gutes tun wollen, für die Einrichtung eines Stiftungsfonds gewinnen. „Man stellte fest, dass die Bürgerstiftung die Koordination der Aktivitäten sehr erleichtert hat“, resümiert Röder. „Die Bürgerstiftung ist in der Stadt als verlässlicher Ansprechpartner geschätzt und ihre Expertise ist über die lokalen Grenzen hinaus gefragt.“

BÜRGER. STIFTUNG.HALLE
GEMEINSAM WIRD'S MEHR

Schwäbisch Hall: Das Engagement zusammenführen

Die Stadt nicht im Stich lassen: Das gab den Ausschlag für die Bausparkasse Schwäbisch Hall, die Gründung der Schwäbisch Haller Bürgerstiftung mit zu initiieren. Denn aufgrund einer steuerrechtlichen Änderung zahlte sie, der größte Arbeitgeber und Steuerzahler, ihre Gewerbesteuer plötzlich woanders. Über die Bürgerstiftung – Teil ihrer Aktivitäten im Rahmen eines „Bündnisses für Schwäbisch Hall“ – wollte die Bausparkasse der genossenschaftlichen Verbundenheit für die Region treu bleiben.

Zudem, so die Hoffnung, sollte die Bürgerstiftung die grundsätzlich große individuelle Engagementbereitschaft der einzelnen Bürgerinnen und Bürger in Schwäbisch Hall kanalisieren und zusammenführen. „Das ist auch gelungen“, sagt Claudia Klug, Generalbevollmächtigte der Bausparkasse und Mitglied des Vorstands der Haller Bürgerstiftung. Kern der Aktivitäten ist die Bildungsförderung in Partnerschaften mit Grund- und Gemeinschaftsschulen, ein Schwerpunkt dabei liegt auf der Förderung der Sprachkompetenz. Die Bürgerstiftung unterstützt Lesepaten, Elterninitiativen, Fördervereine. Vorstandsmitglied Susanne Kessen sagt: „Wir sind inzwischen der größte Unterstützer der Grundschulen. Mittelbar profitiert hier jedes Kind.“

Die Stiftung fördert auch Studierende und Auszubildende. Eine Erweiterung der Stiftungszwecke macht zudem möglich, weitere Anliegen aus der Bürgerschaft aufzugreifen und beispielweise Projekte für Senioren zu fördern. Regelmäßig wird die Bürgerstiftung mit Spenden von einem Kreis der Freunde und Förderer unterstützt. Auch mit ihrem Adventskalender, der in einer Auflage von 6000 Stück in den Läden ausliegt und dessen Kauf neben dem guten Zweck die Teilnahme an einer Verlosung der Läden ermöglicht, macht die Bürgerstiftung ein breites Publikum auf sich aufmerksam.

In Zukunft will die Bürgerstiftung mehr Menschen individuell erreichen, jenseits der zivilgesellschaftlichen Organisationen. Und mehr junge Menschen. So wünscht sich Susanne Kessen ein größeres Interesse an den sechs Studienstipendien, die die Bürgerstiftung vergibt – vier Semester lang jeweils 700 Euro. Geplant ist, mehr in den sozialen Medien zu kommunizieren, sagt Claudia Klug: „Wir müssen mehr jüngere Menschen als Mitstreiter gewinnen. Auch damit wir langfristig gut im Kontakt mit dieser Zielgruppe bleiben können.“

Zukunft für junge Menschen
Schwäbisch Haller Bürgerstiftung

Wir im Revier
Bürgerstiftung EmscherLippe - Land

Waltrop: Die Region voranbringen

Mit einer Bürgerstiftung den genossenschaftlichen Urgedanken in gemeinsames Engagement für die Region übersetzen: „Von dieser Idee war ich wie elektrisiert“, erinnert sich Ludger Suttmeyer, Vorstandsmitglied der Volksbank eG, Waltrop (heute Volksbank Dortmund eG) an die Gründung der Bürgerstiftung EmscherLippe-Land 2005, deren Vorstandsmitglied er bis heute ist. Jugendarbeitslosigkeit wollte man bekämpfen und die Region voranbringen. „Ich dachte, der Funke müsse sofort überspringen und die Leute würden uns auch mit finanziellem Zuspruch überrennen“, sagt Suttmeyer. Doch: Gut Ding braucht Weile. Es galt, Vertrauen aufzubauen durch den persönlichen Kontakt.

„Wir haben gezielt Menschen ins Kuratorium geholt, die in der Öffentlichkeit bekannt sind“, erzählt Suttmeyer. Anfangs waren es zwei Persönlichkeiten pro Kommune – die Bürgerstiftung ist in insgesamt fünf Orten aktiv – heute sind es drei, und über einen Mangel an Interesse kann sich die Bürgerstiftung längst nicht mehr beklagen. 34 Menschen haben sich mit 1000 Euro als Stiftungspaten beteiligt (und damit ein zehnjähriges Mitspracherecht auf ▷

der Stifterversammlung erworben). Aus 50.000 Euro Startkapital zu Beginn 2005 ist mittlerweile eine Million Euro geworden, die Bürgerstiftung hat seit ihrer Errichtung über 600 Projekte mit einem Volumen von insgesamt 570.000 Euro gefördert. Zählt man die 15 Partnerstiftungen hinzu, kommt man auf ein Fördervolumen von 850.000 Euro und ein Stiftungskapital von 3,2 Millionen Euro.

Erst kürzlich ist die Hans und Margarete Hülsmann Stiftung an den Start gegangen, die kranken Kindern hilft. Andere Partnerstiftungen unterstützten Hospizarbeit, Breitensport oder Völkerverständigung. „Die Arbeit der Bürgerstiftung diversifiziert sich dadurch unheimlich“, sagt Suttmeyer. Die Bürgerstiftung führt Schulwettbewerbe durch und prämiert besondere Projekte. Sie verteilt Warnwesten an Erstklässler, lobt einen Preis für Zivilcourage aus und veranstaltet einen „Bürgervision Songcontest“. Die Volksbank finanziert im Hintergrund die Administration und verwaltet die Bürgerstiftung. Daran hat auch die Fusion mit der Volksbank Dortmund nichts geändert. Denn für die Bank gilt: „Die Identifikation mit der Region soll in höchstem Maße erhalten bleiben“ □

Gudrun Sonnenberg

Erfolgreiche Partnerschaft

Bürgerstiftungen und Genossenschaftsbanken verbinden gemeinsame Werte: Regionalität, Selbstverwaltung, Nachhaltigkeit und Kooperation.

Im Jahr 2002 starteten die Aktive Bürgerschaft und der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) die „Kampagne Bürgerstiftungen“. Die Volksbank Hellweg eG in Soest beteiligte sich als eine der ersten Genossenschaftsbanken. Sie initiierte die Bürgerstiftung Hellweg-Region und wurde dafür 2004 mit dem Preis „Freiheit und Verantwortung“ der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft und der WirtschaftsWoche ausgezeichnet.

Heute gibt es 420 Bürgerstiftungen in Deutschland. Mehr als vier von fünf Bürgerstiftungen profitieren vom Engagement ihrer örtlichen Genossenschaftsbank, beispielsweise als Initiatoren und Wegbereiter einer Bürgerstiftung, als Projektförderer oder durch sogenannte Matching Funds, mit denen sie Zustiftungen von Bürgern bis zu einem festgelegten Betrag verdoppeln und einen Anreiz zum Mitmachen stiften. Volksbanken und Raiffeisenbanken sind bundesweit eine wichtige Stiftergruppe und ein nachhaltiger Partner der Bürgerstiftungen.

Aachener Bank eG, Atruvia AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Bayerische BodenseeBank, Bensberger Bank eG, Berliner Volksbank eG, Bernhauser Bank eG, Brandenburger Bank, Bremische Volksbank eG, DG Nexolution eG, Dithmarscher Volks- und Raiffeisenbank eG, Dortmunder Volksbank eG, DZ BANK AG, Echterdinger Bank eG, Emsländische Volksbank eG, Frankfurter Volksbank eG, Freisinger Bank eG Volksbank-Raiffeisenbank, Genossenschaftsverband Weser-Ems e. V., GLS Gemeinschaftsbank eG, Grafschafter Volksbank eG, Hamburger Volksbank eG, Hannoversche Volksbank eG, Harzer Volksbank eG, Heidelberger Volksbank eG, Heidenheimer Volksbank eG, Leipziger Volksbank eG, Mainzer Volksbank eG, Märkische Bank eG, meine Volksbank Raiffeisenbank eG, Mendener Bank eG, Münchener Hypothekenbank eG, Münchner Bank eG, Ostfriesische Volksbank eG, Pax-Bank eG, PSD Bank Braunschweig eG, PSD Bank Hannover eG, PSD Bank Karlsruhe-Neustadt eG, PSD Bank München eG, PSD Bank Nord eG, PSD Bank Westfalen-Lippe eG, R+V Versicherung AG, Raiffeisenbank Aitrang-Ruderatshofen eG, Raiffeisenbank Aschberg eG, Raiffeisenbank Augsburger Land West eG, Raiffeisenbank Aulendorf eG, Raiffeisenbank Baisweil-Eggenthal-Friesenried eG, Raiffeisenbank Bidingen eG, Raiffeisenbank eG Lauenburg/Elbe, Raiffeisenbank Erkelenz eG, Raiffeisenbank Hochfranken West eG, Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing eG, Raiffeisenbank Ichenhausen eG, Raiffeisenbank im Fuldaer Land eG, Raiffeisenbank im Nürnberger Land, Raiffeisenbank im Oberland eG, Raiffeisenbank Kaarst eG, Raiffeisenbank Kirchweihtal eG, Raiffeisenbank Mittelschwaben eG, Raiffeisenbank Neumarkt i.d.OPf. eG, Raiffeisenbank Neustadt eG, Raiffeisenbank Regenstauf eG, Raiffeisenbank Ried eG, Raiffeisenbank Roth-Schwabach eG, Raiffeisenbank Schwaben Mitte eG, Raiffeisenbank Steingaden eG, Raiffeisenbank Steinheim eG, Raiffeisenbank Südliches Ostallgäu eG, Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, Raiffeisenbank Voreifel eG, Raiffeisenbank Wald-Görisried eG, Raiffeisenbank Wesermarsch-Süd eG, Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Raiffeisen-Volksbank Ries eG, Raiffeisen-Volksbank Saale-Orla eG, Rostocker Volks- und Raiffeisenbank eG, RVB Varel-Nordenham eG, Spar- und Kreditbank Rheinstetten eG, Sparda-Bank Baden-Württemberg eG, Sparda-Bank Berlin eG, Sparda-Bank Hannover eG, Sparda-Bank München eG, Sparda-Bank Ostbayern eG, Sparda-Bank West eG, TeamBank AG Nürnberg, VerbundVolksbank OWL eG, Vereinigte Volksbank eG, Vereinigte Volksbank eG Bramgau Osnabrück Wittlage, Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG, Wittlich, Volksbank Allgäu-Oberschwaben eG, Volksbank am Württemberg eG, Volksbank an der Niers eG, Volksbank Anröchte eG, Volksbank Ascheberg-Herbern eG, Volksbank Backnang eG, Volksbank Bad Salzuflen eG, Volksbank Bad Saulgau eG, Volksbank Baumberge eG, Volksbank Berg eG, Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG, Volksbank Bönen eG, Volksbank Börde-Bernburg eG, Volksbank BraWo, Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten eG, Volksbank Bruchsal-Bretten eG, Volksbank Bühl eG, Volksbank Chemnitz eG, Volksbank Dammer Berge eG, Volksbank Darmstadt - Südhessen eG, Volksbank Diepholz-Barnstorf eG, Volksbank Dreieich eG, Volksbank Dreiländereck eG, Volksbank Dresden-Bautzen eG, Volksbank Düsseldorf Neuss eG,

Volksbanken Raiffeisenbanken engagiert für Bürgerstiftungen

Volksbank eG, Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg, Volksbank eG Bremerhaven-Cuxland, Volksbank eG Delmenhorst Schierbrok, Volksbank eG Gera Jena Rudolstadt, Volksbank eG Hildesheim-Lehrte-Pattensen, Volksbank eG Konstanz, Volksbank eG Mosbach, Volksbank eG Nienburg, Volksbank eG Osterholz Bremervörde, Volksbank eG Seesen/Harz, Volksbank eG Südheide - Isenhagener Land - Altmark, Volksbank eG Syke, Volksbank eG Überlingen, Volksbank eG VBS, Volksbank eG Warendorf, Volksbank eG Wolfenbüttel, Volksbank Emstek eG, Volksbank Erft eG, Volksbank Ermstal-Alb eG, Volksbank Esens eG, Volksbank Essen-Cappeln eG, Volksbank Ettlingen eG, Volksbank Euskirchen eG, Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG, Volksbank Filder eG, Volksbank Flein-Talheim eG, Volksbank Franken eG, Volksbank Freiburg eG, Volksbank Friedrichshafen-Tettnang eG, Volksbank Gescher eG, Volksbank Göppingen eG, Volksbank Gronau-Ahaus eG, Volksbank Halle (Saale) eG, Volksbank Hameln-Stadthagen eG, Volksbank Heiden eG, Volksbank Hellweg eG, Volksbank Herford-Mindener Land eG, Volksbank Herrenberg–Nagold–Rottenburg eG, Volksbank Hildesheimer Börde eG, Volksbank Hochrhein eG, Volksbank im Bergischen Land eG, Volksbank im Unterland eG, Volksbank in der Hohen Mark eG, Volksbank in Schaumburg eG, Volksbank in Südwestfalen eG, Volksbank Karlsruhe Baden-Baden eG, Volksbank Kassel Göttingen eG, Volksbank Köln Bonn eG, Volksbank Kraichgau eG, Volksbank Krefeld eG, Volksbank Kurpfalz eG, Volksbank Lahr eG, Volksbank Laichinger Alb eG, Volksbank Leonberg-Strohgäu eG, Volksbank Löbau-Zittau eG, Volksbank Lohne-Mühlen eG, Volksbank Lübbecker Land eG, Volksbank Lüneburger Heide eG, Volksbank Magdeburg eG, Volksbank Main-Tauber eG, Volksbank Marl-Recklinghausen eG, Volksbank Meerbusch eG, Volksbank Mittelhessen eG, Volksbank Mittlerer Neckar eG, Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG, Volksbank Münsterland Nord eG, Volksbank Neckartal eG, Volksbank Niederrhein eG, Volksbank Nottuln eG, Volksbank Oberberg eG, Volksbank Odenwald eG, Volksbank Oldenburg eG, Volksbank Osnabrücker Nordland eG, Volksbank Ostlippe eG, Volksbank Pforzheim eG, Volksbank Pfullendorf eG, Volksbank Plochingen eG, Volksbank Raesfeld und Erle eG, Volksbank Raiffeisenbank eG, Volksbank Raiffeisenbank Fürstenfeldbruck eG, Volksbank Raiffeisenbank Laupheim-Illertal eG, Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG, Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG, Volksbank Rathenow eG, Volksbank Remseck eG, Volksbank Reutlingen eG, Volksbank Rhede eG, Volksbank RheinAhrEifel eG, Volksbank Rhein-Erft-Köln eG, Volksbank Rhein-Lahn-Limburg eG, Volksbank Rhein-Lippe eG, Volksbank Rhein-Ruhr eG, Volksbank Rhein-Wehra eG, Volksbank Rietberg eG, Volksbank Rottweil eG, Volksbank Ruhr Mitte eG, Volksbank Sauerland eG, Volksbank Schwarzwald-Donau-Neckar eG, Volksbank Selm-Bork eG, Volksbank Senden eG, Volksbank Staufen eG, Volksbank Stendal eG, Volksbank Stuttgart eG, Volksbank Süd-Emsland eG, Volksbank Südmünsterland-Mitte eG, Volksbank Sulmtal eG, Volksbank Thüringen Mitte eG, Volksbank Trier eG, Volksbank Uelzen-Salzwedel eG, Volksbank Ulm-Biberach eG, Volksbank Vechta eG, Volksbank Versmold eG, Volksbank Vorpommern eG, Volksbank Westenholz eG, Volksbank Wittenberg eG, VR Bank Augsburg-Ostallgäu eG, VR Bank Bayreuth-Hof eG, VR Bank eG, VR Bank eG Bergisch Gladbach Leverkusen, VR Bank eG Steinlach-Wiesaz-Härten, VR Bank Enz plus eG, VR Bank Heilbronn Schwäbisch Hall eG, VR Bank in Holstein eG, VR Bank Lausitz eG, VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, VR Bank Mecklenburg eG, VR Bank Metropolregion Nürnberg, VR Bank München Land eG, VR Bank Oberfranken Mitte, VR Bank Oldenburg Land eG, VR Bank Ravensburg-Weingarten eG, VR Bank Rhein-Neckar eG, VR Bank Schleswig-Mittelholstein, VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG, VR Bank Südliche Weinstraße-Wasgau eG, VR Bank Tübingen eG, VR Bank Weimar eG, VR Bank Westthüringen eG, VR PLUS Altmark-Wendland eG, VR Smart Finanz AG, VR-Bank Altenburger Land eG, VR-Bank Donau-Mindel eG, VR-Bank eG, VR-Bank eG Region Aachen, VR-Bank Feuchtwangen-Dinkelsbühl eG, VR-Bank Fichtelgebirge-Frankenwald eG, VR-Bank Hunsrück-Mosel eG, VR-Bank in Südoldenburg eG, VR-Bank Landshut eG, VR-Bank Memmingen eG, VR-Bank Mitte eG, VR-Bank Ostalb eG, VR-Bank Rhein-Sieg eG, VR-Bank Uckermark-Randow eG, VR-Bank Werdenfels eG, VR-Bank Westmünsterland eG, Wiesbadener Volksbank eG

BÜRGERSTIFTUNGEN

Was wir bewirken

Markenbildung

Dr. Stefan Nährlich

Wachstum

Bernadette Hellmann

Die Menschen verbinden mit dem Begriff Bürgerstiftung verschiedene Vorstellungen. Oft die, dass es sich um eine Stiftung handelt, die eben von Bürgern gegründet wurde. Weder das Stiftungs- noch das Markenrecht schaffen Klarheit.

Als sich Mitte der 1990er Jahre die ersten Bürgerstiftungen gründeten, hatten die Initiatoren eine klare Vorstellung, was sie mit dem Begriff Bürgerstiftung verbanden. Die Vorstellung regionalen Engagements vor der eigenen Haustür, der Gleichheit und Unabhängigkeit von Einzelinteressen oder der Nachhaltigkeit, durch die breiten Stiftungszwecke stets flexibel auf sich verändernde gesellschaftliche Entwicklungen reagieren zu können. In den „Zehn Merkmalen einer Bürgerstiftung“ wurde dies schriftlich festgehalten.

Die Aktive Bürgerschaft hat ihr Engagement für Bürgerstiftungen an Markenbildung und Markenschutz ausgerichtet: bei Beratungen von Gründungsinitiativen, bei Satzungsprüfungen zur Aufnahme in den Bürgerstiftungsfinder, über Mustertexte und Publikationen. Mit guten Argumenten und aus Überzeugung. Als Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Volksbanken Raiffeisenbanken sind wir besonders stolz darauf, dass die sehr große Mehrheit der Genossenschaftsbanken sich mit dieser Idee der Bürgerstiftung identifiziert.

Bürgerstiftungen sind darauf angelegt, durch viele Zustiftungen und Spenden zu wachsen. Die Stiftung Aktive Bürgerschaft hat analysiert, warum einige besser wachsen als andere. Wenn es ein Patentrezept gibt, dann sind es Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen. Denn 94 Prozent aller Zustiftungen und 68 Prozent aller Spenden fließen an die Bürgerstiftungen, bei denen Stifterinnen und Stifter so ihr Engagement mit ihrem Namen oder einem bestimmten Zweck verknüpfen können.

Daher unterstützt die Aktive Bürgerschaft Bürgerstiftungen seit 2007 gezielt dabei, Stiftungsfonds anzubieten. Viele haben seither von ihren Angeboten wie individueller Beratung, Musterverträgen und -texten, Schaubildern oder den Regionalforen profitiert. Da der erste Stiftungsfonds der schwerste ist, begleitet die Aktive Bürgerschaft mit der „Qualifizierung Stiftungsfonds“ eine Gruppe von Bürgerstiftungen über zwei Jahre bis zum ersten Stiftungsfonds.

Heute wachsen die Bürgerstiftungen erfolgreich: Sie verwalten bereits 867 Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen mit einem Gesamtkapital von rund 245 Millionen Euro. Erstmals lag 2021 mehr Kapital in Stiftungsfonds als in Treuhandstiftungen.

FOTOS: Julia Grossi, Linda Fittante, privat

Fakten und Trends

Jonas Rugenstein

Digitalisierung

Christiane Biedermann

Alleinstellung

Regina Sommerfeld

Es begann 2006. In diesem Jahr hat die Aktive Bürgerschaft alle Bürgerstiftungen in Deutschland erstmals zu ihrer finanziellen Situation befragt und die Ergebnisse als „Länderspiegel Bürgerstiftungen“ veröffentlicht. Drei Kennzahlen bilden seither unverändert den Kern der regelmäßigen Untersuchung: Stiftungskapital, Spenden und Fördersumme.

Im Laufe der Jahre wurde die Abfrage der Finanzkennzahlen ausgebaut und anlassbezogen durch thematische Umfragen ergänzt wie zur Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen oder dem Engagement in der Corona-Krise. 2015 wurde aus dem „Länderspiegel“ der kompaktere „Report“.

Durch die kontinuierliche Befragung aller Bürgerstiftungen erlauben heute umfassende Daten, die Entwicklung der Bürgerstiftungen in Deutschland detailliert nachzuvollziehen. Die Stiftung Aktive Bürgerschaft identifiziert auf deren Grundlage Trends ebenso wie Herausforderungen und unterstützt die Bürgerstiftungen zielgerichtet bei ihrem Engagement für das lokale Gemeinwohl. Die Ergebnisse der Erhebung sind auch Werbung für die Mitmach-Stiftungen. So hat der Report Bürgerstiftungen 2021 gezeigt, dass das Kapital aller Bürgerstiftungen erstmals über eine halbe Milliarde Euro beträgt.

Sechs Durchgänge, 21 Webinare, 444 Teilnehmende, das ist die erfolgreiche Bilanz nach knapp zwei Jahren „Digitale Bürgerstiftung“. Die Stiftung Aktive Bürgerschaft hatte das Projekt gestartet, kurz nachdem die Corona-Pandemie viele Bürgerstiftungen im März 2020 ins Digitale beförderte.

Das Ziel: Die Digitalisierung der Bürgerstiftungen voranzutreiben und ihre Arbeit zukunftssicher zu gestalten. Bisher wurden Themen behandelt wie Videokonferenzen mit Zoom organisieren, Zusammenarbeiten mit Microsoft 365, Adressen besser managen mit CiviCRM und Spenden online sammeln mit HelpDirect. Das Prinzip dahinter: Bürgerstiftungen, die bereits mit diesen digitalen Tools arbeiten, geben ihre Erfahrungen an andere Bürgerstiftungen weiter. Von den insgesamt 420 Bürgerstiftungen bundesweit haben bereits 32 Prozent an einer Veranstaltung der „Digitalen Bürgerstiftung“ teilgenommen.

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft erleichtert Bürgerstiftungen den Zugang zu professioneller Software-IT-Struktur durch die Zusammenarbeit mit den IT-Partnern GWS, Microsoft Deutschland und CiviService. Bürgerstiftungen können ihre Arbeitsprozesse weiter vereinfachen und digitale Geschäftsstellen schaffen. Davon profitieren die ehrenamtliche Vorstandsarbeit ebenso wie das Zusammenwirken mit Zeitstiftern, Förder- und Projektpartnern sowie die Nachwuchsgewinnung.

Der Begriff „Bürgerstiftung“ löst bei vielen eine positive Assoziation aus, doch was sich dahinter verbirgt, wissen nur wenige. Der Begriff „Mitmach-Stiftung“ bringt das Besondere des Engagements auf den Punkt. Jede und jeder kann mitmachen, das heißt, neben Geld auch Zeit und Ideen einbringen. Im Gegensatz zu traditionellen Stiftungen aus Wissenschaft, Bildung oder Kultur haben Bürgerstiftungen einen breiten Stiftungszweck. Damit sind sie verlässlicher Partner vor Ort, der gerade in Krisenzeiten Halt gibt und schnell handelt.

Daher unterstützt die Aktive Bürgerschaft die Bürgerstiftungen dabei, sich vor Ort als Mitmach-Stiftung zu positionieren, durch gute Beispiele und Diskussionen bei den Regionalforen, einen Ratgeber „Alleinstellungsmerkmal“, ein Ortsschild sowie Mustertexte, die zum Mitmachen einladen. Überregional werben wir für Bürgerstiftungen und rufen zum Mitmachen auf, über den Bürgerstiftungsfinder gelangen Interessierte zu ihrer lokalen Bürgerstiftung.

Die Mitmach-Stiftung unterstützt, vereint und packt mit an. Sich daran zu beteiligen ist lebendige Stiftungsarbeit und -teilhabe. Dies tun bereits über 30.000 Stifterinnen und Stifter und 27.000 ehrenamtlich Aktive.

FOTO: Werner Kissel

INFRASTRUKTUR

Warum Bürgerstiftung?

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren, zu spenden oder zu stiften. Warum es sich bei Bürgerstiftungen besonders lohnt und wie sie vor Ort wirken.

In Bürgerstiftungen engagieren sich Menschen mit Geld, Zeit und Ideen für den Ort, in dem sie leben, heißt es. Dies trifft jedoch auch auf andere gemeinnützige Organisationen zu. Die meisten Vereine leben vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder, Initiativen entstehen oft aus neuen Ideen heraus und Geld ist überall willkommen, nicht nur bei Stiftungen.

Warum sollten sich Menschen also ausgerechnet bei einer Bürgerstiftung engagieren?

Eine Antwort lautet, weil es hier einfacher ist und weil sich das Engagement jedes Einzelnen hier stärker auswirkt. Einfacher, weil eine Bürgerstiftung alle Engagementformen wie spenden, stiften und ehrenamtliches Engagement bietet. Wer sich im Laufe der Zeit in unterschiedlichen Formen engagieren will, muss sich dafür nicht mehrere verschiedene Organisationen suchen. Stärker wirkt es sich aus, weil andere sich mitengagieren. Auf einen Euro, der gespendet wird, kommt oft noch ein Euro aus Erträgen des Stiftungskapitals hinzu, ein weiterer Euro aus Förderungen von Projektpartnern. Ein vierter Euro kommt hinzu, wenn man die ehrenamtliche Arbeit in Projekten monetär bewertet.

Eine andere Antwort ist, dass Bürgerstiftungen über die konkreten Formen des Engagements mit Geld, Zeit und Ideen hinaus positive Wirkungen entfalten. Sie werden deshalb – wie auch Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros, Mehrgenerationenhäuser usw. – zu den sogenannten „engagementfördernden Infrastruktureinrichtungen“ gezählt. Solche Einrichtungen sind Antworten auf bestimmte funktionale Defizite, die durch den gesellschaftlichen Wandel entstehen. So sind beispielsweise Freiwilligenagenturen als Antwort auf die Erosion sozialkultureller Milieus entstanden, über die sich bis dahin die traditionellen Wohlfahrtsorganisationen und ihre Ehrenamtlichen von selbst fanden. Die Freiwilligenagenturen traten an, um engagementsuchenden Personen und Engagementmöglichkeiten anbietende Organisationen zusammen zu bringen.

Auch Bürgerstiftungen sind eine Antwort auf den stetigen Wandel bürgerschaftlichen Engagements. Zwei Beispiele:

Bürgerschaftliches Engagement ist zunehmend zu einem unverzichtbaren Teil der kommunalen Daseinsvorsorge geworden. Entsprechend relevanter ist die bestmögliche Nutzung der „Ressource Engagement“ geworden. Durch die breiten Stiftungszwecke und entsprechenden Förderungen und auch die vielfältigen Angebote, zu stiften, spenden und sich zu engagieren, sind Bürgerstiftungen natürliche Anlaufstellen für gemeinnützige Organisationen und Engagementwillige und tragen durch ihre Kontakte, Erfahrungen und Kompetenzen zu einer besseren Allokation von privaten Ressourcen für das Gemeinwohl bei.

Gemeinnützige Organisationen beklagen vielfach fehlende Engagierte für Gremien und Organe sowie eine steigende Belastung der vorhandenen Gremienmitglieder durch eine Zunahme von Verwaltungsaufgaben. Studien wie zuletzt der Freiwilligensurvey zeigen dies. Auch hier wirken Bürgerstiftungen positiv, in dem sie rechtliche und organisatorische Andockmöglichkeiten für neue Engagementprojekte oder bestehende Vereine und Stiftungen bieten. Damit reduzieren sie den Verwaltungsaufwand und ersparen vielfach die Besetzung von Organ- und Gremienpositionen. □

Stefan Nährlich

STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT IN 25 ZAHLEN

86 %
der Bürgerstiftungen werden von Genossenschafts-banken unterstützt

2014
Gründungsjahr Stiftung Aktive Bürgerschaft

503 Mio. €
Kapital der Bürgerstiftungen in Deutschland

73 %
der Lehrer sagen, sozialgenial fördere das kritische Denken und Reflektieren ihrer Schülerinnen und Schüler

800
sozialgenial-Mitgliedschulen

1997
Gründungsjahr Aktive Bürgerschaft e. V.

3000
sozialgenial-Projekte

TEAM
225
Jahre Berufserfahrung

19.000
Teilnehmende an Veranstaltungen

77,2 %
Beteiligung am Report Bürgerstiftungen

420
Bürgerstiftungen in Deutschland

2047
Wir freuen uns auf den 50. Geburtstag

234
Presse-Informationen

10
Merkmale einer Bürgerstiftung

57.000
Stifter, Spender, Aktive in Bürgerstiftungen

BISHER
120.000
sozialgenial engagierte Schülerinnen und Schüler

SUPPORT VOR ORT
750.000
Reisekilometer Team

10 Mio.
Engagementstunden in sozialgenial-Projekten

5742
Beratungen von Bürgerstiftungen

67,9 %
der sozialgenial-Schüler engagierten sich erstmalig

UNTERSTÜTZUNG
157
ehemalige und aktive Gremienmitglieder

100
Gewinner Förderpreis Aktive Bürgerschaft

VERNETZUNG
35.000
Kontakte mit Engagierten, Förderern und Multiplikatoren

15 Mio. €
Förderung durch Genossenschaftliche FinanzGruppe

BÜRGERAKTIV
6706
Nachrichtendienst Meldungen

FOTO: Clyde/Unsplash

NACHHALTIG

Auf dem Weg zur Selbst-verständlichkeit

Wie sich Service Learning in Schulen verstetigt und warum.

FOTO: Alice-Salomon-Berufskolleg

Koordinatorin mit Überblick

Sie sei sofort überzeugt gewesen von der Idee, soziales Engagement im Schulalltag sichtbar zu machen, erzählt Barbara van Geldern vom Alice-Salomon-Berufskolleg Bochum. Unter dem Motto „Was kann ich gut, was anderen nützt?“ hat sie Service Learning mit sozialgenial 2011 zunächst im Bildungsgang Fachoberschule Gesundheit eingeführt, in dem sie auch selbst unterrichtete. Als eines der ersten Projekte gründeten die Schülerinnen und Schüler den Förderfonds „Alice hilft“: Durch ihn können seitdem bedürftige Mitschülerinnen und Mitschüler in einer finanziellen Notlage mit einem zinslosen Darlehen unterstützt werden. Das dafür notwendige Geld wird bis heute durch verschiedene sozialgenial-Projekte eingenommen. Auch alle sonstigen schulweiten Sammelaktionen laufen mittlerweile unter dem Motto „Alice hilft“.

Im Laufe der Jahre wurde sozialgenial am Alice-Salomon-Berufskolleg immer breiter aufgestellt, sozialgenial ins Schulprogramm aufgenommen und die Projekte in den didaktischen Jahresplanungen der jeweiligen Bildungsgänge verankert. Klassen aus dem Bereich Gesundheit/Sport bieten etwa Bewegungsangebote in Seniorenheimen an, Klassen der Ausbildungsvorbereitung betreiben eine schuleigene Imkerei und verkaufen den Honig für einen guten Zweck.

> „Aus sozial engagierten Jugendlichen werden sozial engagierte Erwachsene, die unsere Gesellschaft so dringend benötigt.“
>
> Barbara van Geldern

Als Bereichsleiterin Unterrichtsentwicklung koordiniert Barbara van Geldern inzwischen alle sozialgenial-Aktivitäten an der Schule. „Ich spreche die entsprechenden Teams an, sodass die sich mit ihren Projekten so entwickeln, dass sie den sozialgenial-Kriterien entsprechen.“ Ihr jüngster Erfolg: Eine mit dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk (IBB) organisierte Fahrt zum Konzentrationslager Auschwitz wird nun mit einer Kriegsgräber-Reinigungsaktion verbunden. Aktuell auf ihrem Radar: Das Projekt „Alice radelt“, in dem Fahrräder unter Anleitung tourensicher gemacht und für Radtouren in die nähere Umgebung an andere Klassen verliehen werden.

Engagement kompakt organisiert

Mindestens genauso lange wie am Alice Salomon Berufskolleg (2011) gibt es sozialgenial am Gymnasium Siegburg Alleestraße. Dort wird Service Learning im Rahmen des Projektkurses „Sozial Genial“ in der Qualifikationsphase der Oberstufe umgesetzt. Lehrerin Aleksandra Termin hat das Konzept dafür in ihrer Referendariatszeit entwickelt und führt den Kurs seitdem Jahr für Jahr durch. Unterstützung bekommt sie von ihren Kolleginnen und Kollegen aus der Fachschaft Pädagogik.

Was ist ihr Erfolgsrezept? „Der Kurs ist kompakt, praktikabel und überschaubar konzipiert“, sagt Termin, „den kann man gut auch allein umsetzen.“ Und er geht über ein ganzes Schuljahr, so entsteht kein Zeitdruck, wenn mal was nicht klappt und neu geplant werden muss. Mindestens genauso wichtig wie das praxistaugliche Konzept war die Entscheidung der Schulleitung, dem Thema Engagement mit den damals neu geschaffenen Projektkursen – explizit zur Förderung individueller Kompetenzen und projektorientierten Arbeiten – eine zeitliche Ressource im Stundenplan einzuräumen. Der Projektkurs „Sozial Genial“ steht inzwischen im Curriculum des Faches Erziehungswissenschaft und auch im Förderkonzept der Schule.

Und dann sind da natürlich noch die Schülerinnen und Schüler. Die wählen den Kurs gerne, weil sie hier praktisch arbeiten können und in kleinen Projekten ihre Ideen für soziales Engagement umsetzen können, dabei rauskommen aus der Schule und – für manche auch nicht unwichtig – keine Facharbeit schreiben müssen. Benotet werden stattdessen Projektmappe, -präsentation und Mitarbeit. Die Projekte, die die Schüler entwickeln, sind eng an den Stoff aus ihren Pädagogik-Grund- und Leistungskursen angelehnt. Ein Projekt aus der letzten Zeit war etwa die Unterrichtseinheit „Mach dich stark“, die sie für für Dritt- und Viertklässler entwickelt haben, um das Selbstvertrauen der Kinder und Teambuilding in der Gruppe zu stärken. ▷

Gemeinschaft mitgestalten

Auf die Schülerinnen und Schüler der Profilschule Ascheberg war auch in der Corona-Pandemie Verlass: Hätten sie sonst vielleicht ein Fußballtraining geleitet oder wären zum Vorlesen ins Altenheim gegangen, nahmen sie die Kontaktbeschränkungen während des letzten Lockdowns sportlich und haben für ihre Mitbürger stattdessen eine digitale Schnitzeljagd organisiert, die Ascheberger Osterrallye.

„Wir verstärken mit sozialgenial das dörfliche Netz und nutzen es auch gleichzeitig für uns.“

Simone Lütkenhaus

Verstehen, wie die Gesellschaft funktioniert, und sie selbst mitgestalten – darum geht es beim Service Learning mit sozialgenial an der Profilschule Ascheberg. Der Ort, an dem das regelmäßig organisiert wird, ist der Religionsunterricht in der 7. Klasse, so steht es auch im Schulprogramm. Die Schule versteht sich als Teamschule, gemeinschaftliches Erleben, soziales Handeln und demokratisches Miteinander prägen die Schulkultur – und das nicht nur nach innen, sondern auch nach außen.

„Ascheberg ist ein Dorf“, so Simone Lütkenhaus, die Didaktische Leiterin. „Mit sozialgenial spiegeln wir unseren Anspruch von Gemeinschaft nach außen und bekommen auch zurückgespiegelt, was im Dorf nötig ist.“

Die kleine Gemeinde mit drei Ortsteilen hat ein aktives Vereinsleben, das vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger lebt: Sportverein, Freiwillige Feuerwehr, Jugendrotkreuz, dazu Sternsinger, Bücherei, Altenheime und andere. Hier engagieren sich auch die knapp 80 Schülerinnen und Schüler, 20 Stunden pro Schuljahr sind Pflicht. Einige sind ohnehin schon in dem einen oder anderen Bereich aktiv, andere machen zum ersten Mal die Erfahrung, wie das ist: sich zu engagieren. Durch die Begleitung im Religionsunterricht ist für alle sichergestellt, dass sie sich bewusst machen, wie sie durch ihr Handeln die Gemeinschaft bereichern – und was fehlen würde, gäbe es kein Engagement.

Immer einen Schritt weiter

Ein jüngeres Projekt ist der „Sozial Genial“-Kurs an der Singbergschule Wölfersheim. Das bürgerschaftliche Engagement an der Gesamtschule initiiert hat Lehrerin Katharina Pietsch. „Meine Schüler sollen einmal mündige und verantwortungsvolle Bürger werden und da gehört für mich dazu, dass man sich sozial engagiert“, sagt sie. Zwei Jahre organisierte sie deshalb mit Unterstützung aus dem Kollegium Engagementprojekte an ihrer Schule. Auf der Suche nach neuen Projektideen hielt sie dann nach einer Dachorganisation Ausschau, so kam die Schule 2016 zu Service Learning und sozialgenial.

Der Wahlpflichtkurs „Sozial Genial“ geht über ein ganzes Schuljahr. Katharina Pietsch hat ihn mithilfe der sozialgenial-Materialbox entlang der sozialgenial-Standards entwickelt. Inzwischen steht der Kurs auch im Schulprogramm und erfuhr auch schon die erste Weiterentwicklung.

Anfangs beschränkte sich das Engagement der Schüler auf soziale Projekte, die sie größtenteils innerhalb der eigenen Schulgemeinschaft durchführten. So etwa eine groß angelegte Typisierungsaktion zusammen mit der DKMS, die sie inzwischen schon wiederholt haben. Oder regelmäßige Aktionen wie der Verkauf von Waffeln und anderem Selbstgebackenen, um Spendengelder für den eigenen Sozialfonds der Schule und andere gemeinnützige Zwecke zu sammeln.

Mittlerweile nutzen die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrung und ihr Wissen aus diesen Projekten, um im zweiten Schulhalbjahr ein Sozialpraktikum in gemeinnützigen Einrichtungen und Organisationen vor Ort mitzugestalten. Sie bekommen Einblicke in gesellschaftliche Zusammenhänge, kommen in Kontakt mit ganz unterschiedlichen Menschen und lernen vor allem die praktische Seite des Lernstoffs, soziale Fähigkeiten wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Zivilcourage auch umzusetzen, kennen. □

Caroline Deilmann und Lena Guntenhöner

FOTO: Thomas Reimer / AdobeStock

SOZIALGENIAL

Lust auf Schule nach Corona

Die Corona-Pandemie hat den Schullalltag auf den Kopf gestellt – mit zunächst drastischen, dann aber kreativen Auswirkungen auf sozialgenial-Projekte, wie eine Befragung der Mitgliedschulen zeigt.

Freitag, 13. März 2020, ein Tag, der die Schullandschaft in Deutschland veränderte: Nach einem Treffen der Kultusministerkonferenz am Tag zuvor beschlossen alle Bundesländer, die Schulen wegen des Coronavirus vorerst dichtzumachen. „Als die Schulen geschlossen waren, dachte erst mal keiner an Projekte“, erinnert sich Birgit Berendes, sozialgenial-Regionalmanagerin für die Hellweg-Region.

Distanzunterricht statt Klassenzimmer war angesagt. An vielen Schulen flog Projektzeit zugunsten der Kernfächer aus dem nun virtuellen Stundenplan. Es hagelte immer neue Regelungen aus dem Kultusministerium: „Diese instabile Situation wurde zum Schulalltag, das war eine Riesenbelastung“, sagt Berendes. So verbot das Ministerium die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern sowie jahrgangs- und klassenübergreifendes Arbeiten. „Diese beiden Dinge zerschlugen die Projekte, sozialgenial-Projekte sind Begegnungsprojekte“, hebt Berendes hervor und berichtet von einer Förderschule, die in der siebten Jahrgangsstufe dem Thema „Wie handele ich sozial?“ auf den Grund geht. Gegen Ende des Schuljahrs münden die gewonnenen Erkenntnisse in ein Praktikum, das sich die Schüler selbst suchen. „Diese Erfahrung, sich allein auf den Weg zu machen, um einen Platz für Engagement zu finden, das war alles weg.“

Auch das ganze Schuljahr 2020/21 stand für viele Schulen unter dem Eindruck der Pandemie, wie der diesjährige Service-Learning-Monitor, die Umfrage unter den sozialgenial-Mitgliedschulen, untermauert: Fast die Hälfte der Mitgliedschulen in Nordrhein-Westfalen hat wegen der Pandemie keine sozialgenial-Projekte durchgeführt.

Projektarbeit als lässliches Sahnehäubchen? Eher jetzt erst recht – und das kreativ um die Ecke gedacht, wie ein Projekt des Hollenberg-Gymnasiums in Waldbröl zeigt: Im Homeschooling erstellten Schülerinnen und Schüler ein besonderes Rezeptbuch für die Bewohner eines Hauses für Menschen mit Behinderung. Da nämlich viele der Bewohner nicht lesen können, haben die Jugendlichen kaum Text verwendet, stattdessen die Rezepte nachgekocht und dabei die einzelnen Arbeitsschritte fotografiert oder grafisch dargestellt. Das Rezeptbuch wurde den begeisterten Bewohnern überreicht, die im Gegenzug – als persönliche Kontakte wieder möglich waren – die Schüler einluden und bekochten, so entstanden neue Begegnungen. Anne-Kristin Berghaus, Lehrerin am Hollenberg-Gymnasium, erläutert die Idee zum Projekt: „Gerade in der Zeit der Pandemie mussten viele Menschen mehr Zeit zu Hause verbringen. Die Schülerinnen wollten der Wohngruppe die Möglichkeit bieten, diese Zeit zu nutzen, um neue Rezepte auszuprobieren und ihre Zeit möglichst spannend und vor allem lecker zu gestalten.“

Kein Einzelfall, mehr als ein Drittel der sozialgenial-Mitgliedschulen in Nordrhein-Westfalen trotzte den Fährnissen der Pandemie. Gruppen, die schon existierten, konnten sich gut an die Gegebenheiten anpassen. Statt direkt wurde eben per App kommuniziert. Und vor allem gehan- ▷

▷ delt. Unter dem Titel „Gemeinschaft in Zeiten der Isolation“ baten Schüler im sauerländischen Ense in sozialen Medien um Bilder und Zeichnungen. Aus über 800 Einsendungen weltweit bastelten sie Collagen in Form der Silhouetten der Gemeinde Ense, des Kreises Soest, Nordrhein-Westfalens, Deutschlands sowie Europas und stellten diese in den Schaukästen eines Naturlehrpfads aus. In Soest hielten Schüler per Brief Kontakt zu den Bewohnern eines Altersheims und baten diese, einen Wunschbaum zu gestalten. Die Schüler sollten sich die Wünsche zu eigen machen und eine Idee entwickeln, wie man einfühlsam damit umgeht.

„sozialgenial ist nicht immer bombastisch, aber immer vor Ort wirksam“, sagt Berendes und blickt optimistisch in die Zukunft: „Wer sozialgenial-Projekte in guten Zeiten durchgeführt hat, der macht das auch nach Corona. Das nimmt wieder Fahrt auf.“

Die Fähigkeiten, die die Jugendlichen in den Beispielen zeigen, spiegeln sich auch im Service-Learning-Monitor: Auf die Frage, auf welche demokratischen Einstellungen und Werte der Schülerinnen und Schüler sich die Teilnahme an einem sozialgenial-Projekt positiv ausgewirkt hat, nannten 96 Prozent der Projektverantwortlichen den Aspekt „soziales Verantwortungsbewusstsein“. Bei der Frage nach den persönlichen und sozialen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler in sozialgenial-Projekten erworben haben, lag an erster Stelle Kommunikations- und Teamfähigkeit (73 Prozent), gefolgt von Perspektivübernahme und Empathie (69 Prozent) sowie Selbstwirksamkeit (65 Prozent).

Die OECD, die im Jahr 2000 die deutsche Schullandschaft mit der Pisa-Studie aufschreckte, argumentiert im „Lernkompass 2030“ in die gleiche Richtung: „Soziale und emotionale Skills können als eine Voraussetzung, Verantwortungsbewusstsein als Bürgerin und Bürger zu entwickeln, ebenso wichtig sein wie kognitive Skills – wenn nicht gar wichtiger.“

Mit Service Learning fördern Lehrerinnen und Lehrer nicht nur die persönlichen, sozialen und fachlichen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler. Service Learning ermöglicht es auch, die Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. „Was kannst Du gut, was anderen nützt? Das ist die Ausgangsfrage in sozialgenial-Projekten“, sagt Caroline Deilmann, Programmleiterin Service Learning der Aktiven Bürgerschaft, und erläutert: „Die Schüler werden hier selbst aktiv und setzen sich für gesellschaftliche Belange ein, die ihnen wichtig sind. Sie sollen die Projekte auch weitgehend selbst planen und umsetzen. Dabei kommen sie nicht nur raus aus der Schule und erleben wieder soziales Miteinander, das in den Pandemiezeiten nur sehr eingeschränkt möglich war. Sie erfahren auch eine Selbstwirksamkeit, die motiviert und gerade jetzt, nach diesen anstrengenden Corona-Schuljahren, wieder Lust auf Schule und auf das Lernen macht“. □

Sonja Beckmann

FOTO: Dusan Stankovic / iStock

Service Learning

Ein Skatepark für die Freizeitgestaltung, ein Bienenprojekt mit Streuobstwiese und Schulimkerei zum Erhalt der Artenvielfalt oder Hilfe für Flutopfer: In Service-Learning-Projekten lernen Schülerinnen und Schüler praxisorientiert und engagieren sich für Themen, die ihnen wichtig sind.

Dabei können sie zeigen, was in ihnen steckt, sie erleben Erfolgsmomente und Selbstwirksamkeit. Service-Learning-Projekte sind Teil des Unterrichts. Sie tragen dazu bei, Lernziele zu erreichen und die fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Zudem werden junge Menschen durch Service-Learning-Projekte schon früh in ihrem Leben ermutigt, sich für ihr unmittelbares Lebensumfeld zu engagieren, an der Lösung realer Probleme mitzuwirken und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Mit dem Service-Learning-Programm „sozialgenial – Schüler engagieren sich“ unterstützt die Stiftung Aktive Bürgerschaft seit 2009 Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter an inzwischen über 800 Schulen in Nordrhein-Westfalen und Hessen dabei, Service Learning umzusetzen.

Mit dem Service-Learning-Monitor sozialgenial erhebt die Stiftung Aktive Bürgerschaft alle zwei Jahre repräsentativ gewichtete Informationen zur Umsetzung, zur Wirkung und zu den Rahmenbedingungen der Service-Learning-Projekte an den sozialgenial-Mitgliedschulen.

Wir gratulieren!

Werner Böhnke

Vorsitzender des Kuratoriums und Stiftungsrates von 2000 bis 2018

Nun feiert eine Institution, die „Stiftung Aktive Bürgerschaft“, ein Jubiläum. Das ist Anlass zur Freude. Im Grunde aber geht es um die Idee. „Was kann **ich** tun?“ und nicht „**Man** müsste etwas tun.“ Erfüllung, Lebensglück, Selbstzufriedenheit erfahren wir letztlich immer über unser persönliches Engagement. Und es gibt unzählige Möglichkeiten, in denen jeder Einzelne über sein Engagement lebensbereichernde Erfahrungen gewinnen und dabei zugleich zum Wohle der Gemeinschaft wirken kann. Darum geht es – das ist die Idee der Aktiven Bürgerschaft. Und diese faszinierende Idee ist aktuell und zeitlos zugleich.

Marita Menne

Lehrerin am Berufskolleg Kreis Höxter

Von Herzen möchten wir unsere Glückwünsche aussprechen zum 25-jährigen Bestehen der Aktiven Bürgerschaft. Das Service-Learning-Programm sozialgenial hat an unserem Berufskolleg Kreis Höxter einen großen Anteil an entstandenen Strukturen. Informationen zu Möglichkeiten sozialen Engagements an Schulen, Vernetzung und Austausch, durch sozialgenial initiiert und geboten, haben Zutrauen in eigenes Agieren bewirkt. So sind die Mitglieder der Gruppe KraftART und die Schüler*innen im Fach Being Social auch aktuell engagiert dabei, sich für einen demokratischen und achtsamen Zusammenhalt in der Gesellschaft einzusetzen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und denken, dass gerade in diesen herausfordernden Zeiten Ressourcen an Schulen für ehrenamtliches Tun ausgeweitet werden sollten.

Brigitte Hirschler

Referatsleiterin im Hessischen Kultusministerium

Seit 2017 unterstützt die Stiftung mit ihrem Programm sozialgenial erfolgreich hessische Schulen bei der Umsetzung von Service-Learning-Projekten und leistet damit einen wichtigen Beitrag für bürgerschaftliches Engagement, Eigeninitiative, Solidarität und Persönlichkeitsprägung. Wir feiern einen 5. Geburtstag vertrauensvoller Zusammenarbeit. Ein Fundament auf das wir in Hessen sehr gerne aufbauen. Ich freue mich auch in Zukunft darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen fortzusetzen, denn diese besondere Zusammenarbeit führt zu nachhaltigen Veränderungs- und Entwicklungsprozessen an unseren Schulen und bei unseren Schülerinnen und Schülern.

Ludger Suttmeyer

Vorstandsmitglied Dortmunder Volksbank eG

Über den Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken haben wir, die damalige Volksbank eG, Waltrop, von Ihrer Gründung erfahren und mit hohem Interesse Ihre „ersten Schritte“ verfolgt. So wuchsen auch bei uns die Begeisterung und der Antrieb, eine eigene Stiftung für unsere Region ins Leben zu rufen. Dank Ihrer Unterstützung und der partnerschaftlichen Beratung wurde im August 2005 mit der Gründung der Bürgerstiftung EmscherLippe-Land aus unseren Plänen Wirklichkeit. Seitdem sind Sie uns ein wichtiger Ratgeber, der immer ein offenes Ohr für unsere Fragen hat, ein verlässlicher Partner, der uns dabei hilft, unsere Stiftung weiterzuentwickeln und neue Ziele zu verwirklichen, aber auch ein wichtiges Sprachrohr, das über unsere Arbeit und über die Menschen in unserer Bürgerstiftung berichtet.

Beate Roderigo & Bärbel Kremers-Gerads

Vorsitzende des Stiftungsrats und Vorstands der Bürgerstiftung Neuss

Ohne die Aktive Bürgerschaft gäbe es die Bürgerstiftung Neuss (Bü.NE) wohl nicht. So einfach lässt sich unser Verhältnis beschreiben. Als bei uns im Jahr 2006 die ersten Überlegungen zur Gründung einer Bürgerstiftung in Neuss aufkamen, merkten wir sehr bald, dass wir erstens keine Ahnung hatten und zweitens unbedingt Rat und Unterstützung von Experten benötigten. Dieser Zustand akuter Verwirrtheit endete schnell, als wir Kontakt zur Aktiven Bürgerschaft in Berlin aufnahmen. Rat und Unterstützung ist ihr Markenkern!

FOTOS: Werner Kissel, Dortmunder Volksbank, privat.

Dr. Peter Frey

Chefredakteur des ZDF und Laudator Förderpreis Aktive Bürgerschaft 2003, 2005, 2017

Ohne aktive Bürger kann dieser Staat nicht funktionieren. Wir können uns nicht allein darauf verlassen, dass die Politik es richtet. Nein, wir müssen, vor allem wenn es um das Lokale und Regionale geht, die Dinge schon selbst in die Hand nehmen. Ich erinnere mich an ein Projekt mit einem Programmkino in Halle, für das die Bürgerstiftung ausgezeichnet wurde. Das war so ein Pflänzchen „wir nehmen die Sache selber in die Hand“, das mich sehr beeindruckt hat. Mittlerweile sind in 25 Jahren die Pflänzchen ziemlich groß geworden. Dass die Aktive Bürgerschaft das so beherzt vorantreibt und das immer mehr dazukommen, die sich engagieren, das finde ich prima und das unterstütze ich sehr gerne.

Christian Striebel

Vorstandsvorsitzender Laupheimer Bürgerstiftung

Wir gratulieren der Stiftung Aktive Bürgerschaft recht herzlich zum 25-jährigen Jubiläum und bedanken uns gleichzeitig für Ihre gute Unterstützung. Besonders hervorheben möchten wir Ihre tolle Unterstützung zum Thema „Stiftungsfonds“, bei dem wir aktuell an Ihrer zweijährigen Qualifizierung „Mit Stiftungsfonds Stifter gewinnen“ teilnehmen. Herzlichen Dank für Ihre tatkräftige und professionelle Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements der gemeinnützigen Bürgerstiftungen! Herzliche Grüße im Namen der Laupheimer Bürgerstiftung

ZUKUNFT GESTALTEN

Mit mehr Partnern und weiteren Freunden. Für Engagement und Unterricht in noch mehr Schulen. Für beste Rahmenbedingungen und starke Bürgerstiftungen. Mit Hilfe für die Ukraine.

FOTO: Kai Bienert

SOZIALGENIAL WÄCHST

„Es kann so einfach sein“

Bildung, Engagement und Partizipation verknüpfen – unser innovatives Service-Learning-Programm „sozialgenial“ kommt nach Baden-Württemberg und Brandenburg.

Ein grünes Klassenzimmer draußen in der Natur, die Erforschung jüdischen Lebens in der Stadt oder aktuell Hilfsprojekte für die Ukraine – das sind Projekte von Mitgliedschulen unseres Service-Learning-Programms „sozialgenial – Schüler engagieren sich“. Ausgehend von der Frage „Was kannst Du gut, was anderen nützt?“ setzen sich Schülerinnen und Schüler für die Gemeinschaft ein und verknüpfen Unterricht mit Engagement. Dabei erleben sie, dass sie die Gemeinschaft mitgestalten und demokratische Prozesse mitbestimmen können.

„sozialgenial“ ist das teilnehmerstärkste Service-Learning-Programm in Deutschland. Seit 2009 haben sich mehr als 120.000 Schülerinnen und Schüler an über 800 Schulen in Nordrhein-Westfalen und Hessen engagiert.

Das erfolgreiche Programm weiten wir zum Schuljahr 2022/23 auf zwei weitere Bundesländer aus: Im bevölkerungsreichen Baden-Württemberg können wir viele Schüler und Lehrkräfte erreichen und für Service Learning begeistern. In Brandenburg verankern wir sozialgenial erstmals in einem ostdeutschen Bundesland, das zudem eher von ländlichen Räumen geprägt ist. Möglich wird diese Expansion durch eine Anschubfinanzierung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE).

Service Learning mit sozialgenial richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Schulen der Sekundarstufen I und II. Es erreicht junge Menschen niedrigschwellig, frühzeitig und herkunftsunabhängig. Die Relevanz so eines Programms gerade jetzt belegen zahlreiche Studien: Weniger junge Menschen engagieren sich frühzeitig, die Bildungsungleichheit nimmt in Deutschland durch die Corona-Pandemie weiter zu und die junge Generation leidet in nicht unerheblichem Maß an Zukunftsängsten.

Indem sozialgenial Engagement, Bildung und Partizipation gleichermaßen fördert, wirkt es diesen Herausforderungen entgegen. Durch hochwertige Projekte machen zahlreiche Schülerinnen und Schüler positive Erfahrungen, die auch nachhaltig die Bereitschaft für gesellschaftliches Engagement wecken. Je mehr Schulen mitmachen, desto mehr junge Menschen engagieren sich jetzt und später erneut.

Mit einem bildungspolitischen Augenzwinkern – „Wir können alles. Außer Hochdeutsch“ – hat Baden-Württemberg lange Zeit geworben. So sollte auch sozialgenial die Stundenpläne im Ländle bereichern. Nicht weniger treffend indes ist der aktuelle Slogan Brandenburgs: „Es kann so einfach sein.“ □

Sonja Beckmann

FOTO: Ralf Emmerich

IM GESPRÄCH

„Dagegen hätte ich mich als Lehrer sicher nicht verschlossen“

sozialgenial kommt nach Baden-Württemberg. Einer, der von dem Konzept Service Learning überzeugt ist, ist Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

BÜRGERAKTIV: Herr Kretschmann, Sie sind selbst Mitglied in verschiedenen Vereinen. Was lernt man beim bürgerschaftlichen Engagement?

WINFRIED KRETSCHMANN: Eine solidarische Gesellschaft und eine funktionierende Demokratie brauchen Pflege. Und diese muss aus der Mitte der Gesellschaft selbst kommen, von den Bürgerinnen und Bürgern. Das macht uns das Ehrenamt deutlich. Der Staat kann nur ermutigen und für die richtigen Rahmenbedingungen sorgen – erst die Mitverantwortlichkeit der Menschen macht das bloße Nebeneinander auch zu einem Miteinander. Es hält eine Gesellschaft zusammen.

BÜRGERAKTIV: Vor Ihrer dritten Amtszeit hatten Sie eine Ehrenamtsoffensive angekündigt. Genauer meinten Sie damit: weniger bürokratische Hürden, mehr Unterstützung und Würdigung für bürgerschaftliches Engagement. Warum sind Ihnen gerade diese Punkte wichtig?

KRETSCHMANN: Baden-Württemberg ist ein Land des Ehrenamts. Doch viele Ehrenamtliche verbringen viel Zeit damit, sich durch Vorgaben und Formulare zu kämpfen. Der Normenkontrollrat BW hat diese Nöte schon 2019 aufgegriffen und ganz konkrete Entlastungsvorschläge gemacht. Meine Landesregierung hat dann 2020 ein erstes Maßnahmenpaket zum Abbau unnötiger bürokratischer Hürden für Vereine und Ehrenamtliche aufgestellt. Und wir wollen die Rahmenbedingungen für das Ehrenamt noch weiter verbessern! Auch durch die Digitalisierung bieten sich hier viele Chancen, um die Bürgerinnen und Bürger und die Verwaltung zu entlasten. So wollen wir die Ehrenamtsstruktur durch die Einrichtung eines Netzes von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern auf Ebene der Stadt- und Landkreise weiterentwickeln. Die Landesregierung hat sich zudem vorgenommen, durch die Einführung einer Ehrenamtskarte das freiwillige Engagement der Bürgerinnen und Bürger wirklich zu würdigen – indem die Ehrenamtlichen mit dieser Karte zum Beispiel Ermäßigungen beim Eintritt in Museen oder Freibäder erhalten. Und auch viele junge Menschen engagieren sich in Vereinen oder im Rahmen von Freiwilligendiensten. Um ihre Arbeit zu honorieren, wollen wir die Jugendleiterkarte „Juleica“ als Ehrenamtskarte der Kinder- und Jugendarbeit aufwerten. Zudem planen wir die Einführung eines Freiwilligen-Passes, mit dem Freiwilligendienstleistende künftig ermäßigten Eintritt in Freibäder und andere Einrichtungen bekommen sollen.

FOTO: Staatsministerium Baden-Württemberg

BÜRGERAKTIV: Beim Service Learning geht es darum, Unterrichtsinhalte mit bürgerschaftlichem Engagement zu verknüpfen. Ausgehend von der Frage „Was kannst Du gut, was anderen nützt?“ setzen sich Schülerinnen und Schüler aus der Schule heraus für die Gemeinschaft ein. Sie haben selbst viele Jahre als Lehrer für Biologie, Chemie und Ethik gearbeitet. Zwei Fragen: Welche Bedeutung haben Schule und Engagement für die Demokratie? Wenn Sie heute noch Lehrer wären, würden Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern solche Service-Learning-Projekte durchführen?

KRETSCHMANN: Bei Schule denkt man ja zuerst an schulische Ausbildung, also lesen und rechnen lernen oder den Aufbau chemischer Elemente. Unsere Landesverfassung spricht jungen Menschen aber auch ein Recht auf „Erziehung“ zu. Wozu erzogen werden soll, das steht – in etwas angestaubter Sprache – auch in der Verfassung: Die Jugend sei auch „zu sittlicher und politischer Verantwortlichkeit, zu beruflicher und sozialer Bewährung und zu freiheitlicher demokratischer Gesinnung zu erziehen“. Es wäre also ein Missverständnis, die Schule nur für die „harten Fakten“ für zuständig zu halten – die natürlich wichtig genug sind in einer Zeit „alternativer Fakten“. Vielmehr soll unseren Schülerinnen und Schülern auch die freiheitliche Demokratie nahegebracht werden. Schließlich kann unsere Demokratie ohne junge Demokratinnen und Demokraten nicht bestehen. Beim Service Learning werden Erziehung und Ausbildung zusammengedacht. Und dass der mehr lernt, der engagiert lernt, liegt auf der Hand. Dagegen hätte ich mich in meiner aktiven Zeit als Lehrer sicher nicht verschlossen. □

Winfried Kretschmann (Bündnis 90/Die Grünen) ist seit 2011 Ministerpräsident von Baden-Württemberg und damit der erste grüne Regierungschef eines Bundeslandes. Vor seiner Politiklaufbahn arbeitete er als Lehrer für Biologie, Chemie und Ethik. Er ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der Baden-Württemberg Stiftung gGmbH und Mitglied in mehreren Vereinen.

Die Fragen stellte Lena Guntenhöner

FOTO: Privat

RAHMENBEDINGUNGEN

Gut gemeint, aber es geht besser

Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung preist die „Kraft der Zivilgesellschaft“, doch die geplanten Maßnahmen gehen nicht weit genug. Bürgerengagement braucht die besten Rahmenbedingungen.

Bürgerschaftliches Engagement braucht Menschen, die sich freiwillig und unentgeltlich für Gemeinwohlbelange einsetzen. Bürgerschaftliches Engagement braucht die besten Rahmenbedingungen, damit sich das Engagement voll entfalten kann. Im Koalitionsvertrag „Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit“ finden sich dazu ambitionierte Vorhaben. „Staatliches Handeln“, so heißt es dort, „soll schneller und effektiver werden und wirtschaftliche wie gesellschaftliche Innovationsprozesse befördern und einbinden.“ Außerdem wolle man „eine neue Kultur der Zusammenarbeit etablieren, die auch aus der Kraft der Zivilgesellschaft heraus gespeist wird“.

Als Stiftung Aktive Bürgerschaft begrüßen wir dies sehr, denn gesellschaftliche Innovationsprozesse zu befördern ist auch unser Anliegen. Unser Motto „Gutes besser tun“ bedeutet für uns konkret: „Wir machen innovative Engagementkonzepte praxistauglich und setzen sie mit Partnern um.“ Bürgerstiftungen und Service Learning sind dabei unsere Kernthemen seit vielen Jahren.

Nicht immer sind die von SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen im Koalitionsvertrag vereinbarten Maßnahmen jedoch so ambitioniert wie die Ziele selbst.

Um auch junge Menschen für bürgerschaftliches Engagement zu begeistern, möchte die Regierung das Ehrenamt „von Bürokratie und möglichen Haftungsrisiken entlasten“. Der Abbau von Bürokratie ist richtig, reicht aber nicht aus, um mehr Menschen für ein Engagement zu gewinnen. Wer nicht Vorstand oder Aufsichtsrat ist, ist von Bürokratie im Ehrenamt kaum betroffen. Haftungsrisiken spielen in der breiten Praxis keine große Rolle. Um junge Menschen in großer Zahl für ein Engagement zu begeistern, sollten alle weiterführenden Schulen und Hochschulen ihren Schülerinnen, Schülern und Studierenden die Möglichkeit zum Engagement verbunden mit Lerninhalten anbieten. Gemeinnützige Organisationen könnten solche Service-Learning-Programme umsetzen. Das würde nachhaltig und herkunftsunabhängig sehr viele junge Menschen erreichen und die Zahl der Engagierten dauerhaft vergrößern.

Die lokale Ebene des Engagements will die Bundesregierung mit dem Demokratiefördergesetz und höheren Fördermitteln der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt stärken. Auch hier ist der Ansatz richtig, die Maßnahmen dürfen aber nicht nur punktuell wirken. Um eine Breitenwirkung zu erzielen, muss bei den sogenannten „engagementfördernden Infrastruktureinrichtungen“ wie unter anderem Freiwilligenagenturen und Bürgerstiftungen angesetzt werden. Bürgerstiftungen beispielsweise sind eine institutionelle Innovation, weil sie das persönliche Engagement des Vereins mit der Kapitalbildung der Stiftung verbinden. Sie sind robust und erhalten trotz andauernder Niedrigzinsphase weiterhin Zustiftungen, sogar mehr als Spendeneinnahmen.

In das Orchester der engagementfördernden Infrastruktureinrichtungen können sie das einbringen, was wir das „zivilgesellschaftliche Eigenkapital“ nennen: staatsferne Fördermittel mit niedrigschwelligem Zugang. Um diesen Beitrag zu stärken und auszubauen, sollten Bund, Länder und Kommunen besondere Anreize schaffen. Etwa durch eine höhere steuerliche Absetzbarkeit der Zuwendungen an und über Bürgerstiftungen oder öffentliche Fördermittel, die private Zuwendungen verdoppeln. □

Stefan Nährlich

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft hat im Vorfeld der Koalitionsverhandlungen der neuen Bundesregierung neun Vorschläge für ein Modernisierungs- und Zukunftsprogramm Zivilgesellschaft veröffentlicht:

https://www.aktive-buergerschaft.de/buergergesellschaft/neustart-der-engagementpolitik/

STRUKTUREN

Vom Netzwerk zum Verband?

Seit 25 Jahren gibt es Bürgerstiftungen in Deutschland und sie sollen sich in den kommenden 25 Jahren erfolgreich weiterentwickeln. Drei Vertreter über die Idee, einen Verband zu schaffen.

FOTOS: Werner Küssel (l.), privat (r.)

Dr. Marie-Luise Stoll-Stefan, Leiterin des Arbeitskreises Bürgerstiftungen im Bundesverband Deutscher Stiftungen und stellv. Vorsitzende Wiesbaden Stiftung

» Wir haben uns in der Wiesbaden Stiftung immer schon gefragt: Wie können wir von anderen lernen? Wie können wir das, was wir hier vor Ort machen, in einen größeren Rahmen stellen? Wir müssen das Rad auf der lokalen Ebene ja nicht immer wieder neu erfinden. Da haben wir dann das Bündnis entdeckt, damals noch Initiative Bürgerstiftungen, und gesehen, dass es viele Synergieeffekte gibt. Aber in Richtung eines richtigen Bürgerstiftungsverbundes mit der Aktiven Bürgerschaft gibt es noch viel zu tun. Wir müssen noch genauer überlegen, wie wir einander strukturell stärken können. Und dass wir vor allen Dingen auch für die da sind, die uns brauchen. Nicht nur für die Aktiven oder für die mit dem großen Kapital. Die Kleinen machen 80 Prozent der Bürgerstiftungen aus.

Ralf Gabriel, Vorstandsvorsitzender, Bürgerstiftung Schwabach

» Ich bin ein absoluter Befürworter eines Zusammenschlusses. Wir brauchen eine starke Stimme, die uns innerhalb des Stiftungsverbundes, also auch gegenüber anderen Stiftungen, vertritt, aber auch gegenüber der Öffentlichkeit, Politik etc. Es gibt andere Verbände wie das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, wo von Caritas über Diakonie bis hin zum Feuerwehrverband viele Organisationen vertreten sind. Da sollten wir als Bürgerstiftungen auch vertreten sein und das fällt natürlich viel leichter, wenn man stark aufgestellt ist. Zweitens wachsen die Bürgerstiftungen seit Jahren, das ist sehr erfreulich. Was die Vermögensbildung anbetrifft, könnten wir uns aber noch besser austauschen. Gerade in diesen schwierigen Zeiten mit niedrigen Zinsen sind wir dazu aufgerufen.

Dr. Stefan Nährlich, Geschäftsführer und Vorstandsmitglied, Stiftung Aktive Bürgerschaft

» Bürgerstiftungen werden meist ehrenamtlich geleitet und die zeitlichen Ressourcen sind begrenzt. Ein Verband muss dazu beitragen, dass die Engagierten vor Ort entlastet werden. Bürgerstiftungen schauen sich schon vieles voneinander ab, aber das führt nicht dazu, dass wir einheitliche Lösungen bekommen. Damit meine ich nicht Förderprojekte, sondern die klassischen Backoffice-Aufgaben. Wie das aussehen kann, müssen die Bürgerstiftungen sagen und dann dementsprechend mitziehen. Zum anderen muss sich ein Verband für die **Interessen** der Bürgerstiftungen auf politischer Ebene einsetzen. Hier sind viele andere Akteure aktiv, die sich auch für das Gemeinwohl einsetzen. Kommen die besser zum Zuge als die Bürgerstiftungen, werden die Weichen für die Zukunft in eine andere Richtung gestellt.

STIFTUNGSFONDS

Förderpartner-schaften

Gemeinsam Gutes besser tun: Förderpartner der Aktiven Bürgerschaft können Bürgerstiftungen, Service Learning und Bürgerengagement nachhaltig unterstützen.

Die Bürgerstiftungen als Mitmach-Stiftungen an 420 Orten stärken, mit sozialgenial noch mehr Schülerinnen und Schüler für Engagement begeistern – das können Förderpartner der Stiftung Aktive Bürgerschaft. Sei es als Mitglied des Freundeskreises, als Projektförderer und nun auch mit ihrem eigenen Stiftungsfonds unter unserem Dach. Denn immer mehr Menschen möchten mit ihrer Stiftung Bleibendes hinterlassen.

Der Stiftungsfonds revolutioniert das Stiften. Er bietet nahezu alle Vorteile der klassischen Stiftung, reduziert aber den Aufwand um ein Vielfaches. Vor Ort bieten die Bürgerstiftungen Stiftungsfonds an. Wo dies nicht möglich ist, weil es keine Bürgerstiftung gibt, macht die Aktive Bürgerschaft den Volksbanken und Raiffeisenbanken und ihren Kunden nun ein bundesweites Angebot.

Beim Stiftungsfonds handelt sich um eine Zustiftung in das Grundstockkapital der Stiftung Aktive Bürgerschaft. Dabei werden Name und Zweck vertraglich individuell geregelt. Dies ist möglich, da die Aktive Bürgerschaft bundesweit in nahezu allen Stiftungszwecken tätig werden kann. Für den Stiftungsfonds gelten die gleichen Steuervorteile wie bei einer rechtsfähigen Stiftung, das Vermögen bleibt dauerhaft erhalten. Da Aufwand und Kosten gering sind, fließen mehr Mittel in die Stiftungszwecke.

Stifter profitieren von der Kompetenz und dem Netzwerk der Aktiven Bürgerschaft und ihrer Partner: der genossenschaftlichen FinanzGruppe, der 420 Bürgerstiftungen und der über 800 Schulen. Über die Programme Bürgerstiftungen und „sozialgenial – Schüler engagieren sich“ erzielt das Engagement eine große Hebelwirkung und stärkt bundesweit bürgerschaftliches Engagement. Wie das funktioniert, veranschaulichen die folgenden Beispiele.

Immer mehr Stifterinnen und Stifter fördern mit ihrem Stiftungsfonds unter dem Dach der Aktiven Bürgerschaft dauerhaft Anliegen, die ihnen wichtig sind. Ein Stifter aus Nordrhein-Westfalen unterstützt beispielsweise gezielt „sozialgenial“, um Bildung zu fördern und noch mehr Schülerinnen und Schüler herkunftsunabhängig für Engagement zu begeistern. Eine andere Stifterin fördert aus den Erträgen ihres mit einer Million Euro dotierten Stiftungsfonds die Arbeit der Aktiven Bürgerschaft sowie Hospizvereine und die Krebshilfe in ihrer Heimatstadt.

Die Berliner Volksbank hat zu ihrem 75-jährigen Jubiläum 2021 auf Initiative ihrer Mitglieder durch den „w!r-Stiftungsfonds“ ihr Engagement verstärkt. Denn für Genossenschaftsbanken ist der Stiftungsfonds eine Alternative zur Bankstiftung. Der Aufwand ist geringer und sie können die Wirkung und Sichtbarkeit ihres Engagements steigern. Die Berliner Volksbank gab ein Startkapital von 100.000 Euro. „Wir wollen Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern unterstützen, die sich in ihren Orten und Kiezen für das Gemeinwohl einsetzen. Ganz nach dem genossenschaftlichen Motto: Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“, erklärt der Vorstandsvorsitzende Carsten Jung.

Die Volksbank spendete weitere 50.000 Euro für das gemeinsam mit der Aktiven Bürgerschaft umgesetzte Auftaktprojekt. Der w!r-Stiftungsfonds fördert sechs Projekte von Bürgerstiftungen in Berlin und Brandenburg, die Kinder, Jugendliche oder Senioren in der Pandemie unterstützen. Die Bürgerstiftung Berlin bringt mit „Musik-hilft-Berlin“ Konzerte zu Menschen, die anderweitig ohne Teilhabe an Kunst und Kultur sind, vor allem in Seniorenheimen. Mit ihrem Projekt „Abfallreduzierung und Abfallvermeidung“ ermutigt die Bürgerstiftung Königs Wusterhausen Kinder und Jugendliche, einen Beitrag für den Umweltschutz zu leisten. Die Bürgerstiftung Lichtenberg und ihr Jugendbeirat entwickeln Sport- und Kulturangebote für Seniorinnen und Senioren. Mit den „Neuköllner Talenten“ unterstützt die Bürgerstiftung Neukölln die Persönlichkeitsentwicklung von Grundschulkindern durch Freizeitpartnerschaften. Das Projekt „Kaffeekränzchen“ der Bürgerstiftung Oranienburg ermöglicht Seniorinnen und Senioren soziale Kontakte, während die Bürgerstiftung Treptow-Köpenick mit „Kreative Sprayer“ Jugendliche über Graffitikunst zusammenbringt.

Carsten Jung erklärt, wirkungsvoll seien „soziale Projekte dann, wenn sie sich an den konkreten Bedürfnissen der Menschen orientieren und im echten Leben stattfinden. Die ersten Projekte von w!r tun genau das und leisten damit einen nachhaltigen Beitrag für eine soziale und lebenswerte Region Berlin-Brandenburg.“ □

Bernadette Hellmann

FOTOS: Berliner Volksbank eG (o.), Linda Fittante (u.)

Bernadette Hellmann ist stellvertretende Geschäftsführerin bei der Stiftung Aktive Bürgerschaft mit dem Geschäftsbereich Bürgerstiftungen und Förderpartnerschaften.

Tel: 0157 80692332
E-Mail: bernadette.hellmann@aktive-buergerschaft.de

JETZT MITGLIED IM FREUNDESKREIS WERDEN!

Werden Sie Mitglied im Freundeskreis der Stiftung Aktive Bürgerschaft. Helfen Sie mit Ihrer jährlichen Spende von 50 €, Demokratie zu stärken, gesellschaftliche Innovationen voranzubringen und ehrenamtliches Engagement zu unterstützen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen Gutes besser zu tun!

Ihre Vorteile

- Austausch mit Gleichgesinnten aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik
- Jährliches Treffen des Freundeskreises mit exklusivem Programm
- bürgerAktiv Jahresmagazin kostenlos per Post
- Mitgliedsurkunde
- Steuerliche Absetzbarkeit Ihrer Spende

Jetzt informieren und beitreten:

www.aktive-buergerschaft.de/freundeskreis

Bernadette Hellmann
Stellv. Geschäftsführerin,
Geschäftsbereich Bürgerstiftungen
und Förderpartnerschaften
Tel: 0157 80692332
E-Mail: bernadette.hellmann@
aktive-buergerschaft.de

FOTOS: Werner Kissel (l.o.), Linda Fittante (l.u.), Wolfgang Borrs (r.)

WEGBEGLEITER

Der Freundeskreis

Stärken Sie mit uns Bürgerstiftungen, Service Learning und bürgerschaftliches Engagement.

Viele Menschen sind der Aktiven Bürgerschaft und dem bürgerschaftlichen Engagement eng verbunden. Zum 25-jährigen Jubiläum haben 25 Gründungsmitglieder den Freundeskreis der Stiftung Aktive Bürgerschaft auf den Weg gebracht. Alle, die sich mit den Zielen und der Arbeit der Stiftung verbunden fühlen, sind herzlich zur Mitgliedschaft eingeladen. Ab 2023 können auch juristische Personen wie Bürgerstiftungen, Schulen, gemeinnützige Organisationen, mittelständische Unternehmen und Genossenschaftsbanken beitreten.

Der Freundeskreis ist ein informeller Kreis von Unterstützern und Multiplikatoren. Die Mitglieder tragen mit ihrer regelmäßigen Spende dazu bei, Demokratie zu stärken, gesellschaftliche Innovationen voranzubringen und ehrenamtliches Engagement zu unterstützen. Beim jährlichen Treffen des Freundeskreises haben sie Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten aus Gesellschaft, Wirtschaft und Staat auszutauschen.

Beim ersten Treffen im Herbst 2022 lernen Freundinnen und Freunde der Aktiven Bürgerschaft die Regisseurin und Berlinale-Gewinnerin Maria Speth und ihren Film „Herr Bachmann und seine Klasse“ kennen. Wir diskutieren mit Maria Speth, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern, was gute Bildung braucht und wie Service Learning dazu beitragen kann.

Maria Speth über ihren Film

BÜRGERAKTIV: Herr Bachmann unterrichtet in Stadtallendorf. Was macht seine Klasse so besonders?

MARIA SPETH: Besucht man Dieter Bachmann während einer Pause in seiner Klasse, hört man neben Deutsch auch Türkisch, Russisch, Bulgarisch, Italienisch. Die Zusammensetzung der Klasse zeigt die Bevölkerungsstruktur der Stadt. Alle Zuwanderungswellen der deutschen Nachkriegsgeschichte hinterließen hier ihre Spuren. Heute haben 70 Prozent der Einwohner*innen einen sogenannten Migrationshintergrund.

BÜRGERAKTIV: Was macht Herrn Bachmann für Sie zu einem guten Lehrer? Sein Geheimrezept?

SPETH: Man erlebt einen Lehrer, der eine persönliche, emotionale Beziehung zu seinen Schüler*innen herstellt. Der sich nicht nur als Wissensvermittler sieht, sondern der seine eigene Person mit allen Stärken und Schwächen einbringt. Nichts tabuisiert und den Schüler*innen vorurteilsfrei begegnet. Er schafft dadurch eine offene, angstfreie Atmosphäre, in der sich die Schüler*innen sicher fühlen, sich zeigen und entfalten können. Die Schule wird zum Wohnzimmer. Zu einem Ort des Vertrauens, in dem alles verhandelt werden kann, was den Schüler*innen auf der Seele brennt. □

Maria Speth ist Drehbuchautorin, Regisseurin und Produzentin von Dokumentar- und Spielfilmen.

NOT LINDERN

Ukrainehilfe: Der Ednannia-Hilfsfonds

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine bedroht die dortige Zivilgesellschaft. Wir unterstützen die ukrainischen Bürgerstiftungen vor Ort. Helfen auch Sie mit einer Spende!

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft reagiert mit dem „Ednannia-Hilfsfonds“ auf die Not der Zivilgesellschaft in der Ukraine. Wir laden Aktive aus den Bürgerstiftungen, Privatpersonen, Genossenschaftsbanken und gemeinnützige Organisationen ein: Unterstützen Sie mit uns die Bürgerstiftungen in der Ukraine und stärken Sie die Zivilgesellschaft und Demokratie vor Ort. Mit Ihrer Spende an den Ednannia-Hilfsfonds der Stiftung Aktive Bürgerschaft. Die Spende ist in Deutschland steuerlich absetzbar.

Wie der Hilfsfonds funktioniert

ISAR Ednannia ist wie die Aktive Bürgerschaft eine gemeinnützige Organisation, die Bürgerstiftungen unterstützt. Sie verfügt über 20-jährige Erfahrung im Aufbau und der Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen und Organisationen. Alle Spenden an den Hilfsfonds fließen an Ednannia. Ednannia leitet diese an die rund 30 ukrainischen Bürgerstiftungen in verschiedenen Regionen weiter. Sie leisten z. B. in Cherson humanitäre Hilfe, unterstützen Geflüchtete in der Westukraine oder versorgen die Menschen in Sumy mit verlässlichen Informationen.

Deutsche Partner sind die Stiftung Aktive Bürgerschaft und die Maecenata Stiftung. Die Aktive Bürgerschaft reagiert mit dem Ednannia-Hilfsfonds auf den großen Bedarf an Unterstützung seitens der Zivilgesellschaft in der Ukraine sowie auf zahlreiche Anfragen deutscher Bürgerstiftungen und anderer, die gerne vor Ort helfen würden. Die Maecenata Stiftung verfügt mit ihrem Transnational Giving Programm über die erforderliche Struktur und Erfahrung, um Spenden rechtssicher anzunehmen und zeitnah in die Ukraine weiterzuleiten.

Jetzt informieren und spenden:
www.aktive-buergerschaft.de/ednannia-hilfsfonds-ukraine

Bernadette Hellmann ist stellv. Geschäftsführerin bei der Stiftung Aktive Bürgerschaft mit dem Geschäftsbereich Bürgerstiftungen und Förderpartnerschaften.

Tel: 0157 80692332
E-Mail: bernadette.hellmann@aktive-buergerschaft.de

FOTO: Linda Fittante

UNTERSTÜTZEN SIE DIE BÜRGERSTIFTUNGEN IN DER UKRAINE

MIT DEM EDNANNIA-HILFSFONDS
DER STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

www.aktive-buergerschaft.de/ednannia-hilfsfonds-ukraine

STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

TRANSPARENZ

Jahresbericht 2021

1. Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr

Stiftung Aktive Bürgerschaft, Berlin
Helmholtzstraße 2–9, 10587 Berlin

Gründungsjahr: 2014
Vorläuferorganisation: Aktive Bürgerschaft e. V., Münster, 1997

2. Vollständige Satzung sowie Angaben zu den Zielen unserer Organisation

Satzung in der von der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz Berlin (Stiftungsaufsicht) anerkannten Fassung vom 10. Dezember 2014. Zum Herunterladen unter www.aktive-buergerschaft.de/ueber-uns/.

Selbstverständnis:

Unsere Vision: Die Aktive Bürgerschaft engagiert sich für eine gerechte und leistungsfähige Bürgergesellschaft. Gerecht, weil sie breiten Bevölkerungsschichten über die Institutionen der parlamentarischen Demokratie hinaus gesellschaftliche Mitgestaltung und Teilhabe bietet. Leistungsfähig, weil sie Ressourcen für das Gemeinwohl bereitstellt und Kräfte zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen freisetzt.

Unsere Mission: Wir wollen bürgerschaftliches Engagement und gemeinnützige Organisationen nachhaltig stärken. Dabei sind für uns vor allem die Eigenständigkeit und die Wirkungsfähigkeit bürgerschaftlichen Engagements und gemeinnütziger Organisationen von Bedeutung.

Programmbereiche:

Engagementstrukturen auf- und ausbauen: Bürgerstiftungen ermöglichen es breiten Bevölkerungsschichten, Stifter zu werden. Sie können nachhaltig das Eigenkapital der Bürgergesellschaft stärken und fördern gemeinnützige Projekte und Organisationen vor Ort. Wir unterstützen mit unserem Programmbereich Bürgerstiftungen bundesweit die mehr als 420 Bürgerstiftungen bei Managementaufgaben, Projekten und der Gewinnung von Stiftern und Aktiven.

Engagementbereitschaft wecken und fördern: Service Learning in Schulen erreicht herkunftsunabhängig und frühzeitig junge Menschen und kann nachhaltig das Interesse und die Bereitschaft für Bürgerengagement wecken. Mit unserem Programmbereich Service Learning unterstützen wir landesweit in Nordrhein-Westfalen und Hessen in über 844 weiterführenden Schulen Service-Learning-Projekte, die Bürgerengagement und Unterricht verbinden.

Engagementpolitik mitgestalten: Bürgerschaftliches Engagement und gemeinnützige Organisationen brauchen gute Rahmenbedingungen. Diese soll der Staat in kritisch-konstruktivem Dialog mit der Zivilgesellschaft gestalten. Mit unserem Programmbereich Bürgergesellschaft wirken wir daran mit. Regelmäßig informieren wir etwa 30.000 Fach- und Führungskräfte aus Gesellschaft, Staat und Wirtschaft über aktuelle Ereignisse und beziehen in Stellungnahmen und auf Veranstaltungen Position zu wichtigen Themen.

Motto:

Aktive Bürgerschaft: Gutes besser tun! Wir machen innovative Engagementkonzepte praxistauglich und setzen sie mit Partnern bundes- oder landesweit um.

Hintergrund:

Die gemeinnützige Stiftung Aktive Bürgerschaft ist das Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Volksbanken Raiffeisenbanken. Die Stiftung steht unter der Schirmherrschaft des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Unser Handeln orientiert sich an den **genossenschaftlichen Werten** der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung.

Wir arbeiten grundsätzlich ohne öffentliche Zuwendungen und sind parteipolitisch neutral. Mit dem EU-Programm „Aktive Bürgerschaft“ stehen wir in keinem Zusammenhang.

3. Name und Funktion der Mitglieder der Gremien

3.1 Stiftungsrat (31.12.2021)

Dr. Cornelius Riese. Vorsitzender des Stiftungsrates. Geborenes Mitglied. Co-Vorstandsvorsitzender der DZ BANK AG

Prof. Dr. Annette Zimmer. Stellv. Vorsitzende des Stiftungsrates. Persönliches Mitglied. Seniorprofessorin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Helge Braun. Persönliches Mitglied. Mitglied des Deutschen Bundestages, CDU/CSU

Dr. Alexander Büchel. Geborenes Mitglied (bis 31.01.2022). Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbandes Bayern e. V.

Stephan-Andreas Casdorff. Persönliches Mitglied. Herausgeber Der Tagesspiegel

Dr. Anna Christmann. Persönliches Mitglied (bis 15.03.2022). Mitglied des Deutschen Bundestages, Bündnis 90/Die Grünen

Dr. Paul Albert Deimel. Persönliches Mitglied. Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Druck und Medien e. V.

Siegfried Drexl. Geborenes Mitglied (seit 23.03.2022). Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbandes Bayern e. V.

Peter Erlebach. Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender DG Nexolution eG

Johannes Freundlieb. Geborenes Mitglied. Mitglied des Vorstandes des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems e. V.

Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz, Persönliches Mitglied. Professor an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Dr. Roman Glaser. Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes e. V.

Theophil Graband, Persönliches Mitglied. Vorstandsvorsitzender Bürgerstiftung Nürnberg

Stephanie Hackelsberger. Persönliches Mitglied. Stellv. Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung Hellweg-Region

Dr. Louis Hagen. Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der Münchener Hypothekenbank eG

Susanne Hauswaldt. Persönliches Mitglied (seit 01.01.2022). Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung Braunschweig

Hans-Herbert Jagla. Persönliches Mitglied (bis 31.12.2021). Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung Braunschweig

Prof. Dr. Gisela Jakob. Persönliches Mitglied. Professorin an der Hochschule Darmstadt

Ansgar Käter. Persönliches Mitglied. Vorstandsvorsitzender Verbund-Volksbank OWL eG

Susanne Kessen. Persönliches Mitglied. Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Schwäbisch Haller Bürgerstiftung

Prof. Dr. Tanja Klenk. Persönliches Mitglied. Professorin an der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg

Dr. Markus Klintworth. Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender VR Smart Finanz AG

Claudia Klug, Geborenes Mitglied. Generalbevollmächtigte der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

Prof. Dr. Winfried Kluth. Persönliches Mitglied. Professor an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Marija Kolak. Geborenes Mitglied. Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.

Frank M. Mühlbauer. Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der TeamBank AG

Prof. Dr. Paul Nolte, Persönliches Mitglied. Professor an der Freien Universität Berlin

Hans Joachim Reinke. Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der Union Asset Management Holding AG

Dr. Georg Reutter, Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der DZ HYP AG

Jan Röder. Persönliches Mitglied. Mitglied des Vorstandes der Volksbank Halle (Saale) eG

Dr. Norbert Rollinger. Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG

Peter Schirmbeck. Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzender der DZ PRIVATBANK S.A

Reinhard Schlottbom. Persönliches Mitglied. Vorstandsvorsitzender der PSD Bank Westfalen-Lippe eG

Tanja Schuhen. Persönliches Mitglied (seit 01.01.2022). Lehrerin am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Wiehl

Marco Schulz. Geborenes Mitglied. Vorstand Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.

PD Dr. Rudolf Speth. Persönliches Mitglied. Politikwissenschaftler und Publizist

Jörg Staff. Geborenes Mitglied. Vorstandsmitglied der Atruvia AG

Katja Suding. Persönliches Mitglied (bis 26.09.2021). Mitglied des Deutschen Bundestages, FDP

Prof. Dr. Michael Vilain. Persönliches Mitglied. Professor an der Evangelischen Hochschule Darmstadt

Dr. Yvonne Zimmermann. Geborenes Mitglied. Vorstandsvorsitzende der Akademie Deutscher Genossenschaften e. V.

3.2 Stiftungsvorstand (31.12.2021)

Dr. Peter Hanker. Vorstandsvorsitzender. Sprecher des Vorstandes der Volksbank Mittelhessen eG

Dr. Kirsten Siersleben. Stellv. Vorstandsvorsitzende. Leiterin des Generalsekretariats der DZ BANK AG und Geschäftsführerin der DZ BANK Stiftung

Dr. Holger Backhaus-Maul. Fachgebietsleiter an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Willem Buesink (bis 26.09.2021). Leiter Bereich Politik und Gesellschaft bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

Dr. Stefan Nährlich. Geschäftsführer Stiftung Aktive Bürgerschaft

Michael Sauer. Leiter der Vertriebsdirektion Nord der R+V Versicherung AG

Melanie Schmergal. Abteilungsleiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken

Regina Sofia Wagner (seit 26.09.2021). Bereichsleiterin Kommunikation bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

4. Personalstruktur

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft unterhält eine Geschäftsstelle in der Helmholtzstraße 2–9, 10587 Berlin (bis 30.4.2022 in der Reinhardtstr. 25, 10117 Berlin). Die Stiftung hat zum 31.12.2021 insgesamt 17 hauptamtliche Mitarbeiter auf 12 vollzeitäquivalenten Stellen beschäftigt.

Dr. Stefan Nährlich
Geschäftsführer und Mitglied des Vorstandes,
E-Mail: stefan.naehrlich@aktive-buergerschaft.de
0157 80692331

Christiane Biedermann
Stellv. Geschäftsführerin, Geschäftsbereich Kompetenzentwicklung und Digitale Lernformate
E-Mail: christiane.biedermann@aktive-buergerschaft.de
0157 80692333

Bernadette Hellmann
Stellv. Geschäftsführerin, Geschäftsbereich Förderpartnerschaften und Bürgerstiftungen
E-Mail: bernadette.hellmann@aktive-buergerschaft.de
0157 80692332

Sonja Beckmann
Programm-Managerin Service Learning
E-Mail: sonja.beckmann@aktive-buergerschaft.de
0157 80692343

Birgit Berendes
sozialgenial-Regionalmanagerin
E-Mail: sozialgenial-hellweg@aktive-buergerschaft.de
0160 94785285

Caroline Deilmann
Programm-Leiterin Service Learning
E-Mail: caroline.deilmann@aktive-buergerschaft.de
0157 80692334

Rani Dhupia
Veranstaltungs-Managerin
E-Mail: rani.dhupia@aktive-buergerschaft.de
0157 80692339

Dr. Jörg Ernst (bis 31.03.2022)
Stellv. Programm-Leiter Service Learning

Ayse Gökmenoglu
Grafikerin, Programm-Managerin
E-Mail: ayse.goekmenoglu@aktive-buergerschaft.de
0157 80692330

Lena Guntenhöner (bis 31.03.2022)
Presse und Kommunikation

Carla Gumbrecht (seit 01.05.2022)
Presse und Kommunikation
E-Mail: carla.gumbrecht@aktive-buergerschaft.de
0157 80692338

Irmgard Heitkemper-Nießen
sozialgenial-Regionalmanagerin
E-Mail: sozialgenial-dortmund@aktive-buergerschaft.de
0157 51639756

FOTOS: Julia Grossi, Linda Fittante, privat

Ljuba Kuhn (Elternzeit)
Office-Managerin

Jaisana Mäfers
Office-Managerin
E-Mail: jaisana.maefers@aktive-buergerschaft.de
0157 80692330

Michael Neumann
Office-Assistent
E-Mail: michael.neumann@aktive-buergerschaft.de
0157 80692340

Hans van Ooyen (bis 30.06.2022)
sozialgenial-Regionalmanager
E-Mail: sozialgenial-koelnbonn@aktive-buergerschaft.de
0176 64123104

Jonas Rugenstein
Programm-Manager Umfragen und Analysen
E-Mail: jonas.rugenstein@aktive-buergerschaft.de
0157 80692336

Regina Sommerfeld
Programm-Managerin
E-Mail: regina.sommerfeld@aktive-buergerschaft.de
0157 80692337

5. Tätigkeitsbericht

Der Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks 2021 und der geprüfte Jahresabschluss 2021 werden dem Stiftungsrat zur Entgegennahme und Genehmigung auf seiner Sitzung am 14. September 2022 vorgelegt.

6. Angaben zur Steuerbegünstigung

Die Arbeit der Stiftung Aktive Bürgerschaft ist wegen der Förderung der Volks- und Berufsbildung und weiterer Zwecke nach § 52 der Abgabenordnung als gemeinnützig anerkannt. Die Feststellung der Gemeinnützigkeit erfolgte mit Bescheid vom 10. Februar 2021 durch das Finanzamt für Körperschaften I Berlin. Die Steuernummer lautet 27/605/53851. Die Stiftung Aktive Bürgerschaft ist berechtigt, für Spenden, die ihr für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden, Zuwendungsbestätigungen nach dem amtlich vorgeschriebenen Vordruck auszustellen.

7. Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit und Mitgliedschaften

Die Stiftung Aktive Bürgerschaft ist ideeller Gesellschafter der Phineo gAG. Die Stiftung ist Mitglied der Berliner Volksbank eG, im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, im Bundesverband Deutscher Stiftungen, in der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik und in der Worldwide Initiatives for Grantmaker Support.

8. Prüfung und Kontrolle der Mittelverwendung

Die Mitglieder des Stiftungsrates haben in ihrer Sitzung am 8. September 2021 die DGR Deutsche Genossenschafts-Revision Wirtschaftsprüfungsgesellschaft GmbH, Bonn, zum Wirtschaftsprüfer für das Jahr 2021 gewählt. Die Prüfung des Jahresabschlusses durch DGR erfolgt/e im Juni 2022. Die Stiftung Aktive Bürgerschaft wendet mit Vorstandsbeschluss vom 20. April 2015 die Grundsätze guter Stiftungspraxis des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen für effektives und uneigennütziges Stiftungshandeln an.

9. Namen von juristischen oder natürlichen Personen, deren jährliche Zahlungen mehr als 10 Prozent des Gesamtjahresbudgets ausmachen

Einzelzuwendungen, die über 10 Prozent der gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, kamen 2021 von der DZ BANK und dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken.

10. Angaben zur Mittelherkunft und zur Mittelverwendung sowie zum Vermögen

10.1 Einnahmen-Überschuss-Rechnung 1.1. – 31.12.2021

In EUR	31.12.2021	31.12.2020
A. IDEELLER BEREICH		
I. Erträge	**950.898,39**	**654.884,73**
Spendeneinnahmen	921.857,40	497.882,90
Sponsoringeinnahmen	14.901,87	154.261,90
Projektförderung	10.506,49	
Sonstige Einnahmen	3.632,63	2.739,93
II. Aufwendungen	**825.831,08**	**693.242,51**
Löhne und Gehälter	479.759,79	440.368,08
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	111.765,17	97.214,43
Mieten für Büro und Veranstaltungen	80.630,69	66.576,08
Nebenkosten für Büro und Veranstaltungen	5.423,69	5.122,15
Bewirtungskosten	4.327,27	1.660,31
Reisekosten	12.929,11	13.870,40
Zuwendungen an gem. Organisationen	47.829,25	650,00
Druckkosten	14.468,42	2.903,31
Telekommunikation/Internet	8.718,31	7.533,60
Rechtsberatung, Steuerberatungs- und Buchführungskosten	18.656,68	19.272,64
Werbe- und Repräsentationskosten	10.857,88	9.982,02
Sonstige Kosten	10.143,82	23.277,49
Abschreibungen	4.736,00	4.812,00
Vorsteuer / Umsatzsteuer	15.585,00	
Ergebnis ideeller Bereich	**125.067,31**	**-38.357,78**
B. VERMÖGENSVERWALTUNG		
I. Erträge	40.204,79	9.182,42
II. Aufwendungen	28.077,95	21.701,25
Ergebnis der Vermögensverwaltung	12.126,84	-12.518,83
Jahresüberschuss	**137.194,15**	**-50.876,61**
C. VERÄNDERUNGEN KAPITAL/RÜCKLAGEN		
Veränderung Betriebsmittelrücklage	137.194,15	-50.876,61
Veränderung anderer Rücklagen	0,00	0,00
Ergebnis	**0,00**	**0,00**

10.2 Vermögensübersicht zum 31.12.2021

In EUR	31.12.2021	31.12.2020
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.623,00	3.954,00
II. Sachanlagen	5.558,00	8.963,00
III. Finanzanlagen	4.368,00	4.368,00
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	12.638,23	12.638,13
II. Wertpapiere	1.742.459,74	1.090.616,33
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	190.397,25	50.310,61
Summe Aktiva	**1.958.044,22**	**1.170.850,07**
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungskapital	1.750.000,00	1.100.000,00
II. Rücklagen	208.044,22	1.170.850,07
III. Ergebnis	0,00	0,00
Summe Passiva	**1.958.044,22**	**1.170.850,07**

10.3 Hauptförderer:

Akademie Deutscher Genossenschaften ADG e. V., Atruvia AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., DG Nexolution eG, DZ HYP AG, DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, DZ PRIVATBANK S.A., Münchener Hypothekenbank eG, R+V Versicherung AG, TeamBank AG, Union Asset Management Holding AG, VR Smart Finanz AG.

10.4 Förderer:

Bensberger Bank eG, Berliner Volksbank eG, Brandenburger Bank eG, Dortmunder Volksbank eG, Emsländische Volksbank eG, Märkische Bank eG, meine Volksbank Raiffeisenbank eG, Mendener Bank eG, PSD Bank Westfalen-Lippe eG, Raiffeisenbank eG Großenlüder, Raiffeisenbank Kaarst eG, Raiffeisenbank eG Lauenburg, VerbundVolksbank OWL eG, Vereinigte Volksbank eG, Volksbank Allgäu-Oberschwaben eG, Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten eG, Volksbank Dreiländereck eG, Volksbank eG Mosbach, Volksbank Halle Saale eG, Volksbank Hameln-Stadthagen eG, Volksbank Hellweg eG, Volksbank Köln Bonn eG, Volksbank Laichinger Alb eG, Volksbank Mittelhessen eG, Volksbank Mittlerer Neckar eG, Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG, Volksbank Rathenow eG, Volksbank RheinAhrEifel eG, Volksbank Ruhr Mitte eG, Volksbank Stuttgart eG, Volksbank Ulm-Biberach eG, Volksbank Vorpommern eG, VR Bank eG, VR Bank Tübingen eG, VR Bank Mecklenburg eG, VR Bank Westmünsterland eG, VR-NetWorld GmbH, VR PLUS Altmark-Wendland eG, VR-Bank Fläming-Elsterland eG, VR-Bank Nordeifel eG, Westerwald Bank eG, Wiesbadener Volksbank eG.

10.5 Stiftungsfonds:

Am 18.03.2019 wurde der Stiftungsfonds „Rudolf Liebergeld Stiftung“ durch eine Zustiftung in das Grundstockvermögen der Stiftung Aktive Bürgerschaft in Höhe von 500.000 Euro errichtet.

Am 16.08.2019 wurde der „Anna Maria Umfahrer Stiftungsfonds“ durch eine Zustiftung in das Grundstockvermögen der Stiftung Aktive Bürgerschaft in Höhe von 500.000 Euro errichtet.

Am 17.12.2020 wurde der „Anna Maria Umfahrer Stiftungsfonds“ durch eine Zustiftung in das Grundstockvermögen der Stiftung Aktive Bürgerschaft in Höhe von 500.000 Euro aufgestockt. Der Zahlungseingang erfolgte im Jahr 2021.

Am 15.02.2021 wurde die „Krugmann-Bildungs-Stiftung“ durch eine Zustiftung in das Grundstockvermögen der Stiftung Aktive Bürgerschaft in Höhe von 50.000 Euro errichtet.

Am 30.06.2021 wurde der Stiftungsfonds der Berliner Volksbank eG „w!r – Für die Region. Für die Menschen.“ durch eine Zustiftung in das Grundstockvermögen der Stiftung Aktive Bürgerschaft in Höhe von 100.000 Euro errichtet.

Informieren

bürgerAktiv – Nachrichtendienst Bürgergesellschaft abonnieren:

- www.aktive-buergerschaft.de/buergeraktiv-nachrichtendienst-buergergesellschaft

Stiftung Aktive Bürgerschaft App für iOS und Android Mobilgeräte im AppStore und bei GooglePlay herunterladen und installieren

„wissenswert“ – der sozialgenial-Newsletter für die Service-Learning-Praxis in Deutschland

- www.aktive-buergerschaft.de/service-learning/sozialgenial-praxisbeispiele/#abonnieren

Publikationen bestellen oder herunterladen

- www.aktive-buergerschaft.de/shop

Veranstaltungstermine

- www.aktive-buergerschaft.de/veranstaltungen

Unterstützen

Mitglied im Freundeskreis der Stiftung Aktive Bürgerschaft werden

- www.aktive-buergerschaft.de/freundeskreis

Ednannia-Hilfsfonds – Unterstützen Sie mit uns die Bürgerstiftungen in der Ukraine

- www.aktive-buergerschaft.de/ednannia-hilfsfonds-ukraine

Als Genossenschaftsbank sozialgenial vor Ort fördern

- www.aktive-buergerschaft.de/service-learning/sozialgenial-foerdern

Mitmachen

Unsere Weiterbildungen nutzen

- www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungen/weiterbildung-fuer-buergerstiftungen
- www.aktive-buergerschaft.de/service-learning/austausch-und-weiterbildung

sozialgenial-Mitgliedschule werden

- www.aktive-buergerschaft.de/service-learning/mitgliedschule-werden

Bei einer Bürgerstiftung vor Ort engagieren

- www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungsfinder

Gründen Sie Ihre Stiftung unter unserem Dach

- www.aktive-buergerschaft.de/foerderpartner

Vernetzen

Stiftung Aktive Bürgerschaft auf

www.facebook.com/aktive.buergerschaft

www.linkedin.com/company/stiftung-aktive-buergerschaft

https://twitter.com/aktivebuerger

www.youtube.com/user/AktiveBuergerschaft

Impressum

bürgerAktiv Magazin 2022

Online:
www.aktive-buergerschaft.de/buergeraktiv-magazin

Herausgeber:
Stiftung Aktive Bürgerschaft
Geschäftsstelle
Helmholtzstraße 2–9, 10587 Berlin
Tel. 0157 80692330
info@aktive-buergerschaft.de
www.aktive-buergerschaft.de

Geschäftsführer:
Dr. Stefan Nährlich, V. i. S. d. P.

Redaktion:
Sonja Beckmann, Lena Guntenhöner, Dr. Stefan Nährlich, Gudrun Sonnenberg

Gestaltungskonzept:
Lothar Ruttner

Layout, Grafik und Anzeigengestaltung:
Ayşe Gökmenoğlu

Druck:
LASERLINE Druckzentrum Berlin KG

Auflage: 3000
Das Magazin erscheint jährlich.
Erscheinungstermin dieser Ausgabe:
Mai 2022
ISSN 2567-5443

© 2022 Stiftung Aktive Bürgerschaft

gutes besser tun

STIFTUNG AKTIVE BÜRGERSCHAFT

ADG
ATRUVIA
Schwäbisch Hall – Auf diese Steine können Sie bauen
Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken · BVR
DG nexolution
DZ PRIVATBANK
DZ BANK
DZ HYP
MünchenerHyp
R+V
Team!Bank
Union Investment
VR Smart Finanz

Engagement stärkt Demokratie!

Bürger-
stiftung
Die Mitmach-Stiftung

AKTIVE BÜRGER

rfest des Bundespräsid

sozialgenial
www.sozialgenial.de

Neue, gute
Anregungen erhalten

Aktive

Schwäbisch
Haller
Bürgerstiftung

Balve
Märkischer Kreis

FÖRDERPREIS
AKTIVE BÜRGERSCHAFT

Bürgerstiftung
Halle
Bürgerstiftung
Dülmen